

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 47 (1913)**

65 (7.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-567362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-567362)



des einmütig aufzutreten gewillt sind. Was würde der Bund der Landwirte dazu sagen, wenn eine Liegenschaftsabgabe für alle Güter über 500 Morgen, nach der Morgenzahl gesteuert, verlangt werden würde? Es gäbe aber auch noch andere, diesen Gewerbetreibenden einseitig treffende Steuern. Was die Deckung der neuen Lasten im einzelnen angeht, so sollte man sich doch endlich einmal auf die größeren Zeiten des Deutschen Reiches besinnen, als man noch an die Reichs-einkommengemeinschaft aus Finanzgründen dachte. Ferner ist eine Erbschaftsteuer, allenfalls in Verbindung mit einer Besitztsteuer, durchaus geeignet. Es gäbe auch gewisse Luxussteuern, die nicht unerhebliche Beiträge für das Reich abwerfen würden. Vor allem sollte man aber auch darauf denken, daß die Sparsamkeit in der Verwendung der Steuern eine große Rolle bei der Deckung der neuen Ausgaben spielen kann. Die Einführung einer kaufmännischen Verwaltung, besonders in denjenigen öffentlichen Betrieben, die sich mit dem An- und Verkauf und der Verwendung von Materialien beschäftigen, würde manche Ersparnisse schaffen können. Jedenfalls heißt es für die Angehörigen des deutschen Gemeinwesens, energisch auf der Hut zu sein und bei aller Opferwilligkeit in nationalen Fragen dafür zu wirken, daß die neuen Steuern nicht vorwiegend ihnen auferlegt und damit die Erfolge ihrer Arbeit dauernd in Frage gestellt werden.

**Die Fürsten und die Vermögensabgabe.**

In der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe werden keine Bestimmungen über die Heranziehung der Bundesfürsten zu dieser Abgabe enthalten sein. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die von den Bundesfürsten zu leistenden Beiträge eine durchaus freiwillige Gabe darstellen, der der Ausschusscharakter gewahrt werden muß.

**Der Besuch des Prinzregenten von Bayern in Berlin.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt den in Berlin eingetroffenen und mit den üblichen Ehren empfangenen bayerischen Prinz-Regenten und seine Gemahlin in herzlicher Weise und verweist auf das innige Verhältnis, das zwischen dem hiesigen Wittelsbach und Hohenzollern unerwiderlich fortdauere, womit sich ein Wunsch der Nation erfüllt. Das deutsche Volk will, betont das Blatt, daß die Freie, mit der seine Stämme zueinander stehen, in der festen freundschaftlichen Zuneigung seiner Fürsten ihr Spiegelbild finde.

Nach einer Wiederholung der „Post. Ztg.“ wird der Prinz-Regent mit dem Kaiser morgen den Flugplatz Johannisthal besuchen und eine Fahrt mit dem Marine-Luftschiff „A. 1.“ machen. Die Fahrt soll über Groß-Berlin gehen.

**Die Angst vor dem höheren Schulniveau.**

Es ist bekannt, daß (nicht nur in Preußen) die Forderungen der Unterrichtsverwaltungen zur Verbesserung des Schulwesens sehr oft an dem Widerstand der Finanzverwaltungen scheitern. Seltener ist wohl aber der Widerspruch zwischen beiden so offen zutage getreten wie kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus. Dort wurde in der Budgetkommission ein Antrag, die Ergänzungsschulplätze für leistungsfähige Schulverbände zu erhöhen, von dem Vertreter des Finanzministers, dem Geh. Oberregierungsrat Böhlen, u. a. damit bekämpft, er habe „Furcht vor dem hinausschraubenden Schulniveau“. Die Unterrichtsverwaltung ist nach mehrfachen Verhörungen eifrig beizutreiben, die Volksschule zu haben, der Vertreter des Finanzministers fürchtet dieses Streben. Nach das bei einem Zustande der preussischen Volksschule, der Tausende von überlasteten Lehrern, Hunderttausende von nicht normal beschulften Kindern aufweist, der Lehrer und Kinder zwingt, in unzulänglichen Räumen und in Klassen, die mit weit über 100 Kindern besetzt sind, zu arbeiten. Man muß wohl annehmen, daß dem Oberregierungsrat diese Zustände, obwohl amtlich festgestellt, nicht bekannt sind. Freilich ist auch die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß er mit diesem charakteristischen Satz die Ansicht weiterer Kreise und starker Parteien ausdruckt. Denn wie hätte er sonst dazu kommen sollen, nach einer fast 200jährigen volkshilffreundlichen Schulpolitik der herborragenden preussischen Könige, im Jubiläumsjahr des Krieges, in dem sich das preussische Volk aus eigener Kraft befreite, als Vertreter der preussischen Staatsregierung mit solchen Gründen die Verbesserung des Schulwesens zu bekämpfen?

**Ausland.**

**Delcassé nur vorübergehend in Petersburg?**

In Pariser unterrichtlichen Kreisen verlautet, daß Delcassé nur zeitweilig den Botschafterposten in Petersburg besetzen soll. Er wird, so sagt man, ab bis zehn Monate dort bleiben und Ende Dezember in Paris zurück erwartet, wo bereits verschiedene parlamentarische Gruppen ihn zum Kandidaten als Präsident der Kammer gewählt haben.

**Spaniens Anstufung an den Dreieinigen oder an die Triple-Entente.**

Nach wie vor wird in den spanischen Zeitungen lebhaft die Frage ventiliert, ob sich Spanien dem Dreieinigen oder der Triple-Entente anschließen soll. Der spanische Ministerpräsident, Graf von Romanones, über die Bedeutung des Besuchs des englischen Kriegsministers, Obersten Seely, in Madrid befragt, und darüber, ob der Besuch einen Anstufung Spaniens an die Triple-Entente zur Folge haben würde, erwiderte dem Mitarbeiter eines Madrider Blattes folgendes: Meine Regierung und auch die meines Vorgängers sind bisher keinerlei Verpflichtungen eingegangen. Internationale Abmachungen verlangen gründliche Vorarbeiten und ein eingehendes Studium der öffentlichen Meinung. Die Regierung verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Politik der fremden Mächte, ohne bis jetzt irgend einen Entschluß bezüglich eines Bündnisses gefaßt zu haben.

**Unpolitisches.**

Zu ewigen Gedenken, Gydruy, 6. März. Professor David erhielt von dem Südpazifischen Marjion ein drabisches Telegramm, in dem dieser mitteilt, daß Kenton Minnis mit seinen Gefährten und fast dem Proviant in eine unergründliche Gletscherpalte stürzte. Dr. Mery und Marjion machten sich mit unzureichenden Lebensmitteln

auf den Weg zur Schupfütte. Dr. Mery starb infolge der Unterernährung. Marjion mußte sich allein durch Schnee und Nebel hindurcharbeiten. Wohlthäter gelangte er zur Schupfütte. Das Expeditionsmitglied „Aurora“ hatte erwartet, so lange es sich mit der Sicherheit des Schiffes betraute, habe aber einige Stunden vor Marjions Anbruch abfallen müssen. In der Hütte fand Marjion Decksteine vor, die zurückgelassen worden waren, um nach ihm zu suchen.

**Ein Schadenersatzprozeß gegen den Grafen Zepelin.**  
Friedrichshagen, 6. März. Eine Firma in Eidelstedt bei Altona hatte beauftragt gegen den Grafen Zepelin eine Schadenersatzklage anzurechnen, weil beim Ueberfahren einer Pferdeweide durch ein Zeppelinluftschiff einige Tiere erschossen worden waren und sich verletzt hatten. Das Landgericht in Altona wies die Klage ab. Der Prozeß sollte nun vor dem Oberlandesgericht in Kiel verhandelt werden. Die Gerichtsverhandlung wurde jedoch ausgesetzt, weil Prinz Heinrich von Preußen, der die Fahrt in dem Zeppelinluftschiff mitgemacht hatte, eventl. als Zeuge vernommen werden soll.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck anderer mit Verordnungszeichen versehenen Originalschriften ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Verordnungen und Beschlüsse über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht zuzulassen.

**Odenburg, 7. März.**

\* Prof. Ernst Wendel, dem Leiter der Bremer Philharmonischen Konzerte, ist von der Berliner Gesellschaft der Musikfreunde die Nachfolgeerschaft des Generalmusikdirektors Fritz Steinbach übertragen worden, womit die Leitung einiger von der Gen. Gesellschaft veranstalteter Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters in der Philharmonie verbunden ist. Durch die Uebernahme dieser Stellung wird aber die Bremer Stellung Herrn Prof. Wendels nicht berührt; er behält die Leitung der Philharmonischen Konzerte und des Lehrgesangvereins nach wie vor. Wendel hat ursprünglich als Violinvirtuose vier Jahre Schüler von Joseph Joachim, auf dessen Empfehlung er Konzertmeister des Thomasorchesters in Chicago und dann Dirigent des Musikvereins in Königsberg i. Pr. wurde. 1908 wurde er zum Festdirigenten des ersten österreichischen Musikfestes gewählt, 1909 dirigierte er in einem Konzert in Berlin mit dem Philharmonischen Orchester. 1910 wurde er als Nachfolger Prof. Kanzlers zum Dirigenten der philharmonischen Konzerte in Bremen gewählt.

\* Sturm und Regen. Nachdem in den letzten Tagen schon immer heftige Winde aus südlicher und westlicher Richtung wehten, setzte in der verflochtenen Nacht gegen die Morgenzeit hin ein ungewöhnlich starker Westwind ein, der mit gewaltigen Regengüssen durch das Land draufte. Der Regen wurde wie mit Mühen gegen die Fenster gepeitscht und weckte manchen Schläfer aus seinem süßen Schlaf. Der Sturm hat seine Wit vielfach an Gebäuden, namentlich aber auch an den Telegraphen- und Telephonleitungen ausgelassen. Mit dem beginnenden Morgen ließ er nach.

\* Die Grabstein-Sammlung des Herrn Steffen aus Besenrad vor der Unteroffizierskaserne, unseren Lesern z. Z. durch die Ausstellung ihrer Wollungen bekannt, wird demnächst mit einem Vorwort von Prof. Sögg in Dresden veröffentlicht werden. Die weit große Bedeutung für die moderne Bewegung der Grabmalerei erhalten. Der Verkauf des Steins in Hannover beträgt das Vierfache, das 3/4 kosten wird und von dem man sich allerdings Aufführungen verprechen darf.

\* Ausscheidert. Nachdem eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in Malergewerbe in der neuen Tariffrage nicht zustande gekommen ist, hat vor einigen Tagen in Nordwestdeutschland eine Ausbreitung der Malergewerlichen stattgefunden, so daß dort angeblich 50-60000 Arbeitnehmer des Malergewerbes ohne Arbeit sein sollen. Auch die hiesigen Malergewerlichen sind ausgepöbel. Infolgedessen dürfte mancher der vielen im Entstehen begriffenen Neubauten eine Störung in der Vollendung der Bauausführung erfahren.

\* Die vereinigten Frauenvereine fordern ihre Mitglieder auf, der an sie ergangenen Einladung zum Vortrage des Oberbürgermeisters Dr. Kerscheneiner (Sonntagabend 4 Uhr in der Union) möglichst zahlreich Folge zu leisten.

\* Ev. Bund. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Ebd. Volkszeitung in Bedda weist bereits in spottender, höhnischer Weise auf den Vortrag hin, den der „sattfam bekannte Pastor Schneider“ am nächsten Dienstag hier in der „Union“ über die Jesuiten halten wird. Alle, die vor zwei Jahren die markigen Ausführungen des Pastors Schneider bei der Protestversammlung gegen die päpstlichen Schmähdungen des Protestantismus durch die berüchtigte Vorromänensynode gehört haben, werden dankbar erkennen sein, daß er auch diesmal sich zum Dolmetsch der Auffassung der Evangelischen über die nationale und christliche Stellung des Jesuitenordens machen will. Die Versammlung wird um 8.30 Uhr beginnen.

\* Postpersonalien. Dem Oberpostinspektanten Schmiedel bei der hiesigen Oberpostdirektion wurde zum 1. April eine Postinspektorenstelle in Gotha übertragen. Der Postassistent Ulbers wurde von Borkum nach Jever, Feind von Wünnen nach Wilhelmshaven und Lüder von Norderstedt nach Wünnen versetzt. Der Militär-Anwärter Bendisch in Brantje bestand die Prüfung zum Postassistenten. Der Hieselobel Heise wurde als Postanwärter in Wilhelmshaven angenommen.

**Δ Großherzogliches Theater.** Aus dem Theaterbureau wird uns gemeldet: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des gestrigen Theaterfestes die 82. Abonnement-Vorstellung „Das süße Mädel“ ausnahmsweise am Sonntag, den 8. März, und wegen der anberaumten Jahrsunterbrechung die 84. Abonnement-Vorstellung „Paul Heyes“, Colberg, am Montag, den 10. März, stattfindet. Die Reihenfolge der Vorstellungen ist also folgende: Freitag, den 7. März, 81. Abonnement-Vorstellung „Gastmanns Todter“; Sonntag, den 8. März, 82. Abonnement-Vorstellung „Das süße Mädel“; Sonntag, den 9. März, 83. Abonnement-Vorstellung „Colberg“; Montag, den 10. März, 84. Abonnement-Vorstellung „Colberg“ (Jahrsunterbrechung). Für Montag, den 10. März, ist infolge der Jahrsunterbrechung vier ständige Plätze des 3. Rangbes bereits verfügt. Dienstag, den 11. März, gastieren außer Abonnement zu erhöhten Preisen die Geschwister Wierenthal in ihren Tanzbüchsen; dazu gegeben wird das Einzige „Das Versprechen hinterm Herd“. Der Vorverkauf für das Gastspiel der Wiesenthal ist seit Mittwoch,

den 5. März, eröffnet, die Nachfrage nach Eintrittskarten war bisher ziemlich stark, und dies mit Recht, denn der Ruf der ihrer wunderbaren Tausend voraussetzt, ist unübertroffen und reichert sich die stärkste Interesse. So freudig, A. W. Esborn in der Berliner „National-Zeitung“. Die Wiesenthal sind seit einem Jahr das Entzücken von Wien; die jungen Schriftsteller und Dichter haben begeistert von ihrer Annuit erzählt. Ich habe mich im Laufe der Jahre gegen die Beehrungen der Tausendhundert, die ihre Lichterchen leuchten lassen, einigermaßen abgehärtet - hier aber neige ich mich, dankbar und hingertrennt, vor so viel Schönheit.“

\* Der Krügerverein vor dem Heiligengehege hielt Mittwochabend in seinem Vereinslokale seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war und vom ersten Vorsitzenden, Herrn Wänning, geleitet wurde. Nachdem drei neue Mitglieder aufgenommen, erlarierte der erste Vorsitzende Bericht über die Sonderjahre. Am Festabendmedien beteiligten sich zehn Mitglieder, an der Aranzieuberlegung bei den Denkmälern zwei und an der Festvorstellung im Theater sechs. Zur Teilnahme an der Parade tritt der Verein am 10. d. M., 11 Uhr 10 Minuten, beim „Neuen Hause“ zusammen; gewünscht wird dunkler Anzug und Zylinder. Betreffs der neu anzuwerbenden Vereinsjahre wurde beschlossen, sie wieder in den obenburgischen Landesfarben mit dem Oldenburgischen Wappen und der Germania herzustellen zu lassen. Die Bestellung derselben wurde dem Vorstände und der Kommission überlassen, sie wurden ermächtigt, bis 500 M. hierfür anzulegen. Die Fahnenweihe soll am 1. Sonntag im Juli stattfinden. Die Oldenburgischen Krügervereine sowie die der nächsten Umgebung sollen Einladungen erhalten.

\* In der heutigen 17. Sitzung wurde die Schulratsvorlage in 2. Lesung angenommen. Die Kosten haben die Gemeinden zu tragen. In der 2. Lesung über das Handwerkerstammgesetz für Wirsfeld wurde zwar als Ort der Handelskammer bestätigt. Die Wahlrechtsbestimmung für die Frauen wurde bestätigt.

\* Wieder zur Laue. Als Niels Ströfen, der jüngste der modernen Varden, im Oktober vorigen Jahres zum ersten Male hier seine Lieder zur Laue sang, fand er nur eine kleine Anzahl Zuhörer, da das Publikum nicht genügend auf den Abend hingewiesen war. Derenigen aber, die gekommen waren, fanden einen Sänger, der einem starken und Sankelander in nichts nachsteht, mit seinem drolligen, warm mangelvoll die Klänge der vom Publikum in den sich wenigstens, seiner diesseitigen Vortragskunst, die Genies und Heiteres in der eigenartigen und natürlichsten Weise zu geben versteht, und seinem nicht minder bedeutenden, seine Zuhörer im Raum, wie er liegen ihn nicht zehren, ehe er versprochen hat, wiederzukommen, damit auch andere sich den Genuss jener köstlichen Stunden verschaffen können, die der Sänger uns im Kasino bereitet. Jeder wird auf das Angenehme berührt sein, daß der Sänger diese Versprechen trotz der nicht gerade großen klanglichen Erfolge halten will. Er darf und kann es aber wegen im Vertrauen auf seine Leistungen und seinen Ruf. Und diesmal sollte es niemand verüßmen, der Euer hat für das nächste, deutsche Volksfest, den Sänger zu hören. Der Abend findet Dienstag, den 18. März, um 8.15 Uhr, in den Sälen der Union statt. Es wird gebeten, die Anzeige im heutigen Anzeigenteil zu beachten.

\* Ein Eitelkeitsverbrechen hat sich in Biberfeld ein 17jähriger Burjide zu schulden kommen lassen. Er hat sich an einem dreijährigen Mädchen in der brutalsten Weise vergangen.

**X Evertsen, 7. März.**

Gestern nachmittag fand im „Schützenhof zur Tabenburg“ eine Gemeinderats-sitzung statt. Die Voranfrage der verschiebenen Gemeindefassen sowie der Schulvoranschlag wurden durchgenommen und wie aufgestellt in erster Lesung angenommen. Für den Waggemeister G. Bruns zu Evertsen 4, der die Wahl als Mitglied zum Einkommensteuer-Schätzungsamt schuß absteht, wurde der Herr Hermann Wösten zu Evertsen 4 in den Ausschuss gewählt. Für den Wirt Carl Behrens, der ebenfalls eine Wahl absteht, wurde der Landmann J. D. B. Meyer gewählt. Die Aufhebung der Dienstvolkrentenliste wurde nach dem Beschluß vom 12. November 1912 in zweiter Lesung aufgehoben. Ueber die Angliederung der betr. Verschiebten an eine andere Klasse wurde ein definitiver Beschluß ausgeföhrt. Dem Galanist Woge zu Bürgerseide wurde die Hebefelle seitens der Gemeinderats auf weitere drei Jahre zu den früheren Bedingungen zugesprochen. Eine Eingabe des Interkommunal-Odenburger und eine solche der Winiensrichter wurde dem Gemeinderatsmitgliedern zur Kenntnis gebracht. Eventuell nahm der Gemeinderat Kenntnis von der Eingabe des Dr. Lotmann zu Evertsen. Die Gemeinderatsmitglieder R. Thurn und S. Wittwollen wurden zur Teilnahme an den Armenversammlungen bestimmt. Die Pflasterung der Wänterstraße mit Koppsteinen erster Sorte wurde in zweiter Lesung genehmigt; der von der Gemeinde zu leistende Zuschuß hierzu wurde von 25 auf 30 Prozent erhöht. Die weitere Ausführung der Arbeiten wird der Schaufelbaukommission überlassen. Zwecks Pflasterung des Kanalweges beschloß der Gemeinderat, beim Etaat dahin vorstellig zu werden, in welcher Höhe derselbe Mittel zur Pflasterung hergeben will, wobei ein weiterer Beschluß des Gemeinderats abhängig gemacht wird. Vor Anfang der nächsten Sitzung werden die Gemeinderatsmitglieder an Ort und Stelle eine Besichtigung des neu anzulegenden Weges vom Marißweg nach Sternburg vornehmen. Der Antrag betr. Pflasterung des Fußweges am Prinzessinweg wurde abgelehnt. Ein Beschluß über Ausbesserung der Gemeindefassen wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

\* Adorf, 6. März. Der Adorfer Männergesangverein feierte am Mittwoch bei Weiten sein 10-jähriges Stiftungsfest. Wie in früheren Jahren, so war auch dieses Mal jeder Platz besetzt. Die von Herrn Frante geleiteten Vorträge, denen sich einige Soli der Musikabteilung einschließen, fanden lebhaften Beifall. Namentlich die Aufführung der „Liederkreis“, die der Verein pflegt, und die dessen unveränderbar weitere geistliche Entwicklung Adorfer Varden und in seinem im Namen der Gasse ausgeführten Tante festhalten konnte. Vom befreundeten Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ überbrachte Herr Schweitzer Gesänge

und Gegenwärtige. Der aufstehende Ball hielt Sängere und Gäste noch lange beisammen.

w. Delmenhorst, 6. März. Franz Lippold, der Wahrheitsfindere von St. Magnus, der bekanntlich zu Bremen seiner Aburteilung auch wegen der fünf in Bremen verübten Einbrüche (u. a. bei Johann Becker jun.) entgegensteht, ist jetzt noch eines weiteren, im Oldenburgischen verübten Einbruchs überführt worden. Er hat im Oktober v. J. einem Landwirt in Trumpp einen nächtlichen Besuch abgeerattet und eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Speerulgas und zwei Kinderparfümflöschchen mit Inhalt mitgehen lassen. Lippold hat auch diesen Einbruch in der Untersuchungshaft jetzt zugegeben. Er ist seinerzeit durch ein Fenster in das Haus eingekriegen, ohne daß die Bewohner irgend etwas bemerkten. Wegen dieses Falles wird Lippold sich wahrscheinlich vor der Strafkammer in Oldenburg zu verantworten haben.

Wettervorherjage für Sonnabend:

Etwas kälter. Wechselnde Bewölkung. Zeitweise harte westliche Winde. Verebteite Regenfälle.

o. Wilhelmshaven, 6. März. Hotelbesitzer v. H. d. Inhaber des gegenüber dem Bahnhof gelegenen renommierten Hotels, ist heute morgen nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war auch als Hofjüngler weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt.

w. Bremen, 6. März. Der Realschüler Erhard, der seit Wochen vermißt wurde und dessen Spur einmal auch in Oldenburg gefunden sein sollte, wurde heute als Leiche aus der Ostium gezogen. Die Leiche lag an derselben Stelle unter der oldenburgischen Eisenbahnbrücke, wo auch die Leiche eines Lehrers, der vor einigen Monaten vermißt wurde, senerzeit gefunden wurde. Der Junge hat sich das Leben genommen, weil er in der Schule einen Straßettel erhalten hatte. Gegenwärtig vermißt man eine 14jährige Schülerin Lina Reinl. Weil ihre Mutter in zweiter Ehe nicht kirchlich getraut ist, wurde das Mädchen im Konfirmationsunterricht von den anderen Mädchen gehänselt. Sie war deshalb seit längerer Zeit dem Konfirmationsunterricht ferngeblieben und ließ jetzt davon, weil die Konfirmation vor der Tür steht und sie fürchtete, daß die Mutter jetzt davon erführe. Die 70jährige Frau des Arbeiters Heider, eine nach sehr richtige Frau, stürzte heute mit einem Eimer Wots die Treppe hinab und war sofort tot.

Wiederholung des Pleitner'schen Lustspiels.

Wie bereits kurz gemeldet wurde, soll auf vielfachen Wunsch Pleitner's Lustspiel am Sonnagnachmittag 3.30 Uhr wiederholt werden. Es ist das aber nur möglich, wenn uns die durch Conlmiete, Verlehen der Kostime usw. entstehenden Unkosten reichlich gedeckt werden, und bitten wir deshalb dringend, daß alle, die teilnehmen wollen, sich schon im Vorverkauf Karten nehmen, damit wir übersehen können, ob die Aufführung sich lohnt. Dieselbe findet also nur zu 12 bei genügender Entnahme von Einzelkarten im

Vorverkauf. Selbstverständlich wird das Geld zurück erstattet, falls die Beteiligung eine ungenügende sein sollte. Die Karten sind schon jetzt zu haben im Preise von 2 Mk. und 1 Mk. bei Herrn Hofbuchhändler Segelken am Hofplatz und bei Herrn Hoflieferant Kollstedde in der Langestraße.

Das Komitee.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Friede und Englands Lohn.

Konstantinobel, 7. März. Satti Pascha telegraphiert aus London, der Friede sei gesichert, doch verlange er die Bollmacht, England die Konzession für die Bewässerung Mesopotamiens zuzugestehen. Die Pforte erteilte ihm die erforderliche Ermächtigung.

Von gutunterrichteter Seite werden die Grundzüge mitgeteilt, die von den Mächten angebliß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten festgelegt worden sind.

Türkischer Dank.

Berlin, 7. März. Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Rifani Pascha, erhielt Auftrag, der deutschen Regierung für alle Dienste während des Krieges zu danken und sie zu bitten, gemeinsam mit Österreich-Ungarn und Italien dafür einzutreten, daß der Türkei die Leistung einer Kriegsentfaltung erspart bleibe.

Unstimmigkeiten.

Belgrad, 7. März. Die Verhandlungen Daniels in einer Versammlung, wonach die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien so bestimmt werden sollte, daß Mostar, Schirba und Welos zu Bulgarien gehören, wie dies zwischen Serbien und Bulgarien abgemacht sei, und daß über Saloniki später Beschlus gefaßt werden soll, rufen in Belgrad Aufsehen und Bitterung hervor. Alle Blätter äußern sich mit Erbitterung über die bulgarischen Wünsche und betonen, daß Bulgarien nur mit den Waffen diese Städte Serbien entreißen könnte.

Verfasser des Buchs: Wilhelm von Bülow, Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Danciel, Gesamtverlag für Belletrik und Belletrik: Fritz Schaber, für Verleger: F. Pfeiffer, für den Verleger: F. Pfeiffer, Druck und Verlag von F. Schaber, sämtlich in Oldenburg.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schuk, Hof-Diener.

Table with columns: Monat, Zeitraumer, Barometer, Lufttemperatur, Luftdruck. Rows for 6. März and 7. März.

Kirchliche Nachrichten.

Lanberitkirche.

Zu dem Passionsgottesdienst am 7. März, abends 8 1/2 Uhr (nachher Abendmahl), werden folgende Chorslieder gesungen: 1. Hosanna, Siehe, das ist das Lamm. 2. Büßel, Schaff in mir, Gott, ein reines Herz. 3. Büßel, Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. 4. Stein, Fürchte dich nicht!

dich nicht! a) Fürchte dich nicht! Dein Wogen- und brausen gar sehr: Fürchte dich nicht! Dein Fels ist der Herr. b) Trübt sich der Himmel, wird's dunkel umher: Fürchte dich nicht! Dein Licht ist der Herr. c) Wanken die Kniee und seufzest du schwer: Fürchte dich nicht! Dein Stab ist der Herr. 5. Wortiansch, Lob, Preis und Dank. Lob, Preis und Dank sei dir, Gott, mein Heiland; Anbetung, Lobgesang und Ehre, weil du durch deinen Tod am Kreuzestamm die Sünden der Welt erlöset hast, weil du für uns gelitten hast den Tod am Kreuzestamm, weil du durch deinen Tod am Kreuzestamm die Sünden der Welt erlöset hast! Schenk uns dein Erbarmen, deinen heiligen Frieden, o Herr. Amen.

Die Frage des Tages: „Wie werde ich mich gut und billig“ ist nun gelöst. Seitdem die seit 1850 bestehende große Tuchfabrik Robert Waldthausen, G. m. b. H., Aachen, dazu übergegangen ist, ihre Stoffe direkt ab Fabrik dem Verbraucher zu verkaufen, ist jedermann in der Lage, gute moderne Stoffe sehr billig zu erwerben. Die Stoffe der Firma haben sich seit langen Jahren bewährt und verarbeiten sich so gut, als die teursten englischen Stoffe; dabei sind die Preise billiger, als irgendwo anders. Ausführlicher Prospekt liegt heutiger Nummer bei.



Neues probieren heißt oft Zeit verlieren.

Zeit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges, wirksames Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, steht fest, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hüte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, und nicht auf 37 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.

Darum nur Scotts Emulsion.



Morgen, Sonnabend, Eröffnung

meines Zweigggeschäfts

Nadorsterstr. 2, Ecke bindenstr.

Friedrich Krüger,

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Meine Specialmarken:

Table with 4 columns: Maria von Jever, Stadt u. band, Hanseaten, Siesta. Each column lists product types and prices (e.g., Nr. 1 to 6 with prices in Pf.).



# 1. Beilage

zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. März 1913.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Ein sechsjähriger Knabe zu Gefängnis verurteilt.** Berlin 6. März. Die achte Strafkammer des Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einem kleinen Mädchen, das zum Einholen ausgeschickt worden war, auf der Straße 10 Pf. entzogen. Die Verurteilung ist allerdings bedingt erfolgt und die Verbüßung der Strafe wird dem Knaben eventuell bis zum 16. Lebensjahre erlassen werden.

**Von einem Löwen überfallen.** Halle a. S., 6. März. In der Menagerie von Freye, die zurzeit in Verfallsleben an der Unruhr Vorstellungen gibt, wurde der Besitzer und Kompteur Freye von einem Löwen überfallen und schwer an Brust und Schulter verletzt. Die Verletzung wurde durch scharfe Schüsse von ihrem Opfer abgebrannt.

**Kaiser und Automobilist.** Kaiser Wilhelm bringt der Untersuchung in der Hennigsdorfer Automobil-Werkstätte das lebhafteste Interesse entgegen. Er läßt sich über alle Ergebnisse der Untersuchung durch das Ministerium des Innern Bericht erstatten, das seitens des mit dem Berliner Polizeipräsidenten in ständiger Fühlung steht. Im Zusammenhang damit wird auch die Frage erhöhten Schutzes an landwirtschaftlichen Automobilfabriken während der Nacht in Erwägung gezogen. Man erwidert den Gedanken, dem landwirtschaftlichen Automobil stets einen Begleitwagen vorausfahren zu lassen. Auch zu Veränderungen der bestehenden Verkehrsregeln dürfte die Hennigsdorfer Automobilfabrik Veranlassung geben in dem Sinne, daß die Beförderung von Automobilen auf der Landstraße der Beförderung eines Gentransports gleichgestellt wird.

**Die deutsche Fremdenlegation.** Paris, 6. März. Dem „Gaulois“ zufolge haben sich im Monat Februar 22 Deutsche in Rekrutierungsbureau gemeldet, um in die Fremdenlegation aufgenommen zu werden.

**Feuerbrand in Kairo.** London, 6. März. Aus der ägyptischen Hauptstadt wird hierher telegraphisch gemeldet, daß gestern in einer meist von Arabern bewohnten Vorstadt von Kairo Feuer ausbrach, das sich bei starkem Winde schnell verbreitete und 250 Häuser einäscherte. Es brannte achtzehn Stunden lang und die Löscharbeiten standen lange Zeit dem wütenden Element machtlos gegenüber. 12 Menschen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben, über 5000 Eingeborene sind ohne Obdach und lagern im Freien vor der Stadt.

## Die 16. Landtagsitzung.

(Die großen Entscheidungen.)

Die wir gestern schon mitteilten, sind alle drei höheren Realschulen in den beiden ersten Sitzungen der Landtagsitzung gefallen und ist das halbwegs damit verknüpfte Ministerial- und Landtagsgebäude bewilligt worden. Rüstungen stieg mit 24:20 Stimmen, Oldenburg und Cloppenburg mit 23:21 Stimmen. Der ganze Landtag war also zur Stelle; nur Präsident Schröder entzog sich wieder der Abstimmlung. Angenommen wurde mit 23 gegen 19 Stimmen ein Antrag Tangen-Stollhamm, wonach die Regierung neue Grundzüge für die Schulreform bez. der höheren Schulen aufzustellen ersucht wird; ferner sollen Realschulen und Mittelschulen dabei mit einbezogen sein und die Höchstgrenze des Schulalters fallen. Die Übernahme der Nordendamer Realschule auf den Staat wurde auch abgelehnt, dagegen mit 23 gegen 21 Stimmen ein Antrag des Abg. Schmidt-Jetzl, daß die Regierung den Städten Wrahe, Nordenham und Warel unter Gewährung entsprechender Zuschüsse gestatten möge, ihre Realschulen zu Vollanstalten auszubauen. Dieser Antrag wird heute nochmals einer Abstimmlung unterzogen.

Der einstimmigen Annahme der Vorlage über das Ministerial- und Landtagsgebäude entzogen sich die Abg. Hofmann und Enneking.

## Herrschafts- und Gefindeball.

Noch einmal podte frohe Festmahlstunde ans Tor. Zwar legen schon Frühjahrsstürme durchs Land, Distreier werden in Massen fabriziert und Fästen gelten (wenigstens im Kalender), aber das verhält sich alles nichts, und auch die Späling der Saison wurde gern von den Tanzstigen Einlad. Diesmal war es das Theater, das lockte. In einen geräumigen Tanzsaal hatte sich der Zuschauerraum verandelt, prächtig dekoriert von Herrn Müß. Grüne Girlanden schlangen sich um die Brüstungen der Ränge, senkten sich zu Kränzen und streben empor zur Höhe. Ein Rosengebinde der Kronleuchter und die Krone über der Follage, die heute den Durchgang vom ersten Rang über die Freitreppe zum Ballsaal vermittelte, flammten in farbigem Lichte. Geschmackvoll ausgestattet, präsentierte sich der große Raum in seiner einheitsförmigen Ebnung von Grün und Rot ungemindert effektiv. Zu beiden Seiten der Bühnen waren die Militärkapellen des Infanterie- und Feld-Artillerie-Regiments, unter Ehrichs und Hofmanns Leitung, postiert, und zu ihren Rechten mochte bald die Menge auf dem Tanzparkett hin und her, die Bogen füllten sich allmählich und man begann, die Stunden zwischen Donnerstag und Freitag auf die angenehme Weise zu „erledigen“. Die sonst übliche herzerquickende Duvette fiel weg, man hatte nicht nötig, sich mühsam Wege zu bahnen, durch eine Völkerveränderung zur Garderobe und durch eine förmliche Schlacht zu Saal und Platz zu kommen. Rascher als sonst fand man sich zu seinen Bekannten, und wer Glück hatte, war rasch verankert in einer der lustigen Sekt- und Biercken, wo unsere Wänter beiden Geschlechts die Wirte machten. Das übrige des Festes die Eitelkeit eines Herrschafts- und Gefindeballen, war herzlich wenig zu bemerken. Bei unruhigen Oldenburgern steht karnevalistisches Agieren und Intrigieren noch nicht in Mode, und darum hatten die Wirtinnen (leider) es über sich gebracht, ihr Herrschaftsgebäude zu vertauschen und einmal in umgekehrtem Falle Abende zu spielen. Welche man für die Wohlthätigkeitsklasse des Festes, dessen Patronin die Generalintendantin war, auch

Die den Zuschauerraum dicht füllenden Besucher kamen trotz dieser wichtigen Entscheidungen nicht recht auf ihre Feste. Geredet wurde nämlich fast gar nicht, nur namentlich abgestimmt, und das angestrichelt, ist gerade kein großes Vergnügen. Für die Verherrlichter gestaltete es sich bei der fortwährenden Unruhe im Saale und im Zuschauerraum zu einem kleinen Horchermühsal.

Das arme Schulbützel! So jorgam gebunden und so hart mitgenommen! Nur die mehr nebensächliche höhere Landwirtschaftsschule für Oldenburg hat eine Mehrheit erhalten, Rüstungen, Oldenburg, Cloppenburg müssen bez. ihrer finanziellen Gummisanktionen entfallen. Einstweilen heißt es. Die Regierung muß, falls sie den Kampf nochmals versuchen will, im nächsten Herbst die Vorlagen noch wieder einbringen und sie dem ungewissen Schicksal aufs neue anvertrauen. Das war ja vorauszu sehen, daß das Zentrum der Rüstungen ihre Ansicht nicht gönnen würde, da die Sozialdemokraten die Oldenburger und die Cloppenburg Schule zu Falle brachten. Und die Ministerländer brachten denn auch kassächlich in der ersten Sitzung schon angenommene Rüstungen Vorlage ihrer Sache zum Opfer. Die Linke konnte nichts Positives schaffen, da sie meins war und in sich zerfiel. Die Richtung des Abg. Tangen-Heering hat allerdings mit ihren Plänen nur bedingtes Glück gehabt. Sie konnte weder die Ablehnung der landwirtschaftlichen Hochschule und des Ministerial- und Landtagsgebäudes noch die Annahme der Rüstungen Vorlage durchsetzen. Es fielen damit allerdings auch die beiden anderen Dursthoff'schen Schulen, und es wird sich erst in Zukunft zeigen, wer mit seiner Taktik auf die Dauer recht behält. Bedauerlich bleibt auf alle Fälle die liberale Uneinigkeit. Man kann nur Hoffnungen auf die Zukunft setzen; alles andere wäre vorhanden vergeblich. Aber man kann sich denken, wie schadenfroh ihre alten Gegner frohlocken, wenn auch aus Opportunistenrücksichten einwilligen heimlich! Aber mit dem angeregten Teil der Linken der Stadtdenkenburger unter Dursthoff's Führung geht das „Norddeutsche Volksblatt“ scharf ins Gericht in einem Artikel unter der Überschrift: „Die Schulfragen und der Kampf in der liberalen Fraktion im Oldenburger Landtag“. Nicht, weil wir uns mit ihrer Ansicht über die „Uneinigkeit“ identifizieren, aber weil sie interessant genug ist, gehört zu werden, geben wir folgenden Abschnitt wieder, der wohl die Meinung des mit dem Abg. Tangen-Heering eng verbundenen Abg. u. a. darstellt:

„Herr Dursthoff wurde von seinem Fraktionskollegen Tangen-Heering wegen seiner Betriebsamkeit um die Verknüpfung der Schulvorlagen angegriffen, worauf Herr Dursthoff in dieser Frage den Fraktionszwang verwarf, die Linke der Opposition sich und behauptete, daß sie den Parlamentarismus mißbrauche und gegen den freiesten Abgeordneten-Geb verstoße. Es war geradezu treffend, aus dem Munde dieses Abgeordneten eine Verteidigung des langst sich überlebenden Abgeordnetentums zu hören. Durch einen Artikel in den „Nachrichten“ kommt es nun heraus, daß Herr Dursthoff nicht einmal den Versuch gemacht hat, in seiner Fraktion eine Verbindung über die Schulfragen, vornehmlich über die Frage, ob Realschulen vom Staat oder von den Städten errichtet werden sollen, herbeizuführen. Den Widerstreit mögen die Liberalen mit sich selbst abmachen; aber Herr Dursthoff hat sich Recht, über den Teil seiner Freunde, die nicht mit ihm gingen, und über die sozialdemokratische Fraktion wegen ihrer taktischen Haltung Vorwürfe zu machen. Vielmehr kann man ihm sagen, daß er um eines Leinenswertes willen, die Schule in Oldenburg, die er ein Jahr später sicher bekommen hätte, eine so verworrene Lage geschaffen und die Aktionskraft der Linken gelähmt hat. Wird die Rüstungen Schule durch Ablehnung des Titellittels in die Luft gehängt, dann ist er schuld daran. Seinen Freunden und der sozialdemokratischen Fraktion zuzumuten, als Gegenleistung für Rüstungen die Vorlagen für Cloppenburg und

Oldenburg zu schließen, ist größer und wahrlich politisch unmoralischer, als die Taktik mit der Zurückstellung der Abstimmung über das Ministerial- und Landtagsgebäude. Die Linke befand sich in der Notwehr, Herr Dursthoff hat aber freiwillig gekuppelt und gehandelt, auch mit der Cloppenburg Schule, die er als liberaler Mann angesichts der Umstände, unter denen sie gefordert wurde, nicht akzeptieren durfte.“

Daß der Beschluß über den Bau des Ministerial- und Landtagsgebäudes einstimmig gefaßt werden würde, konnte man kaum erwarten, obgleich eine Mehrheit dafür existiert. Mit der Annahme der Vorlage bringt aber der Landtag eine Angelegenheit zur Ruhe, die über viele Jahre beschäftigt hat. Nun also werden die freistehenden Staatsbehörden von dem Zentrum der Stadt und die Landtagsräume vom Herdenmarkplatz weggelegt auf das neue Gelände an den Dohdenweiden, so daß dort ein neuer Mittelpunkt entsteht. Die Pläne des Prof. Bonatz (Bau- und Scholer) in Stuttgart finden allgemeine Zustimmung, und wir Stadtdenkenburger haben somit doppelt Ursache, an der Bewilligung zu freuen. Sie gibt den Anstoß, das größte und schönste der städtischen Bauprojekte zur Ausführung zu bringen. Denn nur wird man die Umgestaltung der wüsten Teichufer gehen und den wundervollen Plan von Lebercht Wiga's ins Auge fassen können, der den Oldenburgern jedenfalls lebhaft in der Erinnerung steht. Dadurch würde das prachtvolle Gelände zwischen dem Nimmehweg und der Lindenallee, der Dohdenstraße und dem Werftenholz endlich einmal nach städtebaulicher Gesichtspunkten organisiert und eine Zierde, ein stolzer Schmuck und eine bewundernswürdige öffentliche Anlage für die Residenz bilden.

Es sei daran erinnert, daß das Projekt Bonatz-Scholer 1909 aus einem Wettbewerb von 171 Entwürfen mit einem 2. Preise (5000 Mk.) gewählt wurde. Einen ersten vergab man nicht. Nach einigen Veränderungen und Anpassungen an die durch Ankauf des Geländes von der Stadt geschaffene neue Platzgestaltung findet der Plan, nachdem jetzt ein hübsches Modell angefertigt ist, die allgemeine Zustimmung.

Aber auch an sich erfüllt der Neubau Hoffnungen und Wünsche die bezüglich der einheitlichen Geschäftsführung und der wichtigen räumlichen Entwicklung der Behörden, wie ebenso einer angemessenen Bekämpfung für die Volkserziehung schon lange dringlich waren. Das Fernmehrfachen der Ausschüsse hört auf, und für die Abgeordneten, die Zuhörer und die Presse werden würdigere Räume geschaffen. Damit kommen auch die Gebäude am Kirchplate frei, über die schon so viel Gerede geht zwecks ihrer neuen Verwendung.

Von den weiteren Punkten der Tagesordnung erregte die Neugestaltung der Geschäftsvorordnung des Landtags wenig Interesse, ebenso die Kinematographenszene, der der Landtag zustimmte.

Heute steht u. a. die Verstaatlichung der Kunstgewerblichen und naturwissenschaftlichen Sammlungen zur Verhandlung.

## Freisinnige Versammlung.

Eine Mitgliederversammlung hatte der fortschrittliche Wahlverein zu gestern abend nach dem „Grafen Anton Günther“ einberufen. Oberlehrer Panfuche führte den Vorsitz. Er begrüßte die Erschienenen, besonders die anwesenden Landtagsabgeordneten Dörr, Schipper, Steenbock und Tangen-Heering, und teilte mit, daß aus Mitglieder- und Abgeordnetentreffen der Wunsch laut geworden sei, die im Landtag behandelte Schulfrage hier zu besprechen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Abg. Tangen-Heering nahm nun das Wort zu eingehenden Darlegungen über die Sache. Er hoffe und glaube, daß sich im Herbst ein Weg finden werde, mit dem auch die Oldenburger zufrieden seien.

Interessieren dürften noch einige Zahlen, die Herr Tangen anführte. Die Oldenburger Volksschulen werden jetzt von etwa 60000 Kindern besucht. Der Staat leistet einen Zuschuß von 1,4 Mill. Mk., die Gemeinden tragen 2,2 Mill. Mk. Jedes Kind kostet den Staat hier jährlich 23 Mk. Freistaatliche Gymnasien sind vorhanden mit etwa 700 Schülern. Sie kosten dem Staat 175000 Mk., ein Schüler kostet also 250 Mk. jährlich. Außerdem gibt es noch 12 kommunale höhere Lehranstalten mit 2400 Kindern und 102000 Mk. Zuschuß, pro Kind also 40 Mk. Für die abgeleiteten 3 höheren Lehranstalten wurden vom Staat 180000 Mk. gefordert. Bei einer Kinderzahl von 1000 würden auf ein Kind 180 Mk. entfallen.

Herr Tangen trat dem Vorredner mehrmals entgegen, ihm in zahlreichen Punkten widersprechend. Auch er hofft zum Schluß, daß im Herbst ein Weg zur Einigung gefunden werde.

Oberlehrer Panfuche betonte, daß Herr Tangen und seine Freunde die Sache von großen, einheitlichen Gesichtspunkten aus behandeln hätten. Er sei mit ihnen in den grundsätzlichen Fragen einverstanden und glaube ebenfalls, daß Oldenburg zu seinem Recht kommen werde.

Kirchner Gramberg dankt sowohl Herrn Tangen wie Herrn Panfuch für ihre Ausführungen. Es sei erfreulich, daß jetzt nicht zwei, sondern alle drei Schulen abgelehnt seien; nun könne man noch den Boden der Verständigung finden.

Am 3. April soll über die Sache noch weiter verhandelt werden. Man beschloß, die Oldenburger Abgeordneten zu bitten, dort ihren Standpunkt klarzulegen und evtl. auch Herrn Tangen zu ersuchen, dort zu erscheinen. Die geplante Verhandlung über Handwerkerfragen soll am 23. April stattfinden.

Nun verhandelte man über die Beitragserhöhung und beschloß, monatlich 40 S zu erheben und den Mitglieder dafür das „Liberale Sonntagblatt“ gratis zu liefern. Ferner wurde noch die

Verhältniswahl besprochen und dazu folgende Entschliebung angenommen:

die Unterbilanz an Besuchern behauern, auf dem Tanzboden hat es schwerlich einen mißfallen, daß er nach Herzenslust sich austanzen konnte, rechtlich, linksrum, ohne jede Minute Vollstörer, ausgesetzt sein zu müssen. Und das wurde gründlich besorgt, nachdem das offizielle Promenadenkonzert um 9 Uhr sein Ende erreicht hatte.

Um 10 Uhr wurde zum Kabarett gerufen, das auf der Hinterbühne sein Heim aufgeschlagen hatte. Aufscher Zubovskij (Herr N. H. H.) spielte den Konfessionär, am Clavichymbulum amtierte der wadere „Gefen“, Hofmusikdirektor, und Hans, der „Wirtshausgelle“. Was der letztere leistete, war in der Tat erstaunlich. Er schoß den Vogel ab, als er, ein Laubrog redivivus, mit verbundenen Augen auf der mit einer Decke bedeckten Klaviatur aus allen Opfern, die man wünschte, ein charakteristisches Motiv spielte, und so mit geschätzten Uebergängen ein Momentopuorri von „Butterfisch“ bis zu den „Wolkenbunzlern“ erlang und spielte. Von der ersten Seite kam diesmal Herr Rojen, der mit „Trennung“ von Marfchner und Levis „Lester Guck“ viel Erfolg hatte; der ewig lustige Grabenitz sang ein Auplet und tanzte sehr schön mit Zel. „Mild“ ein Volkaduet; dieselbe mit Herrn Münch schupplatteln zu sehen, war ein seltenes Vergnügen, und, last not least, wirkte Herr N. H. H. mit Knochenballaden und ähnlichem Unjam auf die Lachmuskeln seiner Hörer.

Dann begann der lustigste Teil des Abends. In Logen und lauchigen Eden blühte der Frohsinn und auf dem Tanzpodium, wo jetzt die Hofkapelle unter Stahl und die Dragonerrompeter unter Wexler einander ablösen, wurde unermülich Terpsichoren gebuhlet. Das eingende Band, das der Alltag jetzt so schwerer jugendigen Publikum und Künstlern findet, hier in der frohen Feststimmung wurde es rasch geschlungen und wird hoffentlich noch lange in der richtigen Weise beide zusammenhalten. Doch halt, keine Wünsche und Hoffnungen mehr, des Ballerinterfaktors Pflicht ist Genüge getan, denn in den stillen Raum, wo die feste Zeilen auf das Papier fliegen, klingen weiche, lustige Walzerlänge und mahnen ihn an andere Pflichten. . .

Die Hauptversammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei bittet die Mitglieder des Oldenburger Stadtrats, auf jeden Fall dahin zu wirken, daß die der bevorstehenden Wahlen des städtischen Wahlrechts die passivste Klassenwahl beiseite wird.

Die Hauptversammlung ist nicht willens, aus der Frage des Proportionalwahlrechts eine parteipolitische Frage zu machen; sie erklärt es aber für wünschenswert, daß auch den Minderheiten eine Vertretung ermöglicht wird, um kein Gefühl der Verbitterung und Zurücksetzung aufkommen zu lassen und um alle Kräfte und Ideen nach Maßgabe ihrer Stärke in den Dienst der Gesamtheit zu stellen.

Das Marineunglück bei Helgoland.

Von den 69 Opfern des Unglücks bei Helgoland hat die See bisher keine Nachricht gegeben. Von den Geretteten wurden 4 in das Lazarett gebracht, die übrigen befinden sich mit Ausnahme des Ingenieurs und Arztes in ihrer alten Kaserne bei der 5. Kompagnie der 2. Torpedobatterie und sind verhältnismäßig wohlhabend.

Aus dem Bericht der Vereinten sind folgende Mitteilungen von Interesse: Am Dienstagabend herrschte in der Helgoländer Bucht ein orkanartiger Sturm, der hohen Seeangabe bedurfte. Die Torpedoboote hatten schwer mit Wind und Wetter zu kämpfen, um ihre Übungen durchzuführen. Diese waren kurz vor Mitternacht beendet.

Torpedobootsmaatmann Meins hielt sich 1 1/2 Stunden schwimmend im Wasser und ließ von Zeit zu Zeit Signale durch die Signalpfeife ertönen. Schließlich wurden diese von den Rudergeräten des Küstlers vom Linienkrieger 'Oldenburg' gehört.

Die ganze Maschinenwache ist mit in die Tiefe gezogen. Die Geretteten gehören zur Freiwache bezw. zur Deckwache. Der Torpedobootsmaatmann Lechner, welcher zur Stenogrammklasse kommandiert war, erhielt nach Schluß der Schule eine Designierung für 'S. 178'.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Dr. Solf. Präsident Dr. Krennig widmet dem verstorbenen Abg. b. Rappenburg (kont.) ehrende Worte des Nachrufs. (Die Abgeordneten haben sich von den Plätzen erhoben.) Die kolonialen Angelegenheiten werden ohne Erörterung in 3. Lesung genehmigt.

Kolonialkatektis wird fortgesetzt. Die Diamantenfrage wird daraus entfernt und soll beim Titel 'Südwestafrika' besprochen werden. Abg. Erzberger (Ztr.): Wenn es nach dem Abg. Henke ginge, dann müßte ein

Ausverkauf deutscher Kolonien veranfaßt werden. Die deutsche Industrie ist sehr an unseren Kolonien interessiert. Ich erinnere nur an die Baumwollfrage. Gewiß geht es nicht so rasch, aber erfreuliche Ansätze sind vorhanden. Mit der Annahme, daß der Eingeborene der Feind der Deutschen sei, muß gebrochen werden. Den Arbeitszwang, der nur eine moderne Sklaverei darstellt, befehlen wir. Die Frage der Arbeiterbeschäftigung und -anwerbung muß neu geregelt werden.

Abg. Dr. Semler (nl.): Die Ein- und Ausfuhrziffern weisen eine Steigerung auf. Man muß diese Zahlen den subjektiven Angaben des sozialdemokratischen Redners entgegenhalten. Es ist wünschenswert, daß die Kolonialamt in Einberufenheit mit der heimischen Industrie steht. Leider sieht es in den Kolonien, die Wünsche haben, nur unzureichend Menschen. Das Kommando der Schutztruppe in seiner jetzigen Form muß beibehalten werden.

Staatssekretär Dr. Solf: Wenn je in der Geschichte Krieger ein Denkmal verdient haben, sind es die Krieger, die fern von der Heimat ihr Leben lassen mußten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Gesamtforts betragen sich auf 320 000 Mk. Abg. v. Böhmendorff-Röhl (kont.): Die Zukunft über das Denkmal erfüllt uns mit lebhafter Befriedigung. Unsere Kolonien haben eine günstige Entwicklung genommen. Es sind bedeutende Fortschritte zu verzeichnen.

Abg. Winkler (Fortf.): Man kann eine gänzlich veränderte Stellung der Parteien zur Kolonialpolitik feststellen. Die jetzige Auffassung von der Kolonialpolitik ist, nicht eine möglichst große Zahl von Ansiedlern hinstellen zu lassen, sondern den deutschen Unternehmungsgeist zu beschäftigen. Ein Schutztruppengeheiß ist ein dringendes Bedürfnis. Die Arbeiterfrage erhebt immer drohender ihr Haupt. Sie wird nur schwer zu lösen sein.

Abg. v. Liebert (Ab.): Die Eisenbahnen sind ein wichtiges Mittel zum Aufschwung des Landes. Sie müssen vermehrt werden. Bei einem Aufstand muß sofort energisch vorgegangen werden, wenn er unterdrückt werden soll.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich kann nur das hauptsächlichste aus den Anregungen herausgreifen. Der Abg. Henke hat alles versucht, mir meine Tätigkeit zu verfallen. Das wird ihm nicht gelingen. (Bravo!) Seine wohlthätenden Klänge der Humanität haben mich wohl unangenehm berührt, aber sie stehen über das Ziel hinaus. Die Gleichstellung der schwarzen und der weißen Arbeiter ist nicht aufrechtzuerhalten. Wir wollen die Eingeborenen nicht ausrotten, sondern sie erhalten. Kolonisation bedeutet nicht wirtschaftlich ausbeuten. Die Völker, die nicht kolonisieren, stehen auf niedriger Stufe.

stellen. Fördert man ihn allmählich, dann wird die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien rüstig vorwärts schreiten, mit und für die Eingeborenen und nicht trotz und gegen die Eingeborenen. (Bravo!)

Die Schutztruppe hat in schweren Kriegsjahren ihren Dienst getan (Bravo!), sie hat auch ihre Pflicht getan in Friedenszeiten. Sie hat eine Kulturarbeit geleistet, die der Weisen durchaus ebenbürtig ist. (Bravo!) Die Inspektionsreisen sind notwendig. Expeditionen finden nur sehr selten statt. Wir werden alles tun, um die Sklaverei mit Stumpf und Stiel auszurotten. Das Bahnhöfchen wird weiter ausgebaut werden, soweit es die Mittel gestatten, die das hohe Haus uns zur Verfügung stellt. Unterstützen Sie uns nicht nur mit Geld, sondern indem Sie uns Vertrauen schenken.

Sport.

\* Turnverein vor dem Haarentor. Am letzten Sonntag fand in der Gegend bei Neufißende das Kriegsspiel zwischen der Männer- und Jugendabteilung statt. Die Jode war folgende: Die Hauptmächte der blauen und roten Truppen lagen seit zwei Tagen im Gefecht, die blauen an der Chauvinstrade Wok-Brotbeck, die rote bei Leuchterburg. Am Sonntag erhielt der Führer von blau den Befehl, die bei Efen liegende Meise solle einen Umgebungsversuch machen, indem sie nach Raffede marschieren und von dort die rote Hauptmacht bei Leuchterburg im Rücken angreifen sollte. Die blaue Meise brach sofort auf. Bei Metzenhof angekommen, wurde durch Patrouille die Meldung überbracht, daß rote Verstärkung von Meerkrichen aus im Normandien und daß die Spitze dieser roten Abteilung bereits an der Kreuzung der Chauvin Oldenburg-Raffede und Meerkrichen-Neufißende angelangt sei. Da hiernach der Plan der blauen Partei bereitet war, erhielt die blaue Meise den Befehl, der roten Verstärkung langsam und gefügig entgegen zu treten, und zu versuchen, sie erfolglos zu schlagen. Die rote Verstärkung hatte den Auftrag erhalten, die blaue Meise auf jeden Fall noch vor Einbruch der Dunkelheit anzugreifen und auf diese Weise zu erreichen zu suchen, daß die blaue Meise für die fernere Zeit bei dem weiteren Verlauf der Dinge aussichere, zumal die rote Hauptmacht während der Nacht einen Sturmangriff auf die feindliche Hauptmacht-Stellung unternehmen wollte.

Handelsteil.

Zur Zeichnung auf die neuen Anleihen. Mit heute mit tag läuft die Frist zur Zeichnung auf die neuen Anleihen ab. Es ist zweifelhaft, ob das Resultat den Erwartungen entsprechen wird. Als ein Nebelband wird es von manchen Zeichnern betrachtet, daß die Zahlungen mit 50 Prozent des zugewiesenen Betrages noch in diesem Monat, also kurz vor dem Quartalswechsel, geleistet werden müssen. Ohne diese Bedingung würde das Zeichnungsergebnis sich vermutlich günstiger stellen. Noch mehr schadet freilich der Subskription die Ankündigung der Vermögenssteuer. Einmal wird hierdurch bei einem Teil des Kapitalistenpublikums die Befürchtung hinsichtlich positiver Vermögenszuwächse von neuem geweckt. Ferner aber denkt man bereits an die Notwendigkeit, Gelder für die Vermögenssteuer flüssig zu machen und dies infolgedessen die Pflicht, Geld in Anleihen zu investieren. Schließlich ist auch die Geldknappheit, die in den letzten Tagen an der Börse mit besonderer Schärfe zum Vorschein kam, ein Moment, das retardierend auf die Zeichnungslust einwirkt. Bei den Großbanken erwartet man trotz alledem ein günstiges Resultat, während die Privatbankiers aus Grund der bisher bei ihnen eingelaufenen geringen Anmeldungen skeptischer urteilen. Geld gemacht wird auch, doch der Anreiz zur Zeichnung auf die neuen Anleihen durch den Kursrückgang der älteren vermindert worden ist. Das in den letzten Tagen sehr starke Angebot in älteren Anleihen hat für diese teilweise kurze geehigt, durch die die Zeichnungsmenge stark reduziert worden ist. So werden 31,7 Prozent Anleihen nur noch mit 87 Prozent bewertet und gewähren damit eine über 4 Prozent hinausgehende Verzinsung. Ja, selbst 3 Prozent Anleihen, bei denen die Kursgewinnchance am höchsten eingeschätzt zu werden pflegt, bringen heute bei einem Kurse von ca. 76 Proz. annähernd 4 Proz. An der Verzinsung von älteren Werken dürfte nicht nur das Privatbankierspublikum, sondern auch die Bankwelt beteiligt sein. Denn diese, soweit sie dem Konjunktum für die neuen Anleihen angeht,

Für Wasche und Hausputz unentbehrlich! Henkel's Bleich-Soda Seit 38 Jahren im Gebrauch bestbewährt! Henkel & Co. Düsseldorf. Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg 1. Gr., Nadorsterstrasse 38a, I.

kurz, um sich nicht zu sehr mit Anleihen zu belasten, besonders Veranlassung, die Rentabilität eines Umanfanges der Aktien Werte in neuere zu erwidern.

Table with 2 columns: Item (Diskonto, Deutsche Handels, etc.) and Value (189,75, 255,25, etc.).

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 7. März.

Table with 2 columns: Bank Name (Oldenburgische Spar- und Leih-Bank) and Value (97,20, 97,20, etc.).

Kurz Ankerbrot für 100 in A. . . . . 168,05 168,85
Ehed London für 1 Jahr in A. . . . . 20,15 20,47
Ghed Newyork für 1 Jahr in A. . . . . 4,1650 4,20

Bremer Börse, 6. März.
Baumstoffe still. Amerik. middling loco 63 1/2 Pfg.

Verlin, 6. März. (Amliche Notierungen) Weizen loco
inf., frei Wagen und ab Bahn, 192-195. Roggen loco inf.,
frei Wagen und ab Bahn, 163-163,50, Mai 172,25-172.

Wiefmärkte

Amlicher Viehmarktbericht vom 6. März 1913,
herausgegeben von der Verwaltung des hiesigen Viehmarktes
unter Mitwirkung der hiesigen Viehkommissionen.

Table with 2 columns: Item (Doppelender höchsten Schlachtwiege, etc.) and Price (115-122, 110-115, etc.).

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 5. März. Auftrieb:
1760 Schweine. Markt ruhig geräumt. Preise für 50 Kilo-

Oldenburg, 6. März. (Amliche Notierungen) Weizen loco
inf., frei Wagen und ab Bahn, 192-195. Roggen loco inf.,
frei Wagen und ab Bahn, 163-163,50, Mai 172,25-172.

Weidefische. 1. 51-53 (-), 2. 46-49 (86-88), 3. 40
bis 45 (80-83), 4. 34-39 (79-77), 5. (66-70),
Weidefische (-) 109 Bullen, 1. 52-54 (87-90),
2. 48-51 (84-86), 3. 44-46 (80-83) etc.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
„Brandenburg“, Rott, von Calveston, 6. März 4 Uhr
morgens auf der Weser. „Berlin“, Garrosovitz, nach New-

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.

„Trachensels“, Krippner, 5. März von Colombo.
„Chrenfels“, Wehhausen, 6. März von Port Said.
„Gutenfels“, Fischek, 5. März von Boston.

Hamburg-Amerika Linie.

Nach New York: 15. März „Patricia“, 21. März
„President Grant“, 27. März „Kreuzer“, 29. März
„America“, 3. April „Kennyblanta“, 10. April „Kreuzer“

Verkauf einer Schlachtereier.
An einer aufblühenden Stadt an der Weser ist eine seit langen Jahren bestehende gutgehende Schlachtereier

Oeffentl. Verkauf.
Zwischenhandlung, Umzugshalber läßt der Pächter Herrn. Dierks zu Elmendorf am
Mittwoch, den 19. März d. Jz.,
nachm. 2 Uhr anfangs, bei seinem Hause:
1 farbes Arbeitspferd,
1 tiefige Kuh, 1 Kind,

Billige Knabenanzüge!
Etwa 200 Knabenanzüge, Größe 0-12, darunter sehr viele reizvolle blaue und grüne Kammeranzüge, so lange der Vorrat reicht!
zu und unter der Hälfte
G. Bruns, Ede Haaren- u. Mottenstr.
Hann. Zuckswallach
6 Jahre alt, zu verkaufen. Possend für laufendes Geschirr.
G. Scherenberg, Tierarzt, Ratzeburg.

Zuschnide-Lehr-Atelier für Damenschneider.
Theoretischer und praktischer Unterricht nach der leichtfaßlichen Methode
Wertschnitt Rapid.
Käthe Bruns, Auguststr. 91.
Osternburg.
Klub Harmonie
Am Sonntag, den 9. März:
Ball
Im Lokal des Herrn G. Meyer, Bremer Chaussee.
Dazu laden freundlichst ein
Der Vorstand, G. Meyer.
Männer-Gesang-Verein Neusüdende.
Am Sonntag, den 9. März:
BALL
und Gesangsvorträge.
Es laden ein
Der Vorstand, F. Baerchen.

Bürgerse. der Kriegerverein
Sonntag, den 9. März:
Versammlung
im Vereinslokal (Joh. Wogel).
Beginn 7 Uhr abends.
Zahreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Kriegerverein Osternburg.
Versammlung
am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr, im Vereinslokal, „Zürchenhof zur Wünderburg“, zur Begrüßung des
Championjüges
verfammlend sich die Mitglieder am Dienstag, den 11. März, abends 6 1/2 Uhr, bei der Wirtschafft zur Wüble. Nach dem Championjüge
in Kriftens Lokal.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.
Eine festliche Glücke gewünscht.
Roonstr. 28.



# 2. Beilage

## zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. März 1913.

### 32. Landtag des Großherzogtums Oldenburg.

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer.)

#### Präsident Schröder übernimmt die Leitung wieder. Neubau eines Ministerial- und eines Landtagsgebäudes.

(Berichterstatter Abg. Tappenberg.)

Wir haben den Bericht in der letzten Sonnabendnummer veröffentlicht.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Nur eine aus 4 Abgeordneten bestehende Minderheit, die Abgg. Dursthoff, Feldbus, Schröder und Tappenberg, beantragt die Annahme der Vorlage, eine aus 5 Abgg. bestehende Minderheit, die Abgg. Canneling, Feigel, Hollmann, Mohr und Pefeler, lehnt die Vorlage ab, und eine dritte Minderheit, die Abgg. Brummund, Fid, Heller, Hug, Jordan, Rebenfors, Schipper und Tangen-Heering, erklärt, sich vorläufig der Abstimmung enthalten zu wollen.

Endlich beantragt der ganze Ausschuß: Der Landtag wolle die Staatsregierung eruchen, bei dem Bau des Ministerial- und Landtagsgebäudes, sowie allgemein bei der Vergebung von Staatsarbeiten und der Lieferung von Materialien in erster Linie solche Gewerbetreibende zu berücksichtigen, die im Großherzogtum ansässig sind, vorausgesetzt, daß ihre Preise nicht höher sind und sie an ihrer Leistungsfähigkeit nicht hinter den übrigen Bewerber zurückstehen, weiter, daß in den Verträgen über die Ausführung der Arbeiten den Unternehmern vorgeschrieben wird, daß sie in erster Linie reichsdeutsche Arbeiter beschäftigen sollen, und daß sie die zwischen den Oldenburger Arbeitervereinen und den Arbeitern verträglich vereinbarten Löhne bezahlen. Wo keine solche Vereinbarungen bestehen, sollen sie gehalten werden, die ortsüblichen Löhne zu bezahlen.

Abg. Tappenberg gibt seinen Genehmigung Ausdruck darüber, daß jetzt nach den ersten Vorstudien die Baupläne vorliegen, die den unangenehmsten Befall aller Abgeordneten finden, und die von einem hochangesehenen Künstler mitgeschaffen sind. Auch diejenigen Abgeordneten, die vor einem Jahre das Bau-Parlamentum verlassen wollten, werden jetzt auch für den Neubau eintreten können. Weher weist warm auf die Bedeutung zureichender Räumlichkeiten für die Behörden hin.

Abg. Stenbock bedauert, daß die Professoreu Bonah und Scholer, die geistigen Urheber der Pläne, in der Vorlage von der Staatsregierung und auch im Ausschußbericht nicht genügend anerkannt werden. Es müßte auch über ihre weitere Mitwirkung beim Bau etwas Bestimmtes gesagt werden.

Abg. Tappenberg hat die Verdienste des Prof. Bonah nicht verkennen wollen, und glaubt auch nicht, daß die Staatsregierung das wollte. Was die weitere Mitwirkung des Prof. Bonah beim Bau angeht, so wird derselbe zugezogen werden müssen. Es wäre gut, wenn die Regierung das offen erklärte.

Minister Scheer bestätigt das. Es habe der Regierung nicht fern gelegen, die Verdienste des Prof. Bonah herauszuheben. Die künstlerische Ausgestaltung der Pläne geht völlig auf Prof. Bonah zurück.

Abg. Hug erklärt, daß die äußerste Linie nun auch für den Neubau eintritt. (Bravo!)

Abg. v. Friden bringt einen Verbesserungsantrag zum Antrag 4 ein. Er beantragt die Ratwahl der Abgg. Driber und Dursthoff (zu den Abgg. Tappenberg, Hug und Schröder).

Abg. Tangen-Heering wird die Gebäude auch bewilligen. Er spricht gegen den Antrag v. Friden.

Abg. Mohr verläßt auch den Standpunkt der Ablehnung, der Rat gehörend. (Beifall.)

Für die Vorlage stimmen die 43 Abgg.: Behrens, Berding, Brummund, Bull, Dammann, Dörr, Driber, Pefeler, Dursthoff, Feigel, Feldbus, Fid, v. Friden, Gerdes, Hartong, Heitmann, Heller, Henn, Hug, Jordan, Klein, König, Koopmann, Lanje, Meher, Mohr, Müller, Müller-Brake, Müller-Vulhorn, Rebenfors, Schipper, Schmidt-Delmenhorst, Schmidt-Jetzl, Schröder, Schulz, Stenbock, Tangen-Heering, Tangen-Nobentrichen, Tangen-Stollhamm, Tappenberg, Weffels, Weffendorf.

Gegen die Vorlage stimmt kein Abgeordneter.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen. (Die beiden Abgg. Hollmann und Canneling fehlen.)

Die anderen Anträge werden ebenfalls angenommen, der Antrag v. Friden abgelehnt.

Bestimmung kinematographischer Vorstellungen.

Der betr. Gesetzentwurf will den Gemeinden das Recht

geben, durch Statut zu bestimmen, daß für die im Gemeindebezirk gegen Eintrittsgeld stattfindenden kinematographischen Vorstellungen eine vom Eintrittspreise zu berechnende und in die Gemeindefasse fließende Abgabe zu zahlen ist, welche mindestens 5 % bis höchstens 15 vom Hundert des Eintrittspreises betragen soll.

Die Regierung geht nach der Vorlage von der Ansicht aus, daß es gerechtfertigt sei, auch die kinematographischen Vorstellungen zu besteuern, da eine solche Steuer für theatralische Vorstellungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, bereits besteht. Der Zweck des Gesetzes solle nicht die Bekämpfung der Kinematographie sein. Da den Vorstellungen aber nur ein geringer Kunstwert innewohne, seien diese ein geeignetes Steuerobjekt. Die Steuer lasse sich aber nur als Millensteuer vorteilhaft durchführen. Lichtbilder, welche kein wechselndes Bild geben, also sich nicht bewegen, sollen der Steuer nicht unterworfen sein.

Die Minderheit, die Abgg. Bull, Heitmann und Schulz, stellt den Antrag auf Ablehnung der Vorlage. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Heitmann, war dahin einig, daß nur gewerbliche Unternehmungen der Steuer unterworfen sein sollen.

Die Mehrheit des Ausschusses hielt die vorgeschlagene Höhe der Steuer nicht für gerechtfertigt, zumal sie nicht einen gleichmäßigen Prozentsatz vom Eintrittspreise beträgt. Die niedrigen Eintrittspreise werden nach der Vorlage zu hoch getroffen.

Ein Teil des Ausschusses, die Abgg. Berding, Bull, Dörr, v. Friden, Gerdes, Heitmann, Müller, Schmidt-Jetzl, Tangen-Nobentrichen und Tangen-Stollhamm, stellt den

Antrag 3: Annahme des § 2 in folgender Fassung: Die Abgabe darf 15 vom Hundert des Eintrittspreises nicht übersteigen.

Der Antrag wird mit 22 Stimmen angenommen.

Die Minderheit, die Abgg. Driber, Hartong, Henn und Müller-Vulhorn, stellt den Antrag auf Annahme in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung.

Der Antrag fällt.

Die Vorlage wird angenommen.

#### Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages.

Nach Artikel 165 des Staatsgrundgesetzes soll die Geschäftsordnung des Landtages im Wege des Gesetzes erlassen werden. Dementsprechend beruht die jetzt geltende Geschäftsordnung auf einem Staatsgesetze, das nach wiederholten Änderungen jetzt in einer Neuauflage vom 17. April 1900 gilt, die inzwischen aber auch schon wieder kleine Veränderungen erfahren hat. Der Landtag hat in seiner letzten Versammlung die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend Aenderung der Geschäftsordnung, erucht.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Dörr, hat unter dem Vorhabe des Präsidenten (§ 35 der Geschäftsordnung) und unter weitest möglicher Anhörung des Regierungsbevollmächtigten den Entwurf eingehend beraten. Er hat die Beratung auch auf die von dem Entwurfe nicht berührten Bestimmungen der Geschäftsordnung erstreckt.

Abg. Dörr leitete die Debatte mit einer eingehenden Erläuterung der Anträge ein.

Die Anträge werden ohne viel Debatte angenommen. Angenommen wurde folgender Verbesserungsantrag Tappenberg:

Falls dem Landtag außerhalb der Tagesordnung in der Sitzung eine Mitteilung auf Grund des Artikels 156 des Staatsgrundgesetzes gemacht wird, ist jeder Abgeordnete mit Unterhütung von 5 Abgeordneten berechtigt, die sofortige Besprechung dieser Mitteilung zu verlangen.

#### Das Petitionsrecht.

Nach § 1 kann ein vom Landtage gefaßter Beschluß ohne Zustimmung der Staatsregierung „auf demselben Landtag“ nicht wieder zur Verhandlung gebracht werden. Entsprechend bestimmt der § 91 der Geschäftsordnung, daß Petitionen, welche der Landtag aus materiellen Gründen zurückgewiesen hat, „bei denselben Landtage“ nur unter Angabe neuer tatsächlicher Gründe eingebracht werden können. Gelegentlich der Beratung einer Beschwerde des Bierbrauers Nollis in Becha hat sich der Landtag Ende 1906 auf den Standpunkt gestellt, daß als neuer Landtag nur der aus einer allgemeinen Neuwahl hervorgegangene anzusehen sei (vergl. Verhandlungen der 2. Versammlung des 30. Landtages Anlage 126, Stenographische Berichte Seite 24). Die Staatsregierung ist dieser Auffassung damals beigetreten (Stenographische Berichte Seite 255 und 208), und seitdem ist die damit abgegebene Auslegung des Begriffs „derselbe Landtag“ trotz gelegentlich geltend gemachter Bedenken festgehalten worden. Der Artikel 25 und mit Bezug auf § 91 der Artikel 30 der Vorlage wollen nun, was bisher Auslegung

war, im Wortlaut der Geschäftsordnung klar zum Ausdruck bringen.

Nur der Abgeordnete v. Friden ist mit der beabsichtigten Aenderung einverstanden. Die Mehrheit des Ausschusses widerstrebt ihr aus formellen und materiellen Gründen: Nur der aus einer allgemeinen Neuwahl hervorgegangene Landtag als neuer anzusehen, siehe im Widerspruch zu Artikel 145 des Staatsgrundgesetzes und dem Gesetz vom 19. Dezember 1902, wonach „jährliche ordentliche Landtage“ stattfinden, also jedes Jahr ein neuer Landtag. Andererseits bedeute die beabsichtigte Aenderung eine empfindliche Einschränkung der Bewegungsfreiheit des Landtags und eine Verkümmern des Petitionsrechts, denen eine Volksvertretung niemals zustimmen dürfe. Diese Mehrheit will an dem bisherigen Wortlaut der §§ 77 und 91 festhalten und ihre Auffassung durch einen Hinweis auf Artikel 145 des Staatsgrundgesetzes in diesen Paragraphen zum Ausdruck bringen.

Der Regierungsbevollmächtigte erklärte, daß die Staatsregierung gegen die von der Mehrheit des Ausschusses gewünschte Beordnung die schwersten Bedenken habe, da die Gesetze in ganz unzulässiger Weise verjüngt würden, wenn dieselben Abgeordneten über Angelegenheiten, über die sie bereits beschlossen haben, immer wieder Beschluß fassen müßten.

Eine Minderheit will es bezüglich der Petitionen bei dem Vorschlage des Entwurfs belassen, dagegen soll sich im übrigen der Landtag mit denselben Beschlüssen zwar nicht jedes Jahr, wohl aber jedes zweite Jahr wieder befassen dürfen. Sie hält es ferner für zweckmäßig, daß im § 77 auf den § 91 verwiesen wird.

Danach stellt der Ausschuß mit Ausnahme des Abg. v. Friden den Antrag auf Ablehnung des Artikels 25 der Vorlage (angenommen).

Die Mehrheit des Ausschusses, die Abgg. Behrens, Bull, Dörr, Gerdes, Heitmann, Müller, Schmidt-Jetzl, Schulz, Stenbock, Tangen-Nobentrichen, Tangen-Stollhamm, stellt den Antrag: Einfügung der Worte „(vergl. Staatsgrundgesetz, Artikel 145)“ hinter den Worten „auf demselben Landtage“ in der zweiten Zeile des § 77 der Geschäftsordnung.

Eine Minderheit des Ausschusses, die Abgg. Berding, Driber, Hartong, Henn, Müller-Vulhorn, stellt den Antrag auf Annahme eines § 77 in folgender Fassung (von der Regierung verbessert): Ein vom Landtag gefaßter Beschluß kann, angenommen die Fälle der §§ 82, 91 und 115, erst nach 3 Jahren oder nach einer Neuwahl wieder zur Verhandlung gebracht werden, sofern nicht die Staatsregierung die nochmalige Erörterung der Sache unter Darlegung der dafür sprechenden Gründe empfiehlt.

Der Abg. v. Friden stellt den Antrag: Annahme des Artikels 25 der Vorlage.

Abg. Müller-Brake bringt einen Verbesserungsantrag ein.

Nach längerer Debatte, an der sich von der Regierung Geh. Ober-Reg.-Rat Calmdorfer-Schmedes beteiligt, wird der Antrag der Mehrheit mit 24 St. angenommen.

Im Zusammenhang damit wurde im Ausschuß die Frage der Einfügung einer Paraphrasierung anstelle der Tagesgelde erörtert. Der Ausschuß war der Ansicht, daß die Einfügung im Interesse der Abstützung der Tagungen zweckmäßig erscheine. Während aber die Mehrheit des Ausschusses sich mit einer Prüfung der Paraphrasierung begnügen will, wünscht die Minderheit des Ausschusses daneben auch die Frage geprüft zu haben, inwieweit sich eine Erhöhung der Tagesgelde empfehle. Danach stellt die Minderheit des Ausschusses (die Abgg. Behrens, Bull, Heitmann, Schulz) den Antrag: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu eruchen, zu prüfen, inwieweit sich eine Erhöhung der Tagesgelde der Abgeordneten oder eine Paraphrasierung empfehle. Von dem Ergebnis der Prüfung wolle die Staatsregierung dem Landtage bei der nächsten Versammlung Mitteilung machen.

Die Mehrheit des Ausschusses (der ganze übrige Ausschuß) stellt den Antrag: Der Landtag erucht die Staatsregierung um eine Prüfung der Frage, ob nicht die Einfügung einer Paraphrasierung anstelle der Tagesgelde zweckmäßig erscheint und darum, eventuell dem Landtage hierüber bei seiner nächsten Tagung eine Vorlage zugeben zu lassen.

Die Regierung glaubt, daß die Tagesgelde noch ausreichen; sie wird aber die Frage der Paraphrasierung prüfen. Der Antrag der Minderheit wird abgelehnt, der der Mehrheit angenommen.

Zu dem § 109 der Geschäftsordnung wurde die Ausdehnung der Gültigkeit der Freizeite über die ganze Dauer des Mandats als erwünscht bezeichnet, da sie dem einzelnen Abgeordneten dauernde Information an Ort und Stelle ermögliche. Eine Minderheit des Ausschusses (die Abgg. Behrens, Berding, Bull, v. Friden, Gerdes,

**Bienenfleiß** kein Kunsthonig mit Zusätzen minderwertiger Surrogate, wie: Kartoffelmehl, Buttermilch, Stärkesirup, chem. Farbstoffen etc. sondern „Bienenfleiss“ enthält nur rein deutsche Honigarten und Raffinade.

Man achte auf unverletzte Verschluss-Schutzstreifen.

Vertreter: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.

Heimann, Müller, Tanzen-Nobentischen) stellt daher den Antrag: Die Abgeordneten erhalten während der Dauer ihres Mandats für die Fahrt in beliebiger Wagenklasse auf sämtlichen Strecken der unter obdenburgischer Verwaltung stehenden Staatsbahnen eine Freifahrte.

Abg. Tanzen-Nobentischen befragt über den Antrag hinsichtlich mit der Anregung, die durch die Freifahrte die Abgeordneten Gelegenheit gibt, sich im ganzen Lande umzuwerfen.

Abg. Feigel schlägt vor, daß die Freifahrte vier Wochen vor und nach der Session Geltung hat.

Geh. Oberregierungsrat Galscher-Schmiedes: Die Regierung hat gegen beide Anträge die schwersten Bedenken aus Rücksichten auf das Staatsgrundgesetz. Der Antrag Feigel wird abgelehnt. Der Antrag der Minderheit wird mit 29 Stimmen angenommen.

Damit ist die Geschäftsordnung genehmigt. Zusammenfassung des Provinzialrats und des Landesausschusses.

Sieben Petitionen haben sämtlich zum Ziel, der Zusammenfassung des Provinzialrats und Landesausschusses eine andere Gestaltung zu geben. Bei der jetzigen Zusammenfassung der genannten Körperschaften haben eine Reihe von Gemeinden keine Vertretung, weil mehrere Gemeinden einen Wahlkörper bilden. Seitdem neben dem Provinzialrat der Landesausschuß als Beschlusskörperschaft in einer Reihe von Finanzsachen besteht, habe sich ein Bedürfnis für eine anderweitige Zusammenfassung herausgestellt.

Die Regierung hat bereits im Jahre 1907 dem Provinzialrat eine Vorlage unterbreitet gehabt, wonach auf jede Gemeinde ein Vertreter entfallen soll und auf je 1000 weitere Einwohner ein Vertreter mehr. Der Provinzialrat hat seinerzeit die Vorlage abgelehnt. Die Regierung erklärte, daß sie auch jetzt noch bereit sei, eine Vorlage zu machen auf der Grundlage, jeder Gemeinde einen Vertreter zuzuschicken und den größeren Gemeinden auf je weitere 5000 Einwohner einen Vertreter mehr zu geben.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Bull, hat zu der Art der Neuregelung der Zusammenfassung eine bestimmte Stellung nicht eingenommen. Angeregt wurde, den Provinzialrat nochmals zu hören, welche Vorschläge er in bezug auf die Neuregelung der Vertretung zu machen habe.

Der Ausschuß beauftragt, die vorgenannten Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Steenbock und Sid sprechen dazu.

Der Antrag wird angenommen. Petition des Wirtvereins für das Fürstentum Lübeck, bestehend

Regelung der Tanzsonntage und die Anwesenheit von Kindern bei Vereinsfestlichkeiten.

In der Petition wird an den Landtag das Ersuchen gestellt,

- 1. der Landtag wolle dahin wirken, daß die Tanzsonntage durch die Saalbesitzer selbst bestimmt werden, unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse,
2. daß Kinder, welche mit ihren Eltern an Vereinsfesten teilnehmen, nach Beendigung der Aufführungen nicht sofort aus dem Saale gewiesen werden.

Dem Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Bull, werden die für die Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzfestlichkeiten im Fürstentum Lübeck mit Ausnahme der Stadt Gültin zur Anwendung kommenden Grundzüge beantragt.

Zu dem zweiten Punkt der Petition erklärte die Regierung, daß der Besuch von Tanzfestlichkeiten mit Kindern zu Unzuchtigkeiten führe und in sittlicher Beziehung nachteilig für Kinder sein müsse. Die Veranstaltung von Vereinsfestlichkeiten sei sehr häufig nur eine Umklebung der Ausschweifungen, welche sich im wirtlichen Vereinsleben handele, die sich auf die Mitglieder beschränken, sind diese den erwähnten Bestimmungen nicht unterworfen.

Ein Teil des Ausschusses stellte sich auf den Standpunkt, daß die Wünsche des Wirtvereins wohl eine gewisse Berechtigung hätten. Dieser Teil, die Abgg. Bull, Gerdes, Heimann, Steenbock, Tanzen-Nobentischen und Tanzen-Stollhamm, stellt dabei den Antrag 1: Die Petition des Wirtvereins der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Ein anderer Teil des Ausschusses, die Abgg. Dörr, Driver, v. Friden, Hartung, Henn und Müller-Nußhorn, stellt den Antrag 2: über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag auf Prüfung wird angenommen. Petition des Freiherrn von Hammerstein in Altona über bei Birkenfeld, betreffend

Abänderung des Artikels 10 des Weggesetzes für das Fürstentum Birkenfeld.

Nach Art. 10 des Weggesetzes können die Besitzer von größeren Waldungen, Steinbrüchen und sonstigen Gewerbeunternehmungen auf Antrag der Gemeinde von der Regierung verpflichtet werden, für die Anlage, Verbesserung und Unterhaltung eines Gemeindeganges einen besonderen Beitrag zu leisten, wenn derselbe für die betreffende Unternehmung als Ab- und Zufahrt dient, für die wirtschaftlichen Zwecke von Besitztümern und Anlagen dauernd oder vorübergehend in besonderer Weise gebraucht oder abgebaut wird, oder wenn die Bauanlage oder Sanftverbesserung in vorwiegendem Interesse von Besitzungen und Anlagen der bezeichneten Art erforderlich wird.

Der Petent wünscht demgegenüber, daß zu einem Beitrag für die Unterhaltung nur diejenigen herangezogen werden sollen, in deren Interesse oder Vorteil die Benutzung liegt.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Henn, beantragt zwischen dem Vorschlage des Petenten und dem Gesetze selbst keinen Gegensatz zu entdecken, und stellt den An-

trag auf Uebergang zur Tagesordnung, die beschließen wird.

Petition des Stadtmagistrats Nürtingen um Befreiung oder Milderung der für Nürtingen aus dem Brandversicherungsgesetz in Aussicht stehenden schweren Schädigungen.

Der Petent sieht in der Einbeziehung der Nürtinger in die Eisenbürgische Brandkasse zum 1. Mai 1916 eine große Benachteiligung der dortigen Hauseigentümer und der Gemeinde. Begründet wird das mit dem Hinweis auf die in Nürtingen geltenden, tatsächlich ganz wesentlich niedrigeren Prämienhöhen. Die durch die Einbeziehung entstehende Mehrbelastung wird auf 70-80000 M. geschätzt. Dadurch sollen die Abgaben für den Grundbesitz von 4 pro Mille auf 5 pro Mille steigen und damit um 1,5 pro Mille höher sein als in Wilhelmshaven. Aufgebessenen müsse mit der Möglichkeit des Bezugs leistungsfähiger Steuerzahler aus Nürtingen gerechnet werden.

Der vom Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Schulz, hinzugezogene Regierungsvorbericht erklärte es nicht für angängig, den Wünschen des Petenten zu entsprechen. Was dieser an Schädigungen fürchte, könne man auch auf andere Städte anwenden. Die gefürchtete Mehrbelastung werde in der angenommenen Höhe nicht eintreten. Der angeführte Prämienfuß von 1,70 M. sei jetzt schon niedriger und werde höchstwahrscheinlich auf 1,00 bis auf 1,20 M. sinken. Die Schädigung werde in Zukunft durch berechnete Brandschadensfälle ausgeglichen, und die wirtlichen Wert treffen.

Der Ausschuß war geteilter Meinung. Eine Mehrheit, die Abgg. Behrens, Bull, Gerdes, Schulz, Schmidt-Jettel, Tanzen-Nobentischen, Tanzen-Stollhamm, stellt den Antrag, die Petition der Staatsregierung als Material bei einer Revision des Gesetzes zu überweisen.

Die Minderheit, die Abgg. Verding, Driver, v. Friden, Müller, Müller-Nußhorn, hält es nicht für angängig, einzelnen Orten besondere Rechte zu gewähren. Sie stellt den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Ober-Regierungsrat Wilmms: Die Petition und auch der Bericht sind in ihren Zielen nicht ganz klar. Er nehme aber an, daß nicht die Meinung sei, daß Nürtingen aus dem Geltungsbereich der Brandfälle auszuscheiden. (Nein!) Eine Sonderstellung wird der Stadt Nürtingen nicht eingeräumt werden können.

Abg. Schulz: Ihm gegenüber seien die Ausführungen des Regierungsvorberichts nicht klar. Die Petenten haben nur eine gerechtere Verteilung der Beiträge im Sinne bei einer demnachstigen Revision des Gesetzes.

Der Mehrheitsantrag wird angenommen.

Selbständiger Antrag des Abg. Müller-Brack. Der Landtag wolle auf Grund des Artikels 136 des Staatsgrundgesetzes eine authentische Auslegung des § 92 des Schulgesetzes vom 1. Februar 1910 vornehmen.

Der Regierungsvorbericht gab folgende Erklärung ab: Nach § 92 des Schulgesetzes können Gemeinden nur durch Gemeindevorstände höhere Schulen errichten. Gemeindevorstände sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 17. Dezember 1909 unter Mitwirkung des Staatsministeriums erstens Ortsorgane. Nicht eine Gemeinde eine höhere Schule ohne Statut ein, so handelt es sich umgekehrt, und die Aufsichtsbehörden haben ihr Vorgehen nach Artikel 94 § 3 der Gemeindeordnung zu beanstanden. Außerdem darf eine solche nicht rechtsbefähigende Schule errichtet sein. Staatszweck gegeben werden. Bei der Prüfung ob die Genehmigung eines Statuts zu erteilen oder zu verweigern ist, darf das Staatsministerium auch zweckmäßigkeitfragen berücksichtigen. Die Veranlagung der Genehmigung kann nicht durch Mängel im Verwaltungsverfahren angefochten werden.

Der Antragsteller gab zu, daß zum Erlasse eines Ortstatutes die Genehmigung des Staatsministeriums erforderlich sei, daß diese Genehmigung auch aus Verwaltungsverfahren verweigert werden könne, und daß die Veranlagung unanfechtbar sei. Es komme jedoch darauf an, ob ein Gemeindebeschuß auf Errichtung einer höheren Schule, höheren Bürgerschule oder Mittelschule, ohne daß ein Statut vorliege, beanstandet werden könne. Auch in dieser Hinsicht erachte der Ausschuß die Ausführungen des Regierungsvorberichts für zutreffend, da nach dem zweifelsfreien Wortlaut des § 92 des Schulgesetzes ein Gemeindevorstand die gesetzliche Voraussetzung der Errichtung jener Schulen ist.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Dörr, glaubt daher, daß ein Antrag auf authentischen Interpretation des § 92 nicht vorliege und stellt den Antrag auf Ablehnung des Antrages.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Die Petition v. d. Bring wird laut Antrag des Verwaltungsausschusses durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Schluß 1 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

**Vermischtes.**

Im Londoner Gemeindevermittlungsbureau, Alle Welt klagt über die Dienstboten, bei uns wie in anderen Ländern, und die Dienstbotenvermittler haben manchmal ihre liebe Not, heftendes Personal beizubekommen. Im Londoner Bessend gibt es ein Gemeindevermittlungsbureau, dessen über 90jährige Inhaberin auf diesem Gebiete wohl die größte Erfahrung unter ihresgleichen hat. Eine Enkelin hat ihr jüngst einen Besuch in ihrem Bureau abgefaßt, nicht, um ein Dienstmädchen zu mieten, sondern, um das Leben und Treiben in dem Bureau schildern zu können. Das große Institut hat verschiedene Abteilungen, für Köchinnen, für Dienstmädchen, Kammerfrauen, Kinderwärterinnen usw., auch solche für männliches Personal. Manche der Dienstboten sind ständige Kunden der Vermittlerin. Die Verdienstin wurde z. B. auf eine sehr einnehmlich aussehende Köchin hingewiesen, die bereits seit 15

Jahren alljährlich einmal in dem Bureau erscheint und dann, dank ihren vorzüglichen Zeugnissen, sogleich wieder eine Stellung findet. Sie hat den Eid, immer nur genau ein Jahr auf einer Stellung auszuhalten, wie zufrieden die Herrschaft mit ihr sein mag und wie gut ihr ihre Stellung gefalle. Nach einem Jahre kündigt sie, wenn sie braucht ein anderes Stümm, wie sie selbst meint, und sie sucht sich sogar jedesmal, wenn sie eine neue Stellung sucht, den Ort aus. Zufällig also bemittelt ihr die Vermittlerin eine neue Herrschaft, nicht etwa umgekehrt. Für den, der nicht irgend welches Gefinde mieten will, hat das Vermittlungsbureau etwas Komisches. (Sie man die Abteilung der Köchinnen betrifft, steht man an der Tür „Single-handed Cooks“, was jedoch nicht einhändige Köchinnen bedeutet, sondern Köchinnen, die ihre Tätigkeit ohne weitere Hilfe in der Küche ausüben. Solche bekommen zwischen 20 und 30 Pfund Gehalt, also 250 bis 600 M. Jedoch sind die Köchinnehalter im Steigen begriffen. Wo die Herrschaft noch ein Dienstmädchen hält, das in der Küche helfen muß, bekommt die Köchin 35 bis 70 Pfund jährlich, also 700 bis 1400 M. Unter den Köchinnen wie unter den übrigen Diensthöfen befinden sich die merkwürdigsten Erscheinungen. Neuerdings bringen in diese Berufs z. B. Damen ein, die eigentlich harten Lehrerin oder etwas Ähnliches sein können, die aber als Köchinnen, Kinderfräulein oder dergleichen mehr in Aussicht auf Stellung haben. Sie nagen und Nachfrage bei den verschiedenen Diensthöfen hin und her, erhalten, jetzt folgende Angabe der Besitzerin des Bureaus: „Wenn ich in einer Zeitungsannonce eine Gouvernante suche, habe ich am nächsten Tage meine 500 Angabon im Laufe. Suche ich 50 Stümmenmädchen, so bekomme ich 30 Verbennungen, und suche ich eine Köchin, so bekomme ich noch häufiger gar kein Angebot.“ Wegen der Seltenheit der Köchinnen berechnet das Bureau den Küchenbesitzer die Gebühr für die Vermittlung, sondern nicht diese von der Herrschaft ein. Seit fünf Jahren hat in diesem großen Vermittlungsbureau fortwährend über etwa 200000 Diensthöfen aller Art geführt worden, und die Besitzerin hat das Geschäft monatelang verlost. Eine darunter war ursprünglich Kammerzofe, denn auch sie zur Büche und kürzlich ist sie als Köchin gestorben. Ein Zeugnis aus ihrer Kammerzofenzeit, das noch vorhanden ist, gibt an, daß sie christlich und gutwillig usw. ist, oder für ihre Arbeit wenig Interesse zeigt; sie ist für irgend eine andere Stellung besser geeignet. Die Dame, die dieses Zeugnis ausgestellt hat, lebt übrigens noch, und wahrscheinlich hätte sie sich sehr gewundert, wenn sie einmal mit der Strafen in irgend einer Gesellschaft zusammengekommen wäre. Das Vermittlungsbureau führt auch eine schwarze Liste, die über 20000 Namen und dazu ausführliche Angaben enthält, was jeden einzelnen in bis schwarze Liste gebracht hat.

Die Gefahr des Abstehens auf Ausflügen. Man schreibt dem „Hann. Cour.“ aus Aalen in die: Kürzlich unternehmen einige junge Leute, Schüler einer höheren Schule in Hannover, einen Ausflug in das von Ausflüglern mit Vorliebe besuchte Kattenweber Moor. Die jungen Leute hatten sich Konferenzen mitgenommen und legten um ein Feuer auf einer Wiese an, um sich eine Mahlzeit zu bereiten. Das auf der Moorwiese stehende Gras ist jetzt im Frühjahr vollständig trocken geworden und bietet daher gute Nahrung für einen Brand, so daß der leiseste Windhauch das Feuer schnell verbreitet. Das war auch hier der Fall: die Ausflüglern rodt zum Bewußtsein der Gefahr gekommen waren, standen 4 bis 5 Morgen Wiesen in hellen Flammen, zugleich brannten auch dem Besitzer des Grundstücks einige Huber Torf mit auf. Zum Glück konnten die Beteiligten das Feuer löschen, bevor ein unberechtigter dritter den Brand wahrgenommen hatte. Sie wären sonst noch mit dem Strafgebuß in Verbindung gekommen. Im § 309 des Reichsstrafgesetzbuchs heißt es: Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft usw. Wir möchten daher im Interesse der Ausflüglern selbst darauf aufmerksam machen, daß sie diese Abfchereien unterlassen, weil damit eine vorher nicht zu berechnende Gefahr verbunden ist. Ferner entsteht den betreffenden Grundstücksbesitzern bei solcher Wiesen- und Moorbränden ein weitgehender materieller Schaden. Im vorliegenden Falle mußten die Beteiligten dem vom Brand betroffenen Eigentümer 40 M. Schadenersatz zahlen. Solche Schadenfeuer schaffen erhebliche Erbitterung und berechtigtes Mißtrauen. Wir richten daher an alle Lehrer und an die Vorstände der Wandervergnügen die Bitte, den Schülern und Mitgliedern solcher Gruppen Katzenmagen, daß sie das Abfchören, wenn sie hierzu die Erlaubnis der Grundbesitzer nicht nachgefragt haben, zu unterlassen haben.

Advertisement for AOK SEIFE soap. It features a central logo with a crown and the text 'AOK SEIFE Die Feinsteife der eleganten Dame'. Below the logo, it states 'Gebrauchspackung 1,40 M. Geschenkpäckung 1,50 M.'. At the bottom, there is a testimonial from 'Fräulein Anny F. in L.' and the name 'Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg'.

Advertisement for Osram Drahtlampen. It features a central image of an Osram lamp with the text 'Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich'. Below the image, it says 'Jede echte Osram-Draht-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 17'.

# Günstige Kaufgelegenheit

für  
Bier, Speisewirtschaften, Hotels u. s. w.

|                              |              |      |
|------------------------------|--------------|------|
| Weichstirichen, rot m. Stein | 10 Pfd.-Dose | 3.70 |
| Wirabellen                   | 10 " "       | 3.90 |
| Birnen, weiß                 | 10 " "       | 3.40 |
| Weichstirichen ohne Stein    | 10 " "       | 3.00 |
| Reiselauben                  | 10 " "       | 3.90 |
| Schmelzbeeren                | 10 " "       | 3.40 |
| Apfelsauce, extra weiß       | 10 " "       | 3.10 |
| do. prima                    | 10 " "       | 2.80 |
| Krautbeeren, prima           | 10 " "       | 3.80 |
| do. II.                      | 10 " "       | 3.50 |
| Pfeffergurken                | 10 " "       | 3.00 |

— Garantiert volle Packung. —

Spezialofferte für kleinere Packungen auf Wunsch.  
Verband ab hier unter Nachnahme.

**Hermann Weishert Nachfolger,**  
Jnh. Ernst Kock,  
Langestraße 32. Fernspr. 495.

Am rechtzeitig liefern zu können, erbitten  
uns schon jetzt die Bestellung von

# Gardinen

zum Waschen und Spannen.  
**Oldenburger Dampfwaschanstalt**  
„Edelweiss“.

# Landwirtschaftliche Samereien

empfehlen in bekannt bester Qualität

**Gustav Walljes, Alexanderhaus,**  
Alexanderstr. 39.

Sonntag, den 9. März d. J.:

# Großes Bodbierfest,

verbunden mit  
**musikalischer Unterhaltung.**  
Bodwiese. Nachtweide.

Dieser Tag lädt freundlich ein  
**Gerh. Schütz,**  
Ede Jäger- und Ziegelhofstraße.

# Fuhrgeschäft

verbunden mit  
**Kohlen-Handlung.**  
Unter meiner Nachweilung  
nicht wegen Krankheit des Be-  
trügers ein in allerhöchster Nähe  
der Stadt belegenes Fuhrge-  
schäft, verbunden mit Kohlen-  
handlung, äußerst preiswert u.  
unter den denkbar günstigsten  
Bedingungen zum Verkauf. Es  
ist ein großer und sehr aus-  
deutlich vorhandener. Günstige  
Gelegenheit für jemanden, der  
sich selbständig machen will.  
C. Schmidt, Auctionator,  
Bergrstraße 17a. Fernspr. 336.



**Sonnabend, Etau,**  
Seit. 11. - ver. Cir. ab Montag, erb.  
**Job. Wienen,**  
Gumelstraße 2.

**Prima junges  
Rohfleisch**

empfehlen  
**Th. Spiekermann,**  
Aurwidstraße 25,  
Telephon 333.

**Teitelbaum.** Zu verlauf.  
2 Ahnhäber.  
2 Zeigner, Herrenweg 2.

Rafede. Diebr. Käser in  
Santhausen läßt wegen Weg-  
zugs am

**Dienstag,  
den 25. März d. J.,**

nachm. 3 Uhr anfang:  
1 Schrank, 3 Tische, 6 Stühle,  
1 Gebirge, 1 Wanduhr, 1 eich.  
Koffer, 1 Spiegel, Silber, 2  
Lampen, Kaminen, Keller,  
Töpfe, 1 Zettelst. 2 zintene  
Weichbäsen, Körbe, 1 Spar-  
herd, 1 St. Ofen, 1 Art.  
Drehstuhl, Porzelen, Schü-  
phen, 1 Spannsäge und sonstige  
Gegenstände:  
ferner: ein Quantum Karzof-  
feln, Wurst, geräuch. Schinken,  
Tort und Holz usw.,  
öffentlich meistbietend mit Zah-  
lungsfrist verlaufen, wozu  
einladet S. Gies.

Zu verkaufen mehr. 1000 Pfd.  
**Runkelrüben,**  
100 Pfd. 80 Pfg. und mehrere  
1000 Pfund

**Klee- und Pferdeheu.**  
Hausmann Edemann, Delle.  
Hoherfeld. Zu verk. junge  
beliege Weidefuch.  
A. Frys.

Eghorn. Zu verkaufen  
**Pflanzkartoffeln** lange  
Mäule.  
G. Sems, Eghornweg.

Geidampferfelle. Zu ver-  
kaufen zwei niedrige Linnen und  
eine tragliche San, in diesem  
Wegat ferkelnd. S. Böse.

Oldenbröt-Richter, Haus-  
mann Abdia Siegel dachst  
läßt wegen Aufgabe der Land-  
wirtschaft

**Dienstag,  
den 11. März cr.,**

nachm. 3 Uhr  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verlaufen:

**30 Hühner,  
1 Haushund,**

3 Komp. Ackerwagen, 1 Karpf-  
schwanz, 1 Pflug, 1 Gae, 1  
Mähmaschine, 1 Zandmühle,  
1 Häckelmachine, 1 Sandtroq,  
1 Heutruhe, 1 Borstare, 1  
Gropentare, 1 Häckelstie, 1  
Schleifstein, 1 Einpännerge-  
schirr, 1 Zwickpanggeschirr,  
Bindebäume, Repe, Lande-  
bäume, Tragelecke, Karten,  
Porzelen, Enten, Schuppen,  
Kete, Baumstie, Saatzeug,  
Seufpaten, Art, Weile, Sägen,  
Säge, Pferde- und Kuhbeden,  
1 Dezimalwaage mit Gewich-  
ten, 1 Waschmaschine, 1 Jen-  
stränge, Butterlarne, Rahm-  
rühen, Milch- u. Wassereimer,  
Milchfetten, 1 Fülltriefst, 1  
Niederkrant, 1 Küdenstör,  
1 Milchkrant, 1 Gschrank, 2  
Tische, 1 Tisch, Stühle, 1 Klei-  
derrolle, 1 Koffer, 500 Kilogr.  
Kartoffeln und was sich sonst  
noch vorfindet.  
Kaufliebhaber ladet freunds-  
chaftlich ein  
Duelgönne.

**Carl Kuck.**  
Zu verkaufen noch sehr gut er-  
haltener Kinderwagen.  
Bürgerfeld, Rauhborst 43.

Güterb. Sportwagen zu l. gel.  
Off. W. 649 Hülse Langestr. 20.

Wille zu verk. Gaslampen,  
Porzelen, Silber, Kunstzeug,  
Gardinenbretter u. Sägen, 1  
Wohnstisch, 1 Koffertreuer u.  
sonst. Kleinat. Kunstst. 6. u.  
Wäsche einen Stimmer auf  
teiner, schwerer Marktweide  
in Grasung zu geben.  
Aug. m. Fr. o. J. Helmert, Heid-  
kampferfeld, Voh Neuübende.

Zu mieten gesucht ein  
**Slavier**  
für einen Arbeitshaushalt. Off.  
u. S. 25 Hül. Langestr. 20, erbet.



Ich empfehle

# Konfirmanden - Stiefel

**Für Knaben.**

|  |                  |
|--|------------------|
| Starke Spalt-Agraffenstiefel                       | 4.50             |
| Genarbt. Rindleder                                 | 6.50             |
| Rindbox-Agraffenstiefel                            | 7.50             |
| Boxcalf-Agraffenstiefel                            | 9.50             |
| Chevreaux-Agraffenstiefel mit Lackkappe und besser | 10.50            |
| Herren-Halbschne                                   | 5.00, 4.50, 3.75 |

**Für Mädchen.**

|  |                        |
|--|------------------------|
| Im. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappe    | 4.25                   |
| Rindbox-                                     | 5.50                   |
| Ross-Chevreaux mit und ohne Lack             | 6.25                   |
| Chromkid-Schnürstiefel mit und ohne Lack     | 7.50                   |
| Chrom-Chevreaux mit und ohne Lack und besser | 8.50                   |
| Damen-Spangenschuhe                          | 4.95, 4.00, 3.00, 2.15 |

**M. Behr, Oldenburg,**  
Am Markt! Aebternstrasse 33.



# HERRENARTIKEL



**Herren- u. Knaben-Konfektion.**  
**Herren - Hüte.**  
**Herren-Mützen.**

Kragen, Manschetten, weisse u. farbige Oberhemden.  
— Selbstbinder. —  
Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Schirme,  
— Unterzeuge. —

**A. G. Gehrels & Sohn,**

Eingang für diese Abteilung: Staustrasse.

Reihen h. Hahn. Verlaufe  
beten, gefunden schwerer

# Saathaser:

Uelzener, Strübes Schlanit, 2  
Abbat, und Swalös Siegesh.  
1. Abbat, Preis der Jenner  
12 K; ferner oelles, gebundenes  
Koggen- und Hagerstroh,  
der Jenner 1,20 K, größere  
Köfen billiger.

**F. W. Bulling.**  
1 Ruder-Riegendinger zu ver-  
kaufen, Junterstr. 7.

# Frühjahrs-Neuheiten

**Hüten und Mützen**

für Herren, Knaben und Mädchen  
empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

**F. J. Brunotte,**

Achternstraße 23.

Gut erb. Stg- u. Diegewagen u. verkaufen. Jakobstr. 6. Ein fast neuer braun. Wagen zu verk. Oberb., Wilhelmstr. 9. Empfehlung gut ger.

**Speid u. Schinken**  
St. W. Wedelich,  
Schlachtermstr.,  
Eisfisch, Mittelstraße 8.

**Oberlethe**  
Im Sonntag, den 9. März:  
**Großer**  
**Einweihungs-Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
Fr. Dierks.

**Oldenburger**  
**Schützenhof**  
(Ziegelhof).  
Sonntag, 9. März:  
**BALL**  
Anfang 4 Uhr.  
**H. Frankens.**  
Sämtliche Räume des Schützenhofs sind renoviert.

**Anzuleihen gesucht.**  
Anzuleihen gesucht auf Hypothek zum 1. Mai oder später 5000 Mark. Offerten unter M. 75 Filiale Alexanderstr. erbeten.  
**Anzuleihen gesucht auf sichere 1. Hypothek 10000 Mark zu 5% p. sofort oder später.**  
Offert. unter S. 777 an die Filiale, Langestr. 20.

**Anzuleihen gesucht**  
auf sofort oder zum 1. Mai d. J. auf erste mündelsichere Landhypothek für prompten Zinseszins 10.000, 15.000 und 20.000 Mark. Zinssatz 4 1/2 Prozent.  
**F. D. Kapels, Aukt.,**  
Meinardus-Gartenstr.-Ecke.  
**Zu verleihen.**  
Nährb. Spar- u. Darlehensbank, c. S. m. b. H. Nürnberg, gibt an folg. Leute jed. Standes Kredit bis Mk. 1000.  
**Gefunden**  
Evertsen. Ein Fahrrad gefunden. Abzuholen. Eisenstraße 6.  
**Verloren**  
Verloren am Sonntag goldene Brosche mit rot. Stein. Gegen Belohnung abzugeben Donnerstagsstraße 103 I.  
**Verloren eine Weile in schwarzem Futteral.**  
Abzugeben im Konsum Evertsen.  
**Verloren von Oldenburg bis Zwischenahn ein Tropfen eines Karbidnitrates.**  
Geg. Belohnung abzugeben aus. Damm 2.

**Miet-Gesuche.**  
Gesucht für kinderlose Familie zum 1. April c. H. Wohnung, Nähe d. Langestraße (Stube, K., Küche etc.). Preis ca. 260 Mk. Offerten unter S. 1120 an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer für mehrere Wochen gesucht. Off. unter M. 660 an die Filiale Langestr. 20.  
Gesucht eine Wohnung mit Stall und Land im Preise von 200 bis 250 Mk. Adolphstr. 11 Filiale Alexanderstraße.

Freundliches möbliertes ungeniertes Zimmer aus 8 bis 14 Tage zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter M. P. 333 postlagernd Oldenburg.

**Möblierte Sommerwohnung**  
in freier, angenehmer Lage, mit Garten, nicht allzu weit vom Bahnhof in **Hude** zu mieten gesucht. Off. erb. sub B. H. 10560 an **Andolf Wiese, Bremen.**  
Junge Kaufmann wünscht vor 1. April 2 hübsch möbl. Zimmer in ruhigem, bestem Hause mit voller Pension. Ruhige Wohnung ist Bedingung. Offerten unter S. 1136 an die Exped. d. Bl.  
2 anständ. junge Leute (Handwerker) suchen möbl. Zimmer, event. getrennt. Off. m. Preisangabe erb. unt. S. 205 an die Filiale Nordoststr. 128.

**Zu vermieten.**  
Oldenburg. Zu vermieten freundliche Obervohnung, Stedingergasse 22.  
Sande. Im Aufstige von **Freulein Sachau** zu **Meierei** habe ich deren hierelbst mitten im Orte angenehm belegenes **Privathaus** mit schönem Obst- u. Gemüsegarten zum Antritt auf 1. Mai zu vermieten event. zu verkaufen. 3 Bäder, Aufst. Erdl. möbl. Zimmer m. Bett. Kleine Kirchenstraße 10.  
Gut m. Zimmer m. Verf. 3. 1. April. Kaiserstr. 14 II. L. **Legis** Rosenstr. 36 unten.  
Hülig zu verm. g. möbl. St. m. Bett. Nollenstr. 61.  
Oldenburg. **Sev. Dierks**, 3. d. m. 2 St., 3 K. u. Sub., Gar., Nr. 290/4 a. ruh. Ver. Bremerstr. 20.  
Sofort oder später frei. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (Sonnen-) zu um. Alexanderstr. 79 I.  
Große Obervohnung, Saarenstraße 21, m. Gas-, Wasserleit., Bad u. gr. Veranda, für 670 M. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.  
Evertsen. Zu verm. zum 1. Mai Obervohnung, 120 M., an ruh. Bewohner. Lebengang 4. Logis zu vermieten. Aelterstraße 15.  
Oldenburg. Zu April oder Mai geräum. Obervohnung zu vermieten. Clossenb. Ch. 36b.  
Oldenburg. Verpflegungsh. zu verm. 3. 1. Mai schönes Einfamilienhaus mit Garten, nahe dem Obern. Bahnhof, pass. für Rentier c. Beamten des Verch.-Bahn. 300 M. Näb. Herrens. 37  
Log. Zu verm. zu Mai eine Wohnung mit Gartenland. D. Ethen.  
Zu vermieten zum 1. Mai d. J. an allerbeste Geschäftslage **ein Laden** mit Wohnung, Labeneinrichtung, elektrischer Lichtanlage u. Telefon, worin ein Gemüsegeschäft betrieben worden ist, einziges in der Stadt v. 7000 Einwohnern. Laden auch passend für jedes andere Geschäft. Mietpr. jährlich 800 M. Offerten unter S. 1099 an die Exp. d. Bl.  
**Logis f. Handverk.** Bergstr. 6 v. Zu verm. 2 Obervohnungen im Preise von 270 u. 345 M., enthält jede 2 St., 2 K., Küche, Keller, Balkon, Gas- u. Wasserleitung und Zentrifuge. Näheres Felder Chaussee 8.  
Zu verm. möbl. Zimmer mit Bett. Lindenstraße 74.  
Laden, auch als Kontor, mit oder ohne Wohnung auf baldigst oder Mai zu verm. Näb. Donnerstagsstraße 42, oben. Geräumige Etage zu vermieten. Donnerstagsstraße 42, oben.  
Zu un. in Nähe d. Museums sehr geräum. Intern. 6 Km. stübe u. Sub. mit Gas u. elektr. Licht. Näb. Eisenstraße 3, ob.  
Wohnhaus mit elektr. Licht, schönem Vor- u. Hintergarten u. nächsten Bürgerhaus zum 1. April oder 1. Mai. Kattaniensallee 48.  
Evertsen. Obervohnung zu vermieten an ruhige Bewohner. Heinrichstraße 13.  
Evertsen. Eine H. Obervohn. 3. 1. Mai z. verm. Pr. 150 Mk. Zu erfragen Dammstr. 107.  
Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzim. Lindenstr. 20, oben.

**Laden**  
in Delmenhorst an der Lauffseite der Hauptstraße der Stadt zu vermieten, etwa 45 Quadratmtr. Näheres Expedition des „Delmenhorster Kreisblatt“.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. P. Schmidt, Donnerstagsstr. 46.  
Zu verm. Stube u. Kammer. Ludwigstr. 3 ab 3. d. m. Mittagsstück 65 Pf. Markt 22 I.

**Stellen-Gesuche.**  
Besseres junges Mädchen sucht pass. Stell. gegen Gehalt. Offerten an M. Sandert, Nülfingstr. I, Arnalstraße 8.  
Empfehle mich zum **Schneidern.**  
**A. Henemann, Dienersiede.**  
Erfahrener Kaufmann, verheiratet, sucht Vertrauensposten per sofort oder später. Gesf. Offerten unter S. 1089 an die Expedition d. Bl.  
Etude zu April/Mai Stellung für meine 16jähr. Tochter, mit Fam.-Anschl. u. etwas Gehalt. H. Harns, Kaufm., Nülfingstr., Peterstraße 45.  
Erdl. Arbeiter sucht Gartenbeschäftigung. Tag 3 M. Näheres Rauterstr. 19, oben.  
Junges Mädchen vom Lande, 19 J. alt, nicht m. unerf., sucht f. d. Sommerhalbj. Stell. i. best. Haush. b. vollst. Fam.-Anschl. und Gehalt. Offerten unter M. 684 an d. Filiale Langestr. 20.  
Uebernehme sämtliche **Garten-Arbeiten.**  
Radofterchaussee Nr. 16.  
Suche für meinen 15jährigen Sohn eine **Lehrlingsstelle** auf einem größeren Gute. Etwas Taschengeld erwünscht. Offerten unter M. W. postlagernd Delmenhorst.

Einfaches junges Mädchen, 15 1/2 J., schon angelernt, sucht 3. 1. Mai gute Stelle, wo es unter Leitung d. Haushf. sämtliche Arbeiten verrichten muß, gegen Gehalt. Offerten unter S. 1124 an die Exp. d. Bl.  
**Staatl. gepr. Maschinist,** gel. Schmid u. Schlosser, in d. besten Jahren, verb., gesund u. arbeitsfreudig, stand 10 Jahre im Beamtenverhältnis, sucht geeignete Position irgend welsch. Art. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Kautions kann gestellt werden. Gesf. Offerten unter S. 1127 an die Exp. d. Bl.  
Gepflegte Wäschenpfelegerin sucht Beschäftigung. Offerten unter S. 1129 an die Exped. d. Bl.

**Au pair.**  
Gebild. junge Dame sucht auf sofort oder später pass. Wirkungsreis **als Gesellschafterin und Stütze.**  
Offerten unter S. 1134 an die Expedition d. Bl. erbeten.  
19jähr. g. empf. Mädchen sucht umständl. zu Mai Stell. Dstf. unt. S. 1133 an die Exp. d. Bl.  
Zuverläss., ordentl., solid, verheirat. Mann sucht Stellung als Boie, übernimmt auch Hauswartstelle mit Off. unt. S. 1132 an die Exped. d. Bl.  
Junge Frau sucht Stundenstellen. Offerten unter S. 648 an die Filiale Langestr. 20.

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Wildschützen.  
Suche zu Diern oder Mai zwei kräftige **Lehrlinge,** die Lust haben, das Mollereifach zu erlernen.  
Vaade, Mollerei-Verwalter.  
Oldenburg. Ges. auf sof. od. möglichst bald c. **Bäckergeselle.** **Deine. Paradies.**  
**Kräftige Arbeiter**  
beim Brunnbau sofort gesucht. Meldung Kurwischstr. 10.  
Klitziger, erblüher **Arbeitsbursche** gesucht. Zu melden Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr Lindenstraße 31.  
Ich suche für mein Engros-Geschäft einen **Lehrling** gegen monatliche Vergütung. Selbstgeschriebene Offerten unter M. 651 Filiale Langestr. 20 erbeten.

**Geübte**  
**Fahrrad - Mechaniker**  
erhalten sofort dauernde Stellung.  
**Heinrich Munderloh,**  
Oldenburg. Langestr. 73. Fernruf 893.

Gefucht auf sofort ein **Laufjunge** nach der Schulzeit.  
Georg Timppe, Haarenstr. 6.  
Sienen b. Eisfisch. Gesucht auf sofort ein **Maler-Geselle.**  
Joh. Kuffiller.  
Neuenhonorf. Gesucht 3. 20. d. M. ein ordentlich fleißiger **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei, am liebsten vom Lande. **Geinrich Vogt.**  
Streif bei Sandtrug. Gesucht sofort oder Mai ein **Knecht** zum Milchfahren. **N. F. Müller.**  
**Zeichner - Lehrling,** der sofort Vergütung erhält, 3. 1. April gefucht. Schriftliche Angebote unter S. 1110 an die Expedition dieses Blattes.  
Gesucht zu Diern od. Mai ein **Lehrling** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei mit Krastbrot. Seine Wacharbeit, günstige Bedingungen.  
**Ernst Orsef, Varel i. D.**  
Zum 1. April ein **Hausbursche** gesucht (Radfahrer). **Paul Sasse, Galtstraße 26.**  
Brafte i. D. Gesucht zu Diern ein **1. Lehrling** für mein Friseurgeschäft. **O. Wislowsky, Breiterstr. 89.**  
Ich suche für mein Geschäft zu Diern noch einen zweiten **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Sohn **Gebr. Meising, Vahlshoferstr. 21.**  
Expedition und Möbeltransport. **Tüchtige** **Maschinenschloßer** für dauernde Arbeit gesucht. **Eisenwerk Varel.**  
Oldenburg. Suche sofort 2 hiefige **Mauer.** **D. Wischmann, Bremerstr. 78.**  
Gesucht zum 1. April d. J. ein **Schreiber - Lehrling** oder ein schon etwas geübter **Schreiber** mit guten Zeugnissen.  
Gepflegtes, Antikst. I, Oldenburg, Haarenstr. Nr. 11.  
Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 16 bis 17 Jahren. **V. Schwarting, Grisekede.**  
Gesucht auf sofort ein junger **Bäckergeselle.** **W. Bohlmann, Radofterstr. 34.** (Gesetzmann (Aufs.).) Für meine Landwirtschaft suche ich per Mai 1913 einen  **jungen Mann** schlicht u. schäftig oder gegen etwas Gehalt. **Joh. Cornelius.**  
Suche für meine Landwirtschaft auf sofort oder Mai einen tüchtigen  **jungen Mann** gegen Salär und Familienanschluß. Offerten unter S. 1117 an die Expedition d. Bl.  
Schweiber. Umständelhalber auf Mai ein **Knecht** von 16-17 Jahren, sowie eine **Wags.** welche mit meist. Fr. Letzen. **Bildeshausen.**  
**Zimmer-Lehrling** gesucht. **Joh. Langemann, Zimmermeister.**

Für meinen Laden **Reinmache** frau gesucht. **Friedrich Krüger.** **Wiedungen** daselbst.

**Best. Hausmädchen**  
oder einfache Jungfer für 1. et. Haushalt zum 1. April gefucht. Köchin vorhanden.  
Frau Ober-Reg.-Rat **Girard,** Münster i. W., Langestr. 46.  
Suche zum 1. Mai eine perfekte **Köchin** für herrschaftl. Haushalt. Zustellen morgens bis 11 Uhr oder mittags zwischen 2-3 Uhr. Frau **Ernst Kellmer, Bremer-, Delbrückstraße 7.**  
Umständelhalber zu Mai ein **Mädchen** für Haus und Garten. **S. Carlens, Duestigbune.**  
Mädchen zum 15. März, welches Lust hat nach Charlottenburg in H. Restaurant komm. Mittags 17-19 Uhr. wof. sich med. Evertsen, **Wobert. Ch. 5, 3.**  
**Lehrfräulein** für Laden sofort oder Diern gefucht. **A. Schwante, Langest. 66.**  
Gesucht 3. 1. April eine junge **Kassiererin,** welche auch in Buchführung bewandert sein muß. **J. Friedrich & Sohn, Oldenburg in H. Restaurant** komm. Mittags 17-19 Uhr. wof. sich med. Evertsen, **Wobert. Ch. 5, 3.**  
Glappenburg. Gesucht zum 1. Mai ein  **junges Mädchen** bei Familienanschluß. Frau **Bahmmeier, Tiaris.**  
Suche für junges Mädchen Stellung zum 1. Mai bei einem älteren einfachen Ehepaar oder alleinstehender Dame. Näheres in der Expedition d. Bl.  
Gesucht zum 1. Mai ein  **junges Mädchen** für Haushalt und Laden. Off. unt. 2. B. 100 postl. Varel. **Oldenburg.** Zu Diern oder Anfang April kam  **junges Mädchen** den Haushalt erlernen. Schicht um schlicht, etwas Taschengeld und Familienanschluß. **Carl Kirichen, Kirichen Haus.**  
Baref (Old.). Suche zu Mai ein einfaches  **junges Mädchen** gegen Gehalt. Dienstmädchen vorhanden.  
Frau **Dr. Barthsom.**  
Zum 1. Mai gefucht ein tüchtiges zuverlässiges  **Mädchen.**  
Frau **Dr. Bovy, Schönstr. 2.**  
Suche zum 1. Mai für meinen 11. bürgerl. Haushalt (2 Personen) ein  **junges Mädchen** schlicht u. schäftig oder gegen etwas Salär.  
Frau **Aug. Heape, Wehder b. Verre, c. 3. Dreifelsen.**  
Für meine Wäscherei suche ein  **Mädchen.**  
**Hugo Kreuzfeldt.**

**Pensionen**  
Drei Primaner suchen zu Diern guten Mittagsstf. Angebot unter M. N. an **Wilmann & Geriet's Nachf., Varel.**  
Zum 1. Mai finden  **1-2 junge Mädchen** freubl. Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Hausbaltis. Pension 500 M.  
Frau **Dr. Wienand,** Rittergut Grittern, Post **Waldhoben, Regierungsbez. Rast.**  
Aufkunft erteilt Frau **Joh. Müller, Königsdorf b. Werdn.**  
Zu Diern können noch in unpaar jüngere Schulfinder in unpaar Hause Aufnahme finden. **M. Brüning & E. Elmendorf, Lehrerin, Eisenstraße.**  
Zum 1. April oder 1. Mai finden  **1-2 junge Mädchen** freubl. Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Hausbaltis bei mäßiger Pension. Offerten unter S. 1130 an die Expedition d. Bl. erbeten.

# 3. Beilage

## zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. März 1913.

### Gedenkfeier 1813/1913.

Die Beteiligung an der Gedenkfeier verspricht eine überaus große zu werden, so daß überall bei der Feier, wo Gebäude zur Benutzung in Frage kommen, Raumangel herrschen wird. Deshalb können zur Kirche und zum Theater nur Kriegervereinsmitglieder zugelassen werden, die mit Mitgliedern versehen sind; in erster Linie finden hier Kriegsveteranen Berücksichtigung. Dagegen werden zur großen Parade auf dem Pferdemarkt alle Mitglieder zugelassen werden, die als Ausweis das Bundesabzeichen tragen. Hier ist also größtmögliche Beteiligung anzugehen, und hoffentlich wird es den meisten Mitgliedern vergönnt sein, zur Beteiligung die nötige Zeit zu finden. Ebenso können abends am Festkommers viele Personen teilnehmen, da beide Säle des Oldenburger Schützenhauses in Benutzung genommen werden. Als Ausweis für die Kriegervereinsmitglieder gilt das Bundesabzeichen. Die Abendfeier verspricht — so heißt es in der Zukunft — äußerst schneidig zu werden. Als Kommissar leitet der zweite Vorsitzende des Oldenburger Kriegerbundes, Sekretär Hummel. Die Festrede wird Oberst v. Wallenberg halten, und die Musik liefert die Kapelle des 1. Infanterieregiments unter Leitung des Ober-Musikmeisters Ehrlich. Die Gesangsabteilungen des Kampfsportvereins und des Dragonerregiments werden zweimal gemeinsam auftreten, und das Oldenburger Doppelquartett wird drei hübsche Lieder aus der Zeit von 1813 vortragen.

Die vereinigten Kriegervereine werden als lebende Bilder darstellen:

1. Königin Luise.
2. Aufruf an mein Volk.
3. Körner unter den Lipziger Jägern.
4. Sieg.

Der begleitende Text hierzu wird gesprochen werden von Herrn Schauspielerei Paul A. Lindner, einem Kriegsveteranen, und von Herrn Bill v. Schröder, Beamten der Oldenburger Versicherungsgesellschaft. — Der Schluß der Feier wird ergebend sein. Die beiden Gesangsabteilungen in der Stärke von etwa 70 Mann finden das Niederländische Landgebiet. Das Orchester wird es begleiten und der dritte Teil wird von der Festversammlung scheidend mitgeführt. Die Vorarbeiten werden eifrig betrieben; Samabendabend findet Generalprobe statt.

### Die Naturwissenschaft in populärer Darstellung.

Von Dr. Högl-Oldenburg.

Keine Wissenschaft muß es sich mehr als die Naturwissenschaft gefallen lassen, ihres ersten Gewandes entkleidet und leichtgeschürzt einer mehr unterhaltungsbedürftigen als wissenschaftlichen Menge gezeigt zu werden. Geht es in Wandform, so pflegt das Titelbild recht phantastisch zu sein: die Riesenjaurier der Urzeit fürzen sich mit laufender Gier aufeinander; der einer hereinbrechenden Eiszeit unterliegende Mensch sitzt mit den Seinen hungrig und frierend auf dem Eis des Gletschers; der Urmenich wirft seine Lanze auf das Mastodon oder erhebt die Keule gegen den Höhlenmenschen. Meist wird dieser Urmenich, der heute in der populären Naturwissenschaft die erste Rolle spielt, dargestellt als ein wilder, langbehaarter, krüpplicher Geselle, der stark lehnhaft mit dem Orang-Utan beifügt. Ob er so ausgesehen hat? Ich weiß es nicht; aber die Leute, die ihn so dar-

stellen, werden schon wissen, wie er ausfah. Der Inhalt solcher Bücher steht leider häufig mit der wahren Wissenschaft nicht im Einklang. Wird die Naturwissenschaft durch den Mund des Redners offenbart, so pflegt der Vortrag allein den Zuhörern nicht zu genügen. Die Augen wollen auch ihr Teil: Lichtbilder müssen den Vortrag ergänzen. Nun ist es freilich, wenn ein berufener Redner spricht, kein Schaden, häufig sogar ein Vorteil, daß zur Erläuterung Lichtbilder gezeigt werden, wenn der Stoff es gestattet und der Unterrichtszeit es verlangt. Aber wird darin nicht zu viel getan? Dienen nicht die naturwissenschaftlichen Vorträge heute mehr der Unterhaltung als der Belehrung? Das ist ein Fehler unserer Zeit, die flüchtigen Genüß — auch auf dem Gebiete der Wissenschaft — verlangt. Mit dem wissenschaftlichen Gehalt des Gebotenen nimmt man es auch nicht allzu genau; kein Wunder in einer Zeit, in der die Fieber dreifellige Zahlen potenzieren und die Antibiotikaziele suchen!

Doch es gibt auch noch populär-wissenschaftliche Vorträge, die nicht unter diesem Mangel leiden, die leblich den Zweck der Belehrung verfolgen. Einen solchen Vortrag hat uns die Ortsgruppe Oldenburg des Keplerbundes geboten. Herr Privatdozent Dr. Braun von der Universität in Münster sprach — ohne Lichtbilder — über das Weltbild der modernen Naturwissenschaft. Seine geistvollen Ausführungen über das Wesen des Stoffes, über die Ausfüllung des Raumes, über die Zwischenstufen zwischen Anorganischem und Organischem, über die Gesetze der Energie und über den Dualismus von Geist und Energie boten keine leichte Unterhaltung, sondern forderten scharfes Aufmerken. Dafür bot aber dieser Redner, der mit dem vollen Nütze des Gelehrten versehen ist, auch echte, wahre Wissenschaft; alles Hypothetische wurde vermieden oder doch als solches bezeichnet; scharfe Abgrenzung des Gebietes des wissenschaftlich Erforschten und Erforschbaren von dem des Metaphysischen und Philosophischen! Und doch war der Vortrag auch dem Laien verständlich, sofern er nur scharf zu folgen bestribt war.

Gesellschaft bemüht sich die Ortsgruppe des Keplerbundes, denselben Redner noch einmal für uns zu gewinnen. Das populär-wissenschaftliche Vortragswesen könnte viel Nutzen davon haben.

### Vom Elisabethstift.

Das Elisabethstift — ein Kind unseres Landes — und doch so wenig bekannt. Den Namen —? Ja, den Namen hat man öfter gehört, auch vielleicht, daß von dort her ja wohl die Schwestern kommen, denen man in den meisten Krankenhäusern und Gemeinden unseres Landes begegnet. Aber was ist das Elisabethstift, welche Bedeutung hat es? Hast Du einen Augenblick Zeit dafür, dann will ich Dir Einiges erzählen. Es ist wohl anzunehmen, daß viele unserer Leser schon in Oldenburg gewesen sind, aber das Elisabethstift werden sie kaum zu Gesicht bekommen haben. Es liegt ja auch am Rande der Stadt, ziemlich weit draußen. Aber wer je in die Parkenstraße hineingekommen ist, dem ist sicher das große Gebäude aufgefallen, das mit seinen langen Fensterreihen und dem eigentümlichen Giebelvorbau in der Mitte (dem Chor unserer Kapelle) schon leicht das Auge auf sich zieht. Das ist das Elisabethstift, unser Diakonissenhaus!

Warum haben die Schwestern denn ein so großes Haus? Ja, sieh, es ist das Mutterhaus für unsere 100 Schwestern, von denen allerdings durchschnittlich nicht mehr als 16 bis 20 in ihm wohnen. Denn die anderen stehen verstreut im Lande, in Gemeinden und Anstalten. Aber sie alle gehören zum Mutterhaus und haben in ihm ihre zweite Heimat. Man könnte etwa sagen: das Mutterhaus ist die Heimat für das Berufsleben unserer Schwestern. Wir betonen: Heimat für das Berufsleben, denn die Heimat, das Vaterhaus, bleibt den Schwestern. Sie verschwinden mit dem Eintritt ins Diakonissenhaus nicht hinter Klostermauern.

Schwefern kommen mit ihrer Arbeit an der Not im Großen und im Kleinen in so manche eigentümliche Lagen und Schwierigkeiten, in denen sie helfend, ordnend, leitend eingreifen und wirken sollen, daß sie, weil sie Frauen sind, darin eines besonderen Schutzes bedürfen. Diesen Schutz bietet ihnen zu einem Teile ihre Tracht — denn sie sagt jedem, wen er vor sich hat — und zum anderen Teile das Mutterhaus, das ihnen alles gibt, was man von einer Heimat im Berufsleben erwarten darf.

Und was darf man denn von einer solchen Heimat erwarten?

Nun, zunächst die Ausbildung für das Berufsleben. Der Diakonissenberuf ist ein evangelischer Beruf, der aus Glauben den Dienst der Liebe will an der Not. Da gilt's denn, eine Menge zu lernen. Es ist ein großer Irrtum, zu meinen, der Beruf sei nichts für gebildete Leute. Das Gegenteil ist richtig. Nicht nur, daß die Schwester überall im Vertrauen gezogen wird, um zu raten und zu helfen — auch die Verantwortlichkeiten der Arbeitserfüllung, in denen sie stehen, und die besonderen Aufgaben, die ihnen zugewiesen werden, erfordern Ueberblick und praktische Weisheit und Erfahrung. Aber auch diejenigen jungen Mädchen, die keine besonderen Gaben zu haben meinen, werden, wenn sie nur willigen und fröhlichen Mut mitbringen, ihre Kräfte und ihr Können wachsen lassen und in der vollen Arbeit ihre Freude und Befriedigung finden. Sie sollen ja nicht fertige Leute sein, sondern zuerst lernen und angeleitet werden, hineinzuwachen in die Arbeit des Berufes.

Der Unterricht faßt die Bedürfnisse des inneren Lebens und der besonderen Berufstätigkeit ins Auge. Dazu rechnen wir auch das Auffrischen der Schulkenntnisse, damit die Schwester in ihrer allgemeinen Bildung geübt werde.

Wie lange diese Ausbildungszeit währt? — Wenn es irgend zu erreichen ist, behalten wird die jungen Schwestern gern ein Jahr im Mutterhaus. Weilt werden sie schon eher hinausgeschickt, um speziell in der Krankenpflege geübt zu werden. Sie nehmen aber noch an den wichtigsten Unterrichtsstunden im Mutterhaus teil. Die Art der Arbeit und der Ausbildung bringt es ganz von selbst mit sich, daß die Schwester auf verschiedenen Arbeitsfeldern tätig ist. Sie muß deshalb öfter ihren Platz wechseln. Natürlich tritt der Wechsel bei jungen Schwestern häufiger ein, als bei älteren. Denn bei diesen sind ja nicht mehr die Gründe der Ausbildung maßgebend, sondern andere Umstände, die in der Art der Arbeit und der Persönlichkeit begründet sind. Also, im Interesse des Dienstes geschehen diese Verlegungen. Und wenn Du, lieber Leser, Dich darüber wunderst, daß Du leitest Mar-Schwester Anna gesehen hast und Dir jetzt plötzlich eine Schwester Marie entgegentritt,

### Kleines Feuilleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Tanzstunde.

Eine beherzigenswerte Mahnung dazu, daß sich das winterliche Gesellschaftsleben unserer heranwachsenden Jugend wieder gesünder, frischer und weniger prozesshaft gestalten, als es in manchen Kreisen jetzt leider geworden ist, gibt Herr H. M. M. in im ersten Februarheft des Kunstwart's und Kulturwart's (Salomonenschrift für Ausdruckslehre auf allen Lebensgebieten, vierteljährlich 4,50 Mark, Verlag von Georg D. W. Callweh in München).

Da ist gewiß wieder ein überauswichtiges vernünftiger Streich im Werden, denke ich mir, wie ich auf der Promenade meine jungen Freunde aus dem Gymnasium beisammensehen sehe. Sonderbar, wie doch schon so frühe Jugend von dem Kleid verwandelt wird, das sie an hat! Beim Schneeschuhfahren oder Wandern sind sie mir weitaus lieber als hier in ihren eleganten Herrröcken und gebügelt Socken. Aber nun merk ich: lustiger Streich ist das keine, denn sie vorhaben, sondern irgendein sehr ernstes Geschäft. Da ich ihr Vertrauen habe, lassen sie sich nicht föhren. Also bemerke ich: es handelt sich um eine Art Wörte. Jeder hat die Tanzkarte seiner „Polonaisebände“ aus der Tanzstunde in der Hand und bietet die Tänze der Reihe nach an die Freunde aus. So geht denn die junge Dame nicht nur im Gymnasium ihrer fünf- bis sechzehn Lenz und ihres Ballsaates, sondern auch mit einem feinen Programm, das zwischen sechs bis acht und zwei ihrer nächsten abgewickelt wird, zum Balls, die Name kann beruhigt sein: ihre Tochter wird feiner einziehen Tanz „föhren“. Neugierig suchen meine Jungen die nächsten: die Mamas wollen das so.

Genau, daß die Jugendfrische dann zumeist doch noch den Weg davonträgt über die Programmumstände solcher Veranstaltungen: nach den Vorbereitungen müßte man fürchten, die Jungen und Mädchen langweilen sich genau so wie zumeist die Erwachsenen beim Tanz. Nebenfalls sind die Erwachsenen das Mögliche, um die Langeweile und Eintönigkeit, den äußerlichen „Pflanz“ und die berechnende Ränke ihrer Gesellschaft der Jugend aufzudrängen. Da gibt's — man sollte es kaum für glaublich halten — reiche Mamas, die ihren nicht sonderlich anziehenden Töchtern Kavaliere einladen und — bezahlen, Mütter, die also schon die Tanzstunden als Vorübung für jene goldene Mädchenzeit bezeichnen, in der die deutsche höhere Tochter sich in die Ehe hineinmüßigt; Mütter, die ihre Töchter mit einem strafen-

den Blide freieren, wenn sie sich „zu“ kundlich und vergnügt benehmen und jene Talente einzuweisen noch vernünftig lassen, die zur Männerarbeit gebraucht werden. Denn, wie gesagt, die Tanzstunde ist ihnen eine Art Training dafür. Die nicht unerheblichen Kosten sind die ersten Verheiratungs-„Speisen“, wenn die Tochter, wie sich ein älterer Herr meiner Bekanntschaft abschätzend ausdrückte, „auf den Markt gebracht wird“.

Die jungen Herren sind aber eine Art von Uebungsobjekten. Kein Wunder, daß auch unter diesen „Tadellosigkeit“ die Hauptaufgabe wird, daß ihnen der Schritt ihres Eindrucks mehr Kopfschmerzen macht als die tieferinnigste „Nedebung“, und daß sie mit einer frühzeitig erlernten Gebärde müder Mäherheit den „Betrieb“ erliden. Wichtig ist, daß man auf angesetzt ist, daß man genug Tausendge bekommt, um die „Dame“ samt Mama zum Ball im Auto abzuholen und einen Strauch zu spenden, über den diese immerhin schon verdohnte „Dame“ nicht die Nase rümpft, und daß beim Hausball die Zigaretten und die Bowle „sit-top“ sind. Und das alles im goldenen Jugendland, zwischen fünfzehn und achtzehn.

Natürlich: die Missetat ist nicht überall gleich schlimm. Jugend schafft sich ihr Recht nach den Vorlieben der Erwachsenen zum Trotz. Aber man kann doch innerhalb dieser Dinge ein wenig ernst nehmen, ohne das man deshalb ein Spielverderber zu sein braucht. Im Gegenteil: mehr Freunde wollen die Mütter. Alle echten Jugendfreunde jedoch sind einfach. Und je länger sie einfach bleiben, desto fröhlicher und kräftiger die Jugend. Darum greifen wir so fröhlich alle Wandervogelströblichkeit, all den neuernachenden Sinn der deutschen Jugend für Natur und Einfachheit. Einfachheit braucht ja dabei nicht Raubbauigkeit zu bedeuten, es ist gewiß gut, wenn Jungen und Mädchen sich manierlich benehmen lernen. Einfachheit ist hier auch nicht im Tone der Moralprediger gefordert, die alle Schäden der Zeit durch die Mahnung zur Askese heilen möchten. Wir sind im großen und ganzen ein wohlhabendes Volk geworden; aber statt auf Konsum und Kultur wissen noch wie viele Streife bei uns nur auf Prozentum und bürgerlich-vertümmerten Luxus Geld zu verwenden. So verodet unsere Gesellschaft immer mehr. Gerade von der Jugend her könnte sie neu anregen und beleben — und gerade bei der Jugend beginnt der Ursprung.

Was da helfen kann? Daß das Holz „ausgeschlage“, das noch „grün“, das lebendig ist. Daß die Frischen und Vernünftigen unter den Jungen durch kein Mäherimpfen und Vögelzuden töcherntümmrigerer Mamas sich abhalten lassen, bei ihrer Amüßer-Mechanisierung nicht mitzumachen.

Und wenn die Mamas taufenderlei anderes besser verstehen — wie sie selber, die Jungen, am vergnüglichen sind, das versteht sie selber am besten. Es handelt sich ja nicht um Lebensernst bei dieser Opposition, es handelt sich um harmlose Sachen. Münderheiten, die treulich und nicht überheblich zusammenhalten, können oft in einer Stadt, in einem gewissen Gesellschaftskreise starke Wirkungen üben, auch wenn sie jung sind, und solcher Erziehung durch ihre Kinder werden sich gesunde Eltern gern und heiter fügen. Zu ein, zwei Wintern hat sich vielleicht das Blatt gewendet, und die nasenrumpfenen Mamas, die ihren Töchtern die Tänzer bezahlen, sind unmöglich. Einfache und geschmackvolle Kleidung, schickliche Aufmachung, zwanglose Form, Maßhalten in der Dauer und Häufigkeit der Besammlungen (die möglichst alkoholfrei sein sollten), Vermeidung jedes leeren Aufwands, Herlichkeit statt Tadellosigkeit und Mäherimpfen: dies alles muß, wenn es nur ohne alle Zugehörigkeit an repräsentationsbedürftige Eltern durchgeführt wird, den Sieg bei gesunder Jugend erringen. Wenn wir nicht bei den werdenden anfangen, werden wir nie eine erträgliche Geistesfreiheit der Erwachsenen bekommen. Die Eltern, die nicht lau sind und nicht so dumm, sich unter die Fortbeiter der Mode zu ducken, werden nicht nur den eigenen Kindern, sie werden unserer ganzen gesellschaftlichen Kultur einen Dienst erweisen.\*

„Herr Ober“. Ich weiß nicht, wer den herrlichen Titel „Ober“ erfinden hat, und ob es ein Wiener oder ein Berliner war, dem wir diese Bereicherung unseres Sprachschates verdanken. Als vor einer Reihe von Jahren, damals nur vereinzelt, der Ruf „Ober, zapfen!“ durch die Kaffee- und speisendierenden Hallen zu ihnen begann, da wagte der Optimist zu hoffen, daß es sich nur um einen jener sprachlichen Saison-Scherze handelte, die zum Glück ein kurzes Leben haben und wie die Pflanzzeit mit dem Sommer sterben, der hier aber. Aber das Größliche geschah: der bald zum „Herrn Ober“ beförderte „Ober“ gewann Herrschaft über die Massen, und jetzt sind wir schon so weit, daß es einem „Reißer“ kaum noch gibt, ganz zu schweigen von dem gemittelten „Fris“, „Karl“ oder hier junst der Stammgast seinen Leib-Ganymed zu nennen pflegt.

Die sinnlose Kokolale hat, so schreibt man der „Wöln. Ztg.“, ihren Siegeszug durch die deutschen Lande genommen, sie nistet sich auch in den kleinsten Orten ein, überall, wo eine Serviette geschlungen wird, sie verschont die Stewards der Schiffe nicht und schmückt selbst in den ent-

so denke einmal daran, wie oft auch in anderen Berufen, z. B. bei Beamten, Verlegungen vorkommen!

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Darlegung des gehaltenen Anzeigenschein und Bezahlung über jedes Stück möglich.

**r. Bremer Theater.** Mit ihrem zweiten Gastspiel hat Käthe Brand-Witt vom Hamburger Thalia-Theater ihre zahlreiche Zuhörerschaft im Sturm erobert. Erst spielte sie die Lore in Otto Erich Hartleben's lebenswunderschöner Geschichte vom abgerissenen Knopf, darauf die Chryseide in dem Lustspiel von Sardou und Rascay. Eine köstliche Frische verleiht Käthe Brand-Witt diesem launisch-lieblichen Frauenzimmerchen, und ihr prächtiges, sprudelndes Konversations-talent wurde dem zugespitzten Dialog des Dichters, der mit so herzlichem Lächeln die Wahrheit sagt, mit fröhlicher Fertigkeit gerecht. In der raschen Aufeinanderfolge wechselnder Stimmungen entfaltete sie eine glänzende Beherrschung, die den stärksten Eindruck zur Kunst erhabener Naturerlebens hinterließ.

\* Der **Wische „Heimatsverein der Sachsen und Thüringer“** feierte am letzten Sonntag im Saale des „Kaiserhofes“ sein diesjähriges Langjahr-Geburtstag. Der noch junge Verein hat mit dieser Veranstaltung einen sehr schönen Erfolg erzielt. Der Besuch war sehr gut zu nennen. Die Tänze und Ueberrassungen trugen sehr viel zur Unterhaltung der Teilnehmer bei. Alles in allem kann der Verein auf ein in jeder Beziehung wohl gelungenes Fest zurückblicken, was ganz besonders dem rührigen Vergütungs-Ausschusse zu verdanken war.

\* Von der „**Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung**“ ist in diesen Tagen in unserer Stadt eine **Druckgruppe** gegründet worden, deren Leitung in den Händen von Lehrer **Fritz Schwarting**, Hochhauserstraße 10, liegt. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung ist bekanntlich ein rein gemeinnütziges Unternehmen, unter Ausschluß aller privaten Erwerbsinteressen. Ihr Zweck ist, hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf folgende Gebiete: Sie unterstützt Bibliotheken verschiedener Art. Ueber 2000 Volksbibliotheken wurden im verfloffenen Jahre mit Büchern bedacht, die einen Wert von über 120 000 M. repräsentierten. Ebenso werden jährlich zahlreiche Schulbibliotheken und Fortbildungsinstitute unterstützt. 265 Fortbildungsinstitute erhielten im Jahre 1911 9069 Bände im Ladenpreiswert von 13 591,75 Mark. Seit dem Jahre 1909 verteilt die Stiftung ferner Büchersammlungen an Krankenhäuser und gibt durch Wanderbibliotheken den Befahenen auf Feuerschiffen und Leuchttürmen Gelegenheit zu guter Lektüre. In 44 Städten zeigte sie während ihres zehnjährigen Bestehens Wanderausstellungen gegen die Schundliteratur und trug auf diese Weise dazu bei, die Augen über die Gefahren der Schundliteratur zu öffnen. Ferner läßt sie sich die Erlangung einzelner Dichter bei besonderen Gelegenheiten angelegen sein, indem sie eines ihrer Werke kostenlos verteilt. Bisher wurden auf diese Weise z. B. gedruckt: Peter Mosogger, Alimcron, Wilhelm Jensen, Spielbogen, Wildenbruch, Ebner-Geschenbach, Schiller, Heiter u. a. Eine Hauptaufgabe erblickt die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung endlich in der Herausgabe guter Bücher in schöner Ausstattung und zu billigen Preisen. Bisher wurden über anderthalb Millionen Exemplare ausgelegt. Damit die Stiftung diese gemeinnützige Arbeit leisten kann, ist eine Unterstützung durch die weitesten Kreise erforderlich. Man unterstützt sie am besten, indem man Mitglied wird. Als Beitrag ist ein Mindestbetrag von 2 M. für das Jahr festgesetzt, wofür man nach Wahl einen Band der „Volksbücher“ oder der „Hausbücher“ im Werte von 1 M. als Entgelt erhält. Der Ortsgruppenleiter — hier und vorläufig noch für das Herzogtum Lehrer **Fritz Schwarting**,

Hochhauserstraße 10 — erteilen auf Anfrage jede gewünschte Auskunft, stellen bei Anmeldeung die Mitgliederarten aus und versenden Bücherbestellungen und Bestellschriften.

\* **Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zu Oldenburg.** Unter dem Vorsitz des Herzoglichen Verwalters **Gerdes-Näben** fand vorgestern abend in Lichterberg's Gasthaus eine **Versammlung** statt. Der Vorsitzende referierte über den am letzten Sonntag abgehaltenen Frühjahrs-Vereinstag. Dem Verein wurde die Junggeflügelausstellung 1913 übertragen. Es steht ein Zuschuß von 400 M. zu erwarten für Staats- und Kammerpreise. Für die Großgeflügelausstellung Ende April in Zwischenahnen wurde ein Ehrenpreis bewilligt. Dem Kammerzuchtverein werden auf seinen Antrag bis zu 130 Käfige zu einem ermäßigten Preise für seine am 3. und 4. Mai hier stattfindende Kammerzucht-Ausstellung gegeben; auch wurde für diese Ausstellung ein Ehrenpreis bewilligt. In nächster Veranlassung, am Mittwoch, den 19. März, werden die Anmeldepapiere für die Zwischenahnen-Ausstellung zur Ausgabekommen. Der Vorsitzende ersuchte die Mitglieder, durch Fälligkeit und Kontrolle ihrer Kästchen auf die genaue Durchführung darüber sich Anwartschaft auf die Prämierung zu sichern. Ein Mitglied, **Juweler Spille**, besitz ein Paar **Viktoria-Fischer-Tauben**, aus Neu-Guinea stammend, die etwa 75 Zentimeter hoch sind. Diese Tauben fliegen fast gar nicht und laufen wie die Hühner im Garten herum.

\* **Jansens Edeatheater.** **Harry Dienstein** änderte gestern seinen Spielplan und bringt „Frühlings-Erwachen“ und den tollen Schwan „Eine fischige Geschichte“ zur Aufführung. Diese beiden Schläger-Operetten geben dem ausgezeichneten Darsteller reichlich Gelegenheit, die ganze Schärfe und Fülle wahren Humors zu entfalten. (Siehe Inserat).

\* **Goldene Hochzeit.** Der Schlenkewärter a. D. **Heinrich Heß** und Frau, früher in Bremerhaven, jetzt hier, **Domerschwerstraße**, wohnhaft, feiern am 10. März in seltener Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Here Sey hat 25 Jahre dem bremischen Staate gedient und lebt seit elf Jahren hier im wohlverdienten Ruhestande.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Wir den Inhalt dieser Anzeile übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Der 10. März 1913.**

Aus Anlaß der Feier zum Hunderten an die Befreiungs-kriege im Jahre 1813 hat das preussische Staatsministerium beschlossen, daß am Montag, den 10. März, dem hundertjährigen Gedenktage der Erringung des Eiferens Kreuzes und dem Geburtstag der Königin Luise, die Staatsgebäude besetzt werden und bei allen staatlichen Behörden der Monarchie der Bureaubienst, einschließlic des Amtsbedienstes, ebenso wie an Sonntagen geregelt wird. Darausinn hat der preussische Justizminister bestimmt, daß am 10. März gerichtliche Termine nicht abgehalten werden dürfen, es sei denn der Termin im einzelnen Falle dringend geboten. Wie wird's in Oldenburg?

**Wohnungsmangel und Wohnungsüberfluß.**

In der Stadt besteht augenblicklich ein Mangel an kleineren Wohnungen mit Mietpreisen von 250 bis 400 M. Die Nachfrage nach solchen Wohnungen ist so groß, daß die Wohnungsverhältnisse in der Stadt dieser Nachfrage nicht entsprechen, und so ist mancher mittlärer Beamter gezwungen, eine Wohnung zu mieten zu einem Mietpreise, der zu seinem Einkommen nicht im richtigen Verhältnis steht. An Wohnungen dahingegen, für die Mietpreise von 600 bis 750 M. gefordert werden, ist in der Stadt Überfluß. In allen Stadtteilen sind in den letzten Jahren zahlreiche größere Wohnhäuser erbaut mit größeren und teuren Wohnungen. Wenn nun auch die Regel, daß 10 Prozent des jährlichen Einkommens für Miete gerechnet werden muß, nicht mehr zu Recht bestehen kann, so ist aber doch immerhin die Zahl derjenigen Mieter, die Wohnungen zu 600 bis 750 M. Mietpreis bewohnen können, verhältnismäßig gering. Die Folge davon ist denn auch, daß jetzt in der Stadt viele größere Wohnungen leer stehen und keine Mieter finden.

**Zur Friedhofsausstellung.**

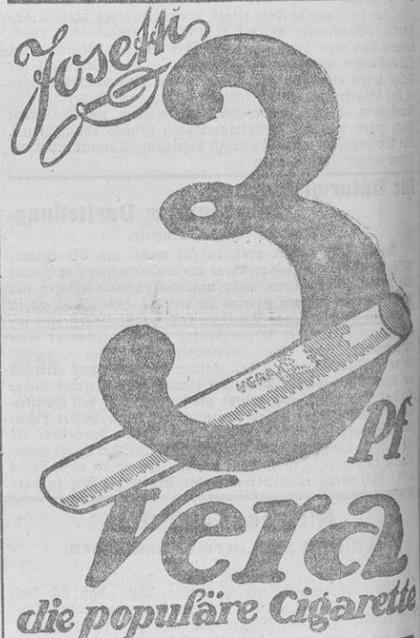
D obwohl ich kein Oldenburger bin, so habe ich an der geplanten Ausstellung für Friedhofskunst ein hohes Interesse und wünsche von ganzem Herzen, daß sie zustande kommen möge unter möglichst zahlreicher Beteiligung der in Betracht kommenden Kreise. Wir haben den bewundernswürdigen Versuch auf diesem Gebiete anerkannt und wollen nun an der Ausführung arbeiten. Als Weg dazu ist in vorbeschriebenen Städten ein Musterfriedhof, der dauernd erhalten bleibt, oder aber eine Grabmal-Ausstellung veranlaßt worden. Dabei verzeigt man einen doppelten Zweck.

1. Das Publikum soll an guten Beispielen sehen, wie fest wir durch das Vordringen der Industrie gefunden sind. Es soll einmal eindringlich gezeigt werden, daß unsere Grabmäler gewöhnlichen Schläges nichts mit Kunst zu tun haben. Es ist also eine rein erzieherische Aufgabe, die zu lösen ist.

2. Wenn dieser Zweck erreicht ist, so können die Bildhauer, Steinmetzen, Tischler, Schmiede usw. nur dabei gewinnen. Sie sollen aus dem Klauen der Industrie, die sie gewissermaßen zum Sünder herabdrückt befreit werden und in Zukunft wieder Gelegenheit erhalten, selbst zu schaffen.

Sollten die Meister sich an diese Aufgaben nicht so ohne weiteres heranwagen, weil es ganz neue Forderungen sind, die an sie herantreten, so mache man es wie in Stade 1911. Der hiesige Professor C. Bögg die Handwerksmeister zu Meisterkursen veranlaßt, um sie zu befähigen, durch eigene Entwürfe und Arbeiten die Ausstellung niederhöflichen Kunsthandwerkes zu beschicken. Der Erfolg war über Erwarten gut.

Die Gestaltung der Grabmal-Kunst bricht sich Bahn. Es ist dringend zu wünschen, daß dieses nicht gegen den Willen der kräftigen Handwerkerklasse geschieht, sondern mit ihrer tatkräftigen Unterstützung. Kann bei dem heutigen Stande der Technik die Industrie auch nicht ganz ausgeschaltet werden, so muß sie doch auf das ihr nicht zu nehmende Gebiet zurückgezwungen, dem Handwerker alle Bahn zu einem freien, selbständigen künstlerischen Schaffen freigegeben werden. Das liegt im Interesse des Volkes und des Handwerkes. Darum, als Mann die Hände an die Arbeit, es gilt ein edles Wort! D. S. A.



legenden Vätern den ländlichen Ringling, der wochentags in Hof und Stall allerdahin häßliche Putzarbeit verrichtet und Sonntags zur Bedienung der Fremden in eine Reilmehde gesteckt wird. Und der Säugling, der mit seinem noch unentwickelten Sinn für das Angenehme die Literatur immer in einer Schrey hielt und sie verlegen lächelnd entgegenmahm, empfindet sie heute schon als etwas so Selbstverständliches, ihm mit Recht Gehörendes, daß er es beinahe überhört, wenn ein vernünftiger Geist den Wut hat, ihm den „Ober“ vorzumanteln. Wie vor 150 Jahren das Mädchen von Markborom den reisenden Briten, so verstockt heute der Wut „herr Ober“ den in Deutschland, Desterreich und der Schweiz wandernden Fremden; ja auch in Holland und Belgien, in Dänemark und Schweden ist er von Landeuten, denen der Export deutscher Stillsichtigkeit am Herzen liegt, mit Erfolg eingeführt worden. Aber Spaz beiseite; Wut ist nicht an der Zeit, daß Menschen von Sprachgefühl und Geschmack den Unflug bestämphen, die es zu spät ist? Man wende nicht ein, daß es sich nur um eine Kleinigkeit handle. Unsere ganze Alltagsmoral besteht aus lauter Kleinigkeiten, und bedeutungsvolle Dinge gibt es überhaupt nicht. Es handelt sich auch nicht bloß um die sprachlichen Linien, sondern um die kräftigste Bekanntheit, die darüber liegt. Kellner ist Kellner, es ist ein Beruf so gut wie jeder andere, und wir haben keine Beanspruchung, dem Mann, der die Hungertage heilt und die Durstenden löst, die jeder tüchtigen Arbeit gebührende Achtung vorzunehmen. Aber diese Wertsetzung vergrößert sich im Ausmaß, wenn sie dem Kellner eine Zivilkur verleiht, auf die er keinen Anspruch hat und an der ihm, denkt er nur halbwegs vernünftig, auch gannichts liegt. Mit dieser Behandlung und einem Trinkgeld ist ihm besser gedient. Sage man wenigstens auf gut Deutsch „Herr Kellner“, wenn man es durchaus für nötig hält, den einfachen Kellner zu bezeichnen. Ja, diese Unhöflichkeit, diese Unhöflichkeit, die sich so gen an unrichtiger Stelle Wut macht! Denn denjenigen Zeitgenossen, der jeden Ausfühler mit „herr Ober“ umherschmeißt, kommt es vielleicht gar nicht darauf an, seiner Frau vor dem „herr Ober“ unangenehme Sachen zu sagen, oder dem Tischgast

bar mit einem scharf akzentuierten „Ausgeschloßen!“ — dieser heißt uns so kühnen höflichen Widerspruch — das Wort im Munde abzusprechen. Nur keine Scheu vor Gattin und Freund, die sind's ja gewohnt, da braucht man keine Angst zu haben! ... Gerade heraus gesagt: hinter der Kurde „herr Ober“ steht ein recht deutscher, alzu deutscher Mangel an weltmännischem Geist, etwas Unhöfliches und Subalternes, das für viele sonst respektable Landleute bezeichnend ist. Dem Ausländer kommt die Sache sehr lächerlich vor: er erblickt darin nur eine neue Betätigungsforn unserer Tiefsucht und unserer Bosheit für die Extreme: entweder barzj oder überhöflich. Hat man jemals davon gehört, daß ein französischer Kellner etwas anderes wäre als ein garcon — abgesehen von den Fällen, wo er auf den Titel eines maitre d'hôtel Anspruch hat —, oder ein englischer etwas anderes als waiter, ein italienischer als cameriere? Keinem fällt es dort ein, die richtige Bezeichnung eines ehrbaren Berufes zu verschmähteln und sprachlich zu verzerren.

Durchgehogene Chemänner gesucht! 2000 Chemänner verlassen alljährlich in London ihr trauriges Heim, um Amerikawiedersehen, wie sie dabei meistens annehmen. Oft wird jedoch diese Hoffnung enttäuscht, denn die Polizei ist hinter ihnen her, und mancher durchgehogener Chemänner wird sie fahndet. Die Anzahl derer, die aus freien Stücken zurückkommen, ist recht bescheiden. Die verlassenen Ehefrauen und ihre Kinder verurteilen der Armenverwaltung ganz erhebliche Kosten, denn sie müssen im Armenhause untergebracht werden. Jedes Kind beispielsweise kostet wöchentlich fünf Schillinge. Auf jeden durchgehogener Chemänner wird eine Belohnung ausgesetzt, die manchmal ganz stattlich ist. Nehrt so ein durchgehogener Chemänner freiwillig zurück, so macht ihn die Armenverwaltung natürlich für die Kosten haftbar, die er ihr während seiner Abwesenheit verursacht hat. Selbstverständlich würde die Armenverwaltung nun in vielen Fällen erziehen, wo sich die geduldeten Chemänner aufhalten, aber die englischen Gesetzesbestimmungen, so bemerkt hierzu eine englische Wochenzeitschrift, gestatten dies nicht. Manche

Durchbrenner stehen nämlich in regem Briefwechsel mit ihren Frauen im Armenhause; jedoch dürfen die Briefe nicht geöffnet werden! Die Armenverwaltung bewilligt den Frauen im Armenhause zweifeln Urlaub, und sie weiß recht wohl, daß viele der verlassenen Frauen auf diese Weise sogar regelmäßig mit den durchgehogten Chemännern zusammenkommen. Aus diesem Grunde müssen die verlassenen Frauen beim Auszuge wenigstens eins von ihren Kindern mitnehmen, damit sie nicht auf den Gedanken kommen, ebenfalls durchzugehen und ihre Kinder dem Armenhause zu überlassen. Eine andere englische Gesetzesbestimmung arbeitet auch nach Kräften der Wiedererlangung der Durchbrenner entgegen: niemand darf sie festnehmen, der nicht den Befehl (Verhaftungsbefehl) bei sich hat, und zudem ist eine Verhaftung (mit Verhaftungsbefehl) am Sonntag überhaupt unzulässig. Dem dieser Bestimmung konnte vor einiger Zeit ein wiedergeborener Durchbrenner wieder freigegeben werden, den ein anderer Chemänner festgenommen hatte. Es war am Sonntag und der Schutzmann hatte den Verhaftungsbefehl überhört nicht bei sich geführt: also schickte die Polizei selbst den Durchbrenner wieder weg!

500 Eingabgel als Auswanderer. Die „Naturgeschichtliche Gesellschaft von Viktorien“ (in Britisch Columbia) hat im letzten Herbst 500 Eingabgel in England einfliegen lassen, und diese 500 gefiederten Sänger haben jedoch keine Reise nach der neuen Welt angetreten, wo sie auf der Insel Vancouver ausgelegt werden sollen. Der dazwischen liegende 9000 Kilometer Länge sind die Kosten durchaus nicht gering: so worden: die Naturgeschichtliche Gesellschaft hat einen Vertreter nach England geschickt, der seine Bemühungen dort in Empfang nimmt. Auf dem Dampfboot, das er zunächst nach Kanada bringt, ist ein großer Kasten eingepackt für die Vögel eingepackt und in verschiedene Kästge unterteilt worden, und für die Straßensäfte, die unter den 500 Eingabgel sind, sind einige kleinere Kästge angebracht worden. Für die Ueberlandreise durch Kanada ist ein Zugbegleiter gemietet worden, und daß für Nahrungsmitel aller Art, für die Insektenfresser sowohl wie für die Körnerfresser, reichlich vorgesorgt worden ist, verzieht sich wohl von selbst.



### Immobilverkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, die Besichtigung

### Bahnhofstr. 21

zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, 11. März 1913,**

nachm. 6 Uhr, in Wahnbeck's Hotel hier selbst.

Die Besichtigung besteht aus einem in bestem Zustande befindlichen geräumigen Hause mit schöner Glasveranda und einem mit besten Obstbäumen besetzten Garten.

Die Besichtigung hat vorzüglichste Lage, inmitten der Stadt und in der Nähe des Bahnhofs.

Der Antritt kann beliebig erfolgen. Näheres durch

**Rud. Meyer,** amtl. Aut., Marienstraße 18.

### Immobilverkauf.

Wieselfelde. Landmann Joh. Wischoff in Westerholtsfelde beabsichtigt, von seiner dafelbst, unweit der Chaussee Oldenburg - Wischenahm gelegenen Landstelle die derselben gegenüberliegenden

### beiden Kämpfe,

je mit 55 Scheffel Saat groß, vorzügliches

### Grün- u. Ackerland

bester Qualität, passend zur Anlage von 1 oder 2 Befen

### Landstellen

im ganzen oder in beliebigem Aufteilungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Der angegebene Roggen kann mit übernommen werden.

Wischoff ist auch nicht abgeneigt, seine

### ganze Stelle,

groß ca.

### 170 Scheffel Saat,

in einem Komplex gelegen, mit extra besten, neuen Gebäuden, zu verkaufen.

Zweiter ev. letzter Verkaufstermin ist angefahrt auf

**Mittwoch, 12. März cr.,**

nachm. 4 Uhr, in Reils Gasthause in Soarenstr.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll gleich verkauft werden. Kaufliebhaber laden ein

### Bieh-Verkauf.

Zwischenahm. Die Handelsleute Behrens und Rogemann lassen am

**Dienstag, den 11. März d. J.,**

nachmittags 2 Uhr anfang, bei G. Bruns Wirtschaft zu Speeren:

10 Kühe und Duenen, 10 Lansen, 30 Lansenhäute und 50-60 6 bis 8 Wochen alte Ferkel,

meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

**J. S. Dinehns,** Bürgerfelde. Zu verkaufen 10 kräft. Ferkel ohne Hörner. Niederend Nr. 123.

Maasbächen 6. Altenhantorf. Mehrere 1000 Pfund schwere und Stroh billig zu verkaufen, sowie 2 Partie Pflanzenstiefeln. Joh. Karus Verbr.

Jedermann trägt die abwägbare Seiten-Dauerwäsche

### „Everclean“.

Keine Wäsche-Imitation, wie Gummis oder Zellulose, sondern reguläre, genaue Platinwäsche, abwaschbar präpariert. Nach Abwaschen mit Wasser sofort wieder gebrauchsfertig. Sie fragen 1 Mt. Jordan Sie kostenlos Katalog.

**Georg Gentz, Steffin.**

Aufputz v. Möbeln sowie Ant. neuer Polstermöbel bill. Mod. Möbelstoffe. Robatm. Tisch, Jakobstr. 21 (Wdm.)

Filiale

### „Schnellsohlerei.“

Sohlen und Abfäse sauber, billig, haltbar u. schnell

**Bernh. Brummelhop** Neuf. Damm 7/8.

### Maschinen- u. Grabetorf

in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu billigen Preisen

### Torfwerk Jeddeloh II

(Joh. Frerichs.) Kontor a. u. f. Damm 2. Telefon 374.

Wilhelmstraße 5.

### Möbel billig!

Kleiderchränke 25 M., 2tür. 36, 40 M. u. w.,

Berufschränke 38, 43 M. u. w.,

Schreibtische 8,50, 9,50 M.,

Sofas enorm billig, Einzige 2,50, 2,75, 3,75 M. u. w.,

Spiegeln mit Konsolen 25, 28 bis 110 M.,

Kleine Spiegel von 3 M. an, Küchenschränke von 27 bis 165 M.,

Bettstellen von 18 M. an, Matrasen von 18 M. an, Wäschekörbe von 8,50 M. an, Nachtschränke von 12 M. an.

Wilhelmstraße 5, **Weiners' Möbelfabrik** am Friedensplatz.

### Reinigt das Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wasserhusten, Hämorrhoiden, Blutkrankheiten nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folge e. schlechter Blutreinigung. - Bewährt haben sich

**Apotheker Götz's** antirheumatischer **Reinigungssteine** Nr. 1501, 1502, 1503 u. **Geertzin-Pillen** Nr. 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

Zu verschaffen sofort Weiden u. Ackerland. D. G. Dierks, Nadorf.

Wasser- u. Dampfmaschine mit Ackerwirtschaft, in gr. Orte von Popponmüren beleg., ca. 135 Morg., gr. m. kompl. Zuv. f. M. 140.000 u. Geertzin-Pillen Nr. 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

### „Frigga“.

Seit viel Jahren erprobte best. Kuhmähne mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S., kein Wühlagen. Zu haben in Oldenburg bei Weidert Nachf. (Zuhaber Ernst Kauf), Langestr. 32.

Eine gute, trüchtige Stute

zu kaufen, 5-8 Jahre alt, burgaus fromm im Gehir. Offerten unter E. 100 postlag. **Wiesenhamm** erbeten.

Zu verk. 10 kräft. Ferkel, weiß ohne Hörner. Rentestr. 27.

Wachsender Gaushund billig zu verkaufen. **Peyer, Schule, Kaihauerfeld.**



### Versilberte Bestecke

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen

### Württembergische Metallwarenfabrik

Geislingen-St.

### Hunderte tragen Sie

und kommen immer wieder zurück auf meine schönen Herrenanzüge auf Mohrhaar zu 21 M. 50 u. 23 M. 50. und auf die eleganten

Maheritz-Anzüge zu 29 M. 50 und 35 M. In riesiger Auswahl sind stets am Lager: Herrenanzüge von 9 M. 50 bis 42 M.

**Konfirmandenanzüge**, besonders billig, 27 M. Ganz besonders aufmerksam mache auf einen großen Posten

moderner Herrenhosen von 2 M. bis 14 M. Starke Zwirn- und Fadenhosen 4 M. 80 bis 7 M. 80. Arbeitshosen, doppelt genäht, 1 M. 80 bis 7 M. 50. Purtschen- und Knabenhosen entsprechend billiger.

Kinderanzüge von 2 M. 25 bis 14 M. Gende, Mittel, Berufsleistung, sowie alle Herrenartikel enorm billig.

Meine billigen Preise bedingen bare Zahlung.

### G. Bruns, Fabriklager,

Edle Haaren- und Wollentstraße.

### Brennmaterialien

Westfäl. gewasch. Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II u. III

Salon-Nusskohlen, Grösse I u. II, Anthracit-Nusskohlen, Grösse I, II u. III, Salon- u. Anthracit-Eisform-Brikets,

Westfälischen gebrochenen Hütten-Koks, Grösse I, II u. III, Hiesigen gebrochenen Gaskoks, Rheinische Braunkohlen-Brikets, Marke „Unlon“, grobkörnigen Grude, dustfreie Plattkohlen, zerkerntes Brennholz, Feueranzünder „Feuerkönig“ empfiehlt in bester Ware

### Carl Meentzen

Fernspr. 6. Gottorpsir. 5.

### Bauplatz od. Haus mit Garten

in ruhiger guter Lage gesucht. Offerten erbeten unter S. 1122 an die Exped. d. Bl.

### Automobile

zu verkaufen: Berlioz, Willysofa, Tisch, 4 Sitze und Spiegel für 14 M. Karl Osterhagen, Möbelfabrik, Ebernburg, Cloppenburgstr. 63.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken aller Art werden schnell, saub. u. preisw. ausgef. G. Peyer, Uhrmacher, Altmühlstraße 27.

Schmalenfelderwurz b. Gels. warden, zu verk. eine nabe am Wallen stehende Gerdbuch's-Kuh, beste Milchkuh. **H. Cordes.**

### Hundertjahrfeier

in der

### Gemeinde Ohmstede.

Am Sonntag, den 9. März d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, Antreten sämtlicher Kriegervereine der Gemeinde Ohmstede, sowie des Turn- und Männergesangsvereins Nadorf in ihren Vereinslokalen.

Nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche zu Ohmstede. Hierzu sind die Einwohner der Gemeinde freundlichst willkommen.

Nach dem Gottesdienst Umarmung zum Festlokal in Nadorf (Weizen's Stablinnerei), woselbst von 6 Uhr an Aufführungen des Turn- und Männergesangsvereins mit nachfolgendem Ball stattfinden.

Die Mitglieder aller Vereine haben ihre Abzeichen anzulegen. Um allseitige recht rege Beteiligung bittet

**Der Festausschuss.**

### Kaufmännischer Verband für weibl. Angestellte.

G. S. - Ortsgruppe Oldenburg.

### 7. Stiftungsfest.

Anfang pünktlich 7 Uhr. Kolleginnen, sowie deren weibl. Angehörige sind freundlichst eingeladen.

Programme, als Eintrittskarten gültig, à 30 S. sind bei **Frl. Bögl, Innerer Damm 5**, und an der Abendkasse zu haben.

### Die Gründungsversammlung

des Bürgervereins

### „Osternburg = Süd“

findet am Sonntag, den 9. d. Mts., nachm. 6 1/2 Uhr, in **F. W. o h r m a n n s** Gasthaus, Cloppenburgstraße, statt.

Interessenten sind freil. eingeladen. **Der Ausschuss.**

### Kriegerverein Bloherfelde.

Am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

### Männer-Gesangverein Klein-Scharrel.

# 4. Beilage

## zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. März 1913.

### Aus dem Großherzogtum.

Das Nachstehende mit Berücksichtigung der in den Originaltexten gegebenen Änderungen und Berichtigungen ist nach dem Originaltext wiedergegeben.

**Odenburg, den 7. März.**

**\* Alkoholfreie Jugendzucht.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Zu dem ersten deutschen Kongress für alkoholfreie Jugendzucht, der in der Osterwoche, vom 26. bis 28. März, in Berlin zusammengetreten wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Welche Bedeutung in maßgebenden Kreisen dem von allen sachverständigen Erziehern und Ärzten immer einstimmiger geforderten Ziele des Kongresses beigemessen wird, geht daraus hervor, daß der deutsche Reichskanzler den Ehrenwort übernommen hat. Dem Ehrenauschuß gehören neben verschiedenen preussischen und bundesstaatlichen Ministern und sonstigen hervorragenden Vertretern der Regierungen und Behörden eine Reihe von Vorkämpfern der Wissenschaft, der Erziehung, des öffentlichen und parlamentarischen Lebens, der Kirchen, der verschiedenen großen Wohlfahrtsvereinigungen, des Seeres und der Marine, weiter die Vertreter und Vertreterinnen der großen Lehrervereinigungen und Frauenverbände u. d. m. Auch ein Peter Rosegger, Herr. Wenarius, S. Söhrely u. a. finden wir unter seinen Namen. Dem Arbeitsausschuß, der die gesamte umfangreiche Vorbereitung des Kongresses zu erledigen hatte und dem Vertreter der verschiedenen alkoholfreien Organisationsvereine angehört, präsidiert D. Dr. von Strauß und Zornen, Wirklicher Geheimrat, Oberverwaltungsrat, Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts, Berlin. Das Programm der Tagung umfaßt alle Gegenstände und Fragen, die nach dem Zwecke derselben in Betracht kommen. Hervorragend sachkundige Redner werden die Vorträge halten und die Berichte erstatten. Eine Ausstellung wird reichhaltiges Material zur Frage „Jugend und Alkohol“ vor Augen führen und die Verhandlungen wirksam unterstützen. Schon jetzt steht ein sehr starker Besuch des Kongresses aus allen beteiligten Kreisen und allen Gauen Deutschlands in Aussicht. Die Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen ist unentgeltlich, unter Ausgabe von Karten. Anmeldungsbüro nimmt entgegen und Programme versendet kostenfrei die Geschäftsstelle des Kongresses, Berlin W. 15.

**\* Obst- und Gartenbauverein.** In der Sonntagsabend, den 8. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des Restaurants „Zum Großen Anton Günter“ stattfindenden Versammlung wird der frühere Landesobstgärtner Herrmann, der jetzt der Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen vorsteht, einen Vortrag mit reichhaltigen über Schädlingbekämpfung halten. Mitglieder und Gäste laden der Vorstand dazu ein.

**\* Donnerschwee, 6. März.** Im „Frahberg“ hielt Dienstag der Landwirtschaftliche Ausschuss der Landwirte seine Generalversammlung ab. Die Verhandlungsberichte über die Verbandsversammlung. Die Ergänzungsvorschläge zum Vorstand ergaben folgendes Resultat: erster Vorsitzender A. Tönjes, Gehört, zweiter Schriftführer Schriftf. M. Wilsen a. d.

Donnerschwee, Kassierer S. Lampe, Donnerschwee. Der Kassierer gab einen Kassierenbericht; darnach ist der Verein schuldenfrei, hat aber einen Verbestand von 150 M. und das wertvolle Käfigmaterial als Vermögensbestand. Als Redner wurden Oppermann und Künemann gewählt. Es wurde beschlossen, im „Grünen Hofe“ im Januar 1914 eine allgemeine Geflügelausstellung abzuhalten. Für die Bibliothek wurde eine Mappe mit Geflügelbildern bestellt. Aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Die nächste Versammlung findet beim Wirt Schmidt in Donnerschwee statt.

**\* Gversten, 6. März.** Nachträglich werden wir noch um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Im Stadtsaal „Zur frühlichen Wiederkehr“ fand die große Mästerade der vereinigten Vereine statt. Der Festanschluß hatte es sich angelegen sein lassen, das diesjährige Fest besonders glanzvoll zu gestalten; es herrschte von Anfang bis Ende ein harmonisches und fröhliches Treiben. Der Besuch war auch diesmal überaus reich, so daß die Vereine wieder mit Stolz auf ein wohl gelungenes Fest zurückblicken können.

**\* Getterwilling, 5. März.** Eine gutebeachtete Monatsversammlung des Kriegervereins Gatterwilling fand am Sonntag, den 2. März, in Mendens Gasthause statt. Es wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorbereitung des Festes zur Jahrestagung. Die Weis- und Feiereide wird Pastor Adhilds lesen. Mehrere Kriegervereine haben sich zu diesem Feste zugesagt. Als Jahrestag wurde Guts. Bösch gewählt, als Jahrestag Herrmann Dähne und Willi Bruns, als stellvertretender Jahrestag Georg de Bries, als stellvertretender Jahrestag Ernst Harß und Dietr. Ahlerß. Der Festplatz wird mit Kunstseide und Wuden aller Art bebaut werden, so daß es an Unterhaltung nicht fehlen wird. Die Verhandlung der Wundenliste wird am Gründonnerstag, nachmittags 4 Uhr, beim Vereinslokal stattfinden. Die Friedensseite soll noch vor dem Feste eine neue Eintrachtigung erhalten.

**\* Gisteth, 5. März.** Gestern abend gab die Brater Kapelle unter Leitung des hiesigen Organisten Hans Schumacher in Schön Hotel (Großherzog von Odenburg) ein populäres Konzert, welches, da hierorts in letzter Zeit eine Vergnügung die andere jagt, nurmäßig besucht war. Die Musikführung begann mit dem Vortragsmarsch von Beethoven. Dann brachte die Kapelle aus Opern (Cavertine zu Mozarts „Don Juan“, die Fugue aus Wagner's „Lohengrin“) und Operetten (Cavertine zu Suppés „Mollere“, Lutes „Gigi“-Walzer, Falls Walzer, „Und der Himmel hängt voller Geigen“, Gilberts Walzer „Versuch's doch mal“), sowie zwei spanische Tänze von Moszkowski (Nr. 2 in G-moll und Nr. 5 in D-moll). Das Mitglied der Brater Kapelle General spielte die Klavierstücke Faust-Fantaisie für Violin-Solo nach Motiven der Gounod'schen Oper „Margarete“ und fand damit großen Anklang. Die Instrumentalvorträge der vom Organisten Schumacher mit großem Geschick dirigierten Brater Kapelle zeichneten sich durch Exaktheit, Sauberkeit so-

wie feine Pianierung aus und errieten deshalb großen Beifall. Den Schluß des Konzerts bildete der Vortrag des vom Organisten Schumacher glänzend instrumentiert — mit Pianieren — Großherzog Friedrich August-Marsches. Dieser Marsch, der neben dem vom Organisten Schumacher komponierten „Hohenzollern“-Marsch unter ca. 4000 Kompositionen auf einem Preisaußschreiben zur engsten Wahl zugelassen wurde, wurde sehr beifällig aufgenommen. Für die gemachten Zugaben (Marsch von F. Strauß und „Aufzug der Stadtwache“, Charakterstücke aus der Wiedermeyerzeit von Jepsel) erwies sich das Publikum recht dankbar. Zu tabeln ist, daß ein paar Konzertbesucher wiederholt die Schönheit des Konzertgemisses beeinträchtigten. Nach dem Konzert folgte ein Ball. Am 4. April d. J. wird die Brater Kapelle hier nochmals unter Schumachers Leitung ein Konzert geben. Herr Schumacher denkt in dieser Musikführung den obenwähnten „Hohenzollern“-Marsch und den von ihm komponierten großen Konzertmarsch „Deutsche Frauen“ zum Vortrag zu bringen. Öffentlich unterstützt das Publikum des Veranstalter's Unternehmen durch regen Besuch als gehört!

**\* Varel, 5. März.** Das Examen an der Großherzoglichen Landwirtschaftsschule unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Wesner und im Wesen des Regierungsrats Professor Hubert hat zu einem guten Resultat geführt. Von den 9 Prüflingen wurden 6 vom mündlichen Examen dispensiert auf Grund der guten schriftlichen Leistungen. Die Namen der 9 Prüflinge, wovon die ersten sechs dispensiert wurden, sind: Heinrich Uhr, Lehe a. d. Weser, Rudolf Grebe, Gladerlobaußen bei Halldorf (Amt Bedra), Rudolf Meinecke, Westerbek, Georg Dittmanns, Holtwege, Johann Gerlen, Apen, Ernst Eberhardt, Rosenbüchel bei Wüblum, Wilhelm Diekmann, Schweiburg, Ulrich Becker, Neu-Augustin-Groden, Otto Schuren, Feringehaus. Sämtliche Prüflinge, mit Ausnahme von Otto Schuren, der Kaufmann werden will, gehen zur Landwirtschaft.

**\* Odenbrück, 5. März.** Die städtischen Kollegien bewilligten heute ein Darlehen in Höhe von 14 000 Mark für Schaffung eines Fliegerstützpunktes auf der Wetterheide. 6000 M werden aus der Flugspende für diesen Zweck hergegeben.

Als wichtigste Färbung bezeichnet man bei der Buntwäsche nur solche, die einer halbflüchtigen Behandlung mit Seife und Soda bei 40 bis 50 Grad Celsius fähig ist. Gerade für Buntwäsche und Baumwollartikel darf das selbständige Waschmittel „Perill“ als das geeignetste Waschmittel empfohlen werden. Es gelingt niemals, mit Seife oder Soda ohne Ansehen das Weiß in den Buntfarben so blendend rein zu bekommen, wie mit „Perill“, da „Perill“ eine weitaus größere reinigende Kraft besitzt, als Seife oder Soda, und infolgedessen, hart beschmutzte Wäsche, wie Wäsche, Arbeitskleidung, schon in handwärmerem Wasser auch wirklich rein zu waschen. Dazu tritt noch die bakterienzerstörende Wirkung, die beim Reinigen mit Seife erst bei Kochtemperatur eintritt.

### Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vornort. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fast instinktiv schlug Carmen die Richtung nach ihrem Lieblingsplatz ein, zu der Bank unter der Palme, wo sie so gern gesessen und so oft hinausgeträumt hatte auf den blauen, schimmernden See. Jetzt lag er wohl da wie eine dunkle, unergründliche Waise.

Mitten im Gange unter den Zypressen blieb sie plötzlich wie angezuckelt stehen. Ihre Augen richteten sich stumm und weit auf den Mann, der dort auf der Bank saß und seinen Kopf in die Hand gestützt hatte.

Was wollte Hartungen hier zu dieser Stunde? Sie war wie gelähmt vor Schreck und Überraschung. Da hob er den Kopf und sah nach der Richtung, wo sie stand.

„Hört — hört —“ hörte es in ihr, aber es war bereits zu spät.

Mit einem Ruck war er aufgesprungen und zu ihr geeilt. Wortlos streckte er ihr beide Hände entgegen und sie legte die ihren hinein.

Und nun fanden sie sich gegenüber, Auge in Auge. Keiner sprach ein Wort, keiner begriff das andere. Hielten und doch war es ihnen, als müßte es so sein.

Eine Pause — ein paar Herzschläge lang.

Sie dachte nichts. Ein Rauschen und Brausen schien in den Lüften zu sein.

Da zog er sie näher zu sich und beugte sich zu ihr hin. Der Duft ihres Haars hing ihm zu Kopf und bewogte ihn.

„Carmen.“

Scheu und zögernd hob sie ihre Augen zu ihm auf — ein wonniger Schreck durchzuckte sie. Fast ungewollt und doch mit voller Hingabe erwiderte sie seinen Blick.

Im nächsten Augenblick fühlte sie sich von seinen Armen umschlungen und seine Lippen auf den ihren.

Sie hielt ganz still. Sie rührte sich nicht. Alle ihre Empfindungen schienen ausgeglichen zu sein, bis auf die eine, die sein Kuß ihr verurteilte und die wie ein heißer Strom durch ihre Adern rann.

Endlich gab er sie frei. Mit zitternden Händen schloß er das Schweerhakenlos, so daß ihr goldbraunes Haar im Mondlicht glänzte und schimmerte. Er nahm ihren Kopf in beide Hände, sah ihr in die Augen und küßte sie, er drückte seine Lippen in ihr Haar und dann wieder auf ihre frischen, roten Lippen, wie ein Durstender einen köstlichen Trank genießt.

Sie sprach kein Wort von Liebe, sie empfanden sie nur. Sie wußten, daß die Erfüllung ihrer gegenseitigen Sehnsucht gekommen war — alles andere trat in den Hintergrund.

Ein Geräusch in den Büschen sprachte beide aus ihrem

Glückstaumel auf. Es mochte ein Vogel gewesen sein, aber er war ein Mahner an die Wirklichkeit.

„Was — was wird nun mit Ludwig?“ fragte er leise.

„Niemand werde ich ihm angeben.“

„Sondern — wem?“

„Dir.“

„Mir — mit!“

Es war, als könnte er ein solches Glück nicht fassen — „Du — mein — Du —“

Wieder fanden sich ihre Lippen.

Möglich war er sie mit einem Ruck frei. Statt der leidenschaftlichen Jählichkeit lag ein distanter Ernst in seinen Augen und Wienen und ein leises Stöhnen kam aus seiner Brust.

„Was ist Dir — was hast Du?“ fragte Carmen fremd und bekommen.

„Du — Du — Vertörperung meines Traumes — Erfüllung meines Lebens. — Geh, lieblich, geh zurück ins Sanatorium —, daß niemand es wagen kann, Deine Keuschheit anzutasten. Hüte unser Geheimnis noch, morgen wollen wir weiter darüber sprechen. Vertraue mir — glaube an mich, daß Du mir alles bist, daß ich für Dich — geh — o geh jetzt.“

Sie sogerte sekundenlang, von jähem Bangigkeit überkommen. Aber es lag etwas Zwingendes in seinem Ton, dem sie gehorchen mußte.

Sie machte einige Schritte und wandte sich noch einmal um: „Gute Nacht — Lieber.“

Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite, noch einmal branten Lippe auf Lippe. Ein heißer, inniger Blick noch, ein zärtlicher Händedruck und sie ging hastig, taumelnd den Gang zurück.

Sie beherzigte sich und wandte sich nicht noch einmal, obgleich sie wieder jenen seltsam geäußerten Ton hinter sich zu hören vermeinte.

Wie sie in ihr Zimmer gekommen war, wußte sie nicht recht. Sie fand sich am Fenster sitzen und hinaussehen in die Nacht, mit heißen, sehnsüchtigen Augen. Sie wartete fieberhaft darauf, den geliebten Mann wenigstens noch einmal zu sehen, aber er kam nicht. Und es gab doch nur diesen einen Eingang zum Sanatorium.

Ihre Sehnsucht küßte ihn hinter den Rücken. Dachte er an sie, wie sie an ihn dachte? Nun wußte sie, was ihre Gedanken, ihr ganzes Sein und Wesen beschloß hatte, seit sie hier war. Er und immer nur er. Ihr Denken und Tun hatte sich nur um ihn gedreht, von morgens bis abends, sie hatte es stets vor die Frage gestellt, was er dazu sagen, wie er darüber urteilen, ob er es gutheißen würde. Danach hatte sie gelebt, sich selbst kaum bewußt. Erst als Edgar um sie ankam, da war sie erwacht aus einem seligen Unbewußtsein, aber die Zweifel umhüllten noch ihre Seele. Du bist ihm nichts — er kann seine erste Frau nicht bereuen. Und dann stand er vor ihr, erzürnt, und hatte Worte des Spotts und der Härte für sie, bis sein Handkuß sie erleuchtete wie ein

Blitz. Nun wußte sie, daß es nichts als eifersüchtige Liebe gewesen war, nun wußte sie, was sie ihm galt.

Ein seliger Glühschauer rieselte durch ihren Körper. „Vertraue mir — glaube an mich.“

Seine Worte tönten ihr im Ohr.

Wie hätte sie noch an ihm zweifeln sollen! Sie glaubte an seine Liebe und vertraute ihm. Noch sollte es Geheimnis sein — natürlich. Es würde zu viel Unruhe im Sanatorium erregen, und sie hätte dann nicht mehr hier bleiben können. Morgen wollte er mit ihr das Nähere besprechen. Es war wohl das Beste, sie ging heim nach Ulmenhorst, bis alle Formalitäten erfüllt waren und sie ihm ganz angehören konnte.

Ihre Angehörigen würden mit ihrer Wahl beileidigt nicht ganz einverstanden sein, wenigstens Clemens nicht. Aber sie war bis jetzt ihre eigenen Wege gegangen, und niemand sollte sie hindern, dem Geliebten zu folgen. Nur Edgar — ein leichter Schreck durchfuhr sie — was würde Edgar sagen? Würde er sie so gutwillig an den anderen abtreten, würde sich sein Abwärtensblut nicht regen, und würde er, wie dem geliebten Mann nicht Rechenschaft fordern? Sie zitterte heftig bei dem Gedanken. Wie konnte sie dem abzugeben, wie ihn aus Hartungens Nähe entfernen? Wenn er übermorgen nach Entschcheidung drängte, mußte sie ihm nicht sagen, daß und warum sie nicht die Seine werden konnte?

Ein Jagen und Bangen ergriff ihr Herz, das bis dahin die Wogen ihrer heißen, leidenschaftlichen Liebe überflutet hatten. Sie zitterte um den Geliebten und um ihr Glück.

Endlich ludte sie ihr Bett auf, aber der Schlaf floß sie. Sie grübelte verzweifelt nach einem rettenden Ausweg und wußte nicht, daß das Schicksal ihn schon für sie bereit hielt.

12. Kapitel.

Gegen Morgen war Carmen in einem ruhigen Halbschlaf gesunken, und als sie daraus erwachte, war es Zeit, aufzustehen.

Sie kleidete sich mit Hast und Erwartung an. Nun mußte er bald kommen. Sie fieberte ihm entgegen. Ihr Herz und ihre Knie klopften aufgeregter.

Dabei verbande sie heute besondere Sorgfalt auf ihre Kleidung. Das beste Feinleinen, taubellose Wäsche, ein neues Häubchen — und die Haare frisiert, die Locken hervorgezupft. Schön wollte sie sein, für ihn.

Auch ihr Stübchen räumte sie selbst auf, deckte ihr Bett zu und öffnete die Fenster.

So — nun konnte er kommen, sie war bereit, ihn zu empfangen.

Möglich ludte sie. Löwin, die sie war! Sie kannte sich in ihrer Verliebtheit selbst kaum wieder. Jetzt um sieben Uhr sollte er sie schon ansprechen, das war zu viel verlangt. Und gefährlich hatte sie auch noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

### Immobilienverkauf.

Räseburg b. Brate. Die zur Bauzwecke des Landbesitzers Joh. Sasse zu Wohnzwecken abzugeben, zu Räseburg an der Chauffee belegene

### Befizung.

bestehend aus einem im guten baulichen Zustande befindlichen sehr geräumigen Wohnhaus nebst großem Stallgebäude und Scheune (Brandkassentag der Gebäude 3450 Mark), sowie ca. 1 1/2 Acker Garten- und Grünlandbereichen mit vielen schönen, ertragreichen Obstbäumen, soll mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufsstermin ist angesetzt auf

### Sonnabend,

den 8. März d. J., nachm. 6 Uhr.

In 2. Behrens's Gasthaus zu Räseburg. Die Befizung eignet sich sowohl für einen Rentner, der noch etwas Landwirtschaft betreiben will, als auch für eine Schweinezucht, sowie eine größere Land- und Waldwirtschaft, da die Gebäuete sehr geräumig sind und Bachläufer in unmittelbarer Nähe genug zu haben sind.

Kaufliebhaber ladet ein H. Rothroth, Konkursverwalter, Kirchhammelwarden.

### Auktion

### Vorbereitend.

Sahn. Für Aukl. zu Vorbereitungsdienst

### Mittwoch, 19. März,

nachm. 1 Uhr anfang.

1 junge belegte Milchkuh, 7 3 Mon. alte Schweine, 50 Hühner und Hähne, 1 Gans, 1 Haushund,

2 Kleiderkoffer, 1 Glaschr., 1 ant. Schrank, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spinnrad, 1 Wäse, 2 Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Wäschekorb, 1 Groppenstange, 1 Wäschetrog, 1 Staubmühle, 1 Handfelle, 1 Dejmalmwage, 2 Leinwand, mehrere Bohrer, 7 Fiegel, 2 Kerze, 1 Handbell, Sägen, Hammer und Kreiße, 2 eiserne Löffel, 2 Körbe, 1 Luide, 2 Kisten, 2 Spaten, 2 Forsten, 2 Säden und viele sonstige Sachen; ferner: 2000 Pfund Heu, 2000 Pfund Stroh, 100 Scheffel Heu und Effortstschiff, 1 Gede Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsliste ladet ein H. Renmann, Aukt.

### Verkauf

### Geschäftshaus.

Im Auftrag der Eheleute Fezy werden wir das hier

### Donnerschwerstraße Nr. 58

vorteilhaft belegene, im besten baulichen Zustande befindliche

### Geschäftshaus,

enthaltend 2 moderne Säden und zwei geräumige Wohnkammern, mit Antritt auf den 1. Mai d. J. oder später öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

### Sonnabend,

den 8. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in Meißner's Restaurant, Donnerschwerstraße Nr. 12. Köhler & Behnke. Zu kaufen gel. ein gut erhalt. Meißner's. Operetten unter C. 113 an die Expedition d. Bl.

### Verkauf

Montag, den 10. März d. J., nachm. 2 Uhr anfang, bei seiner Wohnung:

1 9jährige Wallach, 1 tiefdige Kuh,

1 2jährige Luene, belegt, ca. 20 Hühner,

1 guterhaltener Aderwagen, 1 neuen Jauchetrog, 1 Schwingmühle, 2 Ecken, 1 Staubmühle, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Paar Wagenachsen, 1 komplettes Pferdegeschirr, 1 Groppenstange, 1 vieradrige Handwagen, 1 neuen Bocktrug, 1 Wäschekorb, 1 Bettdeckende, 1 Bettdeckende, 1 neuen Wagenstuhl, 1 Partie Sack, 1 Kote, 1 Haumesser, 1 Heibense, 1 Luide, 1 Kraber, Reeper und Louwerf, 1 Forstpaten; 1 Kleiderkasten (antil), 1 Kleiderkasten mit Aufsatz, 1 Kiste mit Aufsatz, 1 Wäschekorb, 1 Spinnrad (neu), 1 Gabel, 1 Butterkelle, mehrere eiserne Töpfe, 1 Kaffeekanne; eine Partie Heu und Stroh und was sich sonst vorfindet öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen Käufer ladet ein H. Clausen.

### Dienstag,

den 11. März, nachm. 1 Uhr anfang.

1 belegte 7jährige braune Stute, 1 beste Nachzucht stierend, 1 5jährige güste br. Stute, 1 Jurina II,

1 3jährige schwarze Stute v. Er. aus d. Zuchtung, 1 2jährige braune Stute v. Urbin, aus d. Zuchtung II,

1 braunen hengstler v. Sano aus d. Zuchtung II

5 milch. Kühe, größtenteils wieder belegt u. im Herbst eingetrag.

3 tiefdige Kühe, 7 2jähr. bel. Cunen (im Herbst eingetrag), 2- und 3jähr. Ochsen,

12 Kuh- und Ochsenrinder, 2 Rindbullen, 8 Kuh- und Bullenkälber,

2 trachtige Schafe, 1 trachtiges Schwein, 2 Schweine mit Ferkeln,

2 Aderwagen, 2 Ecken, 1 Dreifachmaschine mit Göpel, 1 Heuheber, 1 Heuauzug (neu), Pferdegeschirre und viele sonstige Adergeräte. Das Sorwisch kann in Fütterung bleiben. Käufer ladet ein J. Röser, Auktionator.

### Jagd-Verpachtung.

Die Feldmarksjagd der Gemeinde Kemels, Kreis Wer, reichlich 1100 Hektar groß, sehr günstig an der Landstraße Verflechte - Befel gelegen und mit vorzüglichem Wildbestand, soll Donnerstags, den 13. März, nachm. 2 Uhr, in der Zusammenkunft öffentlich meistbietend auf die nächsten sechs Jahre verpachtet werden. Liebhaber werden zu diesem Termin hierüber eingeladen. Die Jagdbesoldmüchtigten, Ottmanns und Rastau.

### Nachfrage.

Zwischenhand. Nach Verabreichung des Güter'schen Schweineverkaufs am 8. März d. J. kommt noch eine Part. Eichenholz, Kuchholz und Nadelspähle zum Verkauf. J. S. Dirichs.

### Verkauf

### Köterei

mit Spargel-Plantage und Schweinezucht-Anlage.

Zwischenhand. Frau Anna Ehlers hierfeldt will ihre zu „Gemeinschaft“ an der Chauffee nach Ohrewege belegene

### Köterei,

bestehend aus gutem Wohnhaus und größeren zur Schweinezucht eingerichteten Stallungen, sowie 52 Sch.-E. Garten- und Ackerländerien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen, mit sofortigem Antritt. Dritter und letzter Verkaufstermin dazu ist angesetzt auf

### Mittwoch,

den 12. März d. J., nachm. 4 Uhr,

im „Schützenhof“ zu Brodhoff, wozu Kaufsliste eingeladen werden.

Von den Ländereien sind rd. 20 Sch.-E. mit Spargel bepflanzt, welche namentlich in Verbindung mit der Schweinezucht einen sehr guten Ertrag liefern werden.

Für dieses Jahr sind die Spargelbeete bereits bebüet. Nähere Auskunft jederzeit. Bemerklich wird noch, daß auf Wunsch ein größerer Teil des Kaufgeldes gegen Hinterlegung eines sehr guten Ertrag geleistet werden.

Käufer ladet ein H. Clausen.

### Immobilienverkauf.

Eghorn. Bierdeleger Erbstratmann badisch, seine recht glänzend mitten im Dreieck Eghorn belegene

### Befizung,

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande sich befindenden geräumigen Wohnhaus, welches sich leicht zu 2 Wohnungen einteilen läßt, und 36 Ar 25 Quadratmeter (4 1/2 Sch.) verpachteten Gartenländerien, von letzteren läßt sich auch ein schöner Park abtrennen und gelangen auch die Befizung ohne den Aufwand, wie auch der letztere einzeln zum Verkaufsaufgabe, zu verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

### Mittwoch,

den 12. März d. J., nachm. 4 Uhr,

im „Schützenhof“ zu Brodhoff. Es gelangen zum Verkauf:

1. das Wohnhaus mit dem Nebengebäude und 80 Ar Hofraum und Garten,

2. das Ackerland und die Weiden in der „Döbelgünte“, im ganzen oder in Abteilungen, groß 1 Hektar 97 Ar 20 Quadratmeter,

3. das Ackerland aus Holländers Kamp, im ganzen oder geteilt, groß 2 Hektar 10 Ar 02 Quadratmeter,

4. das Acker-, Weiden-, Weiden- und Gartenland zwischen dem Schwäger Zinswege u. der Aue, mit den Heu- und Bauern, groß 6 Hektar 41 Ar 84 Quadratmeter.

Das Land auf dem Auenkamp und in der „Döbelgünte“, unmittelbar an der Chauffee nach Ohrewege gelegen, eignet sich vorzüglich zu Bauplänen, welche auch einzeln abgegeben werden. Die vorhandenen Mastfässer werden demnächst zum Abbruch verkauft. Zwischenhand. Feldhus, Auktionator.

### Wischland-Verpachtung.

Wischl. Die zum „Gute Weichl“ gehörigen, an der Saaren belegenen, sehr ertragreichen

### Wischländerien,

sagen „Lal“, groß 3 Jüd., und „Gulampswisch“, groß 3 Jüd., werden am

### Sonnabend,

den 8. März d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Ritters Gasthaus öffentlich meistbietend auf weitere 6 Jahre verpachtet. Kaufsliste ladet ein Bernh. & Georg Schwarting, amtl. Aukt. Everden-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111. Zu d. gel. Bienenfische. Zunderstraße 19, oben.

### Ankauf Legehühner,

jeden Posten. Köhler, Geil.-Post, Eghorn. Grammgöhen-Platten empfängt billigst Herrn Köhler, Eghorn.

### Automobilfahrten

billigst Joh. Dirichs, Fernspr. 1160.

### Landstelle

in d. Nähe Oldenburgs, Größe: 25 Scheffel, mit guten Gebäuden, großem Schweinefall, 5. Petersstragen, Ackerfeld.

### Infasso

belegt sich u. zweifelsfrei E. Heimsath, Auktionator, Fernspr. 17a. Fernspr. 580.

### Verkauf

### Köterei

in Altenkamp. Frau Anna Ehlers hierfeldt will ihre zu Altenkamp belegene

### Köterei,

bestehend aus den Gebäuden und rund 140 Scheffel Acker-, Garten-, Weiden- und Weidenländerien, sowie zwei Heuermöhlungen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai resp. nächsten Herbst ständweise oder im ganzen verkaufen lassen. Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

### Mittwoch,

den 12. März, nachm. 4 Uhr,

im „Schützenhof“ zu Brodhoff. Es gelangen zum Verkauf:

1. das Wohnhaus mit dem Nebengebäude und 80 Ar Hofraum und Garten,

2. das Ackerland und die Weiden in der „Döbelgünte“, im ganzen oder in Abteilungen, groß 1 Hektar 97 Ar 20 Quadratmeter,

3. das Ackerland aus Holländers Kamp, im ganzen oder geteilt, groß 2 Hektar 10 Ar 02 Quadratmeter,

4. das Acker-, Weiden-, Weiden- und Gartenland zwischen dem Schwäger Zinswege u. der Aue, mit den Heu- und Bauern, groß 6 Hektar 41 Ar 84 Quadratmeter.

Das Land auf dem Auenkamp und in der „Döbelgünte“, unmittelbar an der Chauffee nach Ohrewege gelegen, eignet sich vorzüglich zu Bauplänen, welche auch einzeln abgegeben werden. Die vorhandenen Mastfässer werden demnächst zum Abbruch verkauft. Zwischenhand. Feldhus, Auktionator.

### Wischland-Verpachtung.

Wischl. Die zum „Gute Weichl“ gehörigen, an der Saaren belegenen, sehr ertragreichen

### Wischländerien,

sagen „Lal“, groß 3 Jüd., und „Gulampswisch“, groß 3 Jüd., werden am

### Sonnabend,

den 8. März d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Ritters Gasthaus öffentlich meistbietend auf weitere 6 Jahre verpachtet. Kaufsliste ladet ein Bernh. & Georg Schwarting, amtl. Aukt. Everden-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111. Zu d. gel. Bienenfische. Zunderstraße 19, oben.

### Baby-Wäsche!

Erstlingshemden . . . 18-70 S. Geir. Säcken . . . 24-250 S. Dielbinden . . . 15-35 S. Dielbinden . . . 40-75 S. Kinderhüter, 1/2 Dp. 185-425 S. Luren . . . 55-135 S. Schwämme . . . 10-150 S. Hygienische Erstlingswäsche!

bleibende Reusheiten in Taufkleidern, Tragenkleidern, Tragenkleidern, Tragenkleidern u. Tragenkleidern. 275 S. Wollung u. Wollung-einlagen. Wasserdicke Gummistoff!

Wendeluch m 35, 40, 50, 70 S. Diefel m 35-48 S. Baderlaken, 100/100 cm 1.15-2.10 S. Gänshen und Stappen in großer Auswahl

### Albert Eilers & Co.,

Langestraße 23.

### Magenleiden - Stuhlverstopfung

Hämorrhoiden. Tausende Personen jeder Standes, verdanken ihre Heilung unserer Brochure mit bewährten Heilungsmitteln einer erfahrenen Krankenschwester. Kostenlos Versand an jeder-mann durch die Dehke-Centrale in Wiesbaden A. 168.

### Wir schenken

Ihnen eine Taschenuhr. wenn Sie für uns 100 Ansichtskarten verkaufen. Die Uhr prachvoll graviert, hat richtig und verlässlich gehendes Werk, für welches wir 1 Jahr Garantie leisten. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen zum Verkauf franko, und wenn Sie solche verkauft haben, senden Sie uns Mk. 6.-, worauf wir Ihnen das Uhr schicken. - Viele Anerkennungen schreiben. Vogt & Co., Heidelberg A. 37.

### Rheumaweck

Umsonst u. portofrei ohne jede Kaufverpflichtung versenden wir an an Rheuma, Gicht, Ischias etc. Leidende eine Probe unseres „Rheumaweck“. Schon diese Probe bringt Ihnen sofort Linderung. „Rheumaweck“, Berlin-Wilmersdorf, Ullanderstr. 134

### Saunfe

aus Gemahnen, 8. März, von 2-7 Uhr, ganze und getrocknete alte künstl. Gebisse

in Oldenburg, Hühner's Feld, Zimmer A. Willig aus Bremen. NB. Pöble je nach Wert pro Zahn bis 1 Mark.

Zu kaufen gesucht Damenloosen. Frau Joch, Schiffstraße 8

### Goldene fugenlose Trauringe,

in den modernsten Facets. Breite nach Gewicht. Namen eingraviert, sowie größeres Größen- u. Kleinernamen sofort und gratis. Umanschlingung alter Trauringe zu hübschen Schmuckstücken nach Wunsch.

### Reparatur-Werkstatt

für Uhren, Schmuckstücken und Gravierungen. Alles Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tauch genommen.

### Diedr. Sündermann,

Uhrmacher und Juwelier, Langestraße Nr. 65. Lager u. Anfertigung von Schmuck, Uhren, Brillen, Gardinen, Kinderwagen u. Kleider in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfängt zu billigsten Preisen Otto Hallerstede, Postamt Nr. 31 Kurwischstr. Kurwischstr. 31

### Defekte Bringmaschinen-Balgen

werden sofort billigst erneuert. W. M. Busse, Oldenburg, Mollenstr. 8-9.

### Gummi-Unterlagen

(sehr haltbar), Et. 75, 100, 125 u. 175 S. H. Hitzegrad, Alsterstr. 34.

### Deutsche Dogge

preiswert zu verkaufen. G. Bellag. Habe noch einige Stücke Niederland billig zu vermieten. Woherfelder Chauffee 8

rotte jedes Quantum verl. Moorriemer Bohnen Wilhelm Dandwardt. Zu kaufen gesucht Pferdehehen. Offerten mit Proben an die Reichthum, Brüderstraße. Großenmeer. Zu verpachten eine Warfchweide, groß 3 Jüd. Edw. Krete. Zu verkaufen: 10 Hühner, 1 Hahn, junge, echte redbühler, 2 Tiere, und 2 gebrauchte u. neue Fahrräder. Mostel, 4, 29.